

Preis des Jahrgangs: 1Thlr.9Sgr., 2ft. 36fr. rh. mit der

Preis des einzelnen Seftes: 3 Sgr., 12 fr. rh.

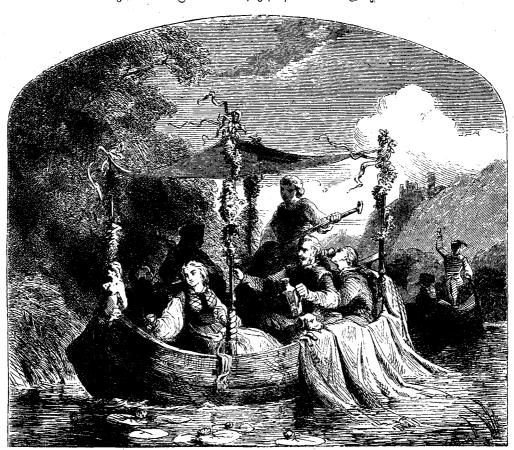
Gratis-Zugabe des prachtvollen Stahlstichs:



# Der Abschied,

gemalt von 3. Tidemand, geftochen von G. Michaelis.





Stuttgart.

Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Hallberger. 1867.

# Register.

(Die mit einem \* bezeichneten Artifel find illuftrirt.)

N B C, das. 402. Abendpredigt, eine, auf dem Toledo in Rea-pel. Bon Karl Förster. \* 155.

Acajoutaftchen, bas. Gin finnisches Marchen von L. Leduc. \* 115.

Album beutscher Kunft und Dichtung von Friedrich Bobenstedt. \* 187.

Albenhospig, ein. \* 311. Albenhospig, ein. \* 311. Kunsterdam, die Racht in. Eine Reiseerin-nerung von E. Zoller. \* 91. Ausgesetzt. Erlebnisse eines wahren Robin-

Aztekenreiche, aus bem. Skizzen eines deuts ichen Seemannes. I. 251. II. 319.

ß.

Bäber, arabische. Bon Gustav Rasch. \* 55. Bahnhof, der straßburger, in Paris. \* 341. Bauernhochzeit, eine, in Neubroun ob der Lein. Ben Dr. Schwarzstopf. \* 204. Benedicite, das. \* 154. Bilberräthfel 32. 64. 96. 128. 159. 192. 224. 256. 288. 320. 352. 384. 412. Böhmische Königsstadt, die. Bon E. Wall-roth. \* 12.

Charade, zweisnibige. 384. Aust. 412. Chateau bes fleurs, bas, in Paris. \* 282.

Deutsche Lieder mit Junftrationen: Im Aloster. Bon Friedr. halm. 14. Im Sommer such' ein Liebchen Dir. Bon Pulstin. 41. Der Trunf aus bem Stiefel. Bon G. Pfarrius. 372.

Der Bilbschütz. Bon K. S. 397. "Deutscher Ballabenschatz" von Dr. Gustav Wendt. \* 151.

Dichterbrant, eine. Charlotte von Schiller.

Dithmarfen, ber Chrentag ber. 17. Februar 1500. \* 399.

Dogenpalaft, im, von Benedig. Bon Arthur Stahl. \* 91. Donauthal, aus dem. \* 248. Dresdens Befestigungen, die. \* 283.

Gifenbahnwaggonichlaffale, die, in Amerita.

Bon Arthur Salis. \* 58. Erretter, der unbekannte. Gine einfache Geschichte aus Basel. Bon A. v. Cloß= mann. 343.

£.

Faliche Ton, ber. Novelle von Karl Teich= ner. \* 122.

Fliegende Blätter:

Bom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt, 351. Schulscherze. 352. Gerechtfertigte Bebenken eines Seelen= hirten. 352. Omnibuffe vor zweihundert Jahren. 383. Proletarier und Ariftofrat, ober Erziehungsresultate. 384. Aus bem Jugendleben Kaiser Maximilian's 412.

Föhn, ein, im hochgebirge. Bon S. Sza-drowsty. \* 150.

Fürft, ein prachtliebender. 318.

Gerftader, Friedrich. Bon Em. Berbft. \* 54.

hammerschmiebe, bie. Bolkserzählung aus Oberfteiermart von G. Born. 26. 59. 83. I.

Jakobifest, das, in Teinach. Bon Dr. Theo-bor Griesinger. \* 14. Im Sommer such' ein Liebchen Dir. Bon Puschtin. \* 41.

Æ.

Kaiser, ein, im Kloster. Bon H. hug. \* 96. Kampf, nach einem. Auf bem Plage zu Trient. Bon H. hofer. \* 186. Kalpischen Bässe, die. \* 402.

Rloster, im. Bon Friedrich Halm. \* 14. Kriegsepische, eine, aus bem Sommer 1866. Bon E. Clos. \* 154.

Kriegsvolf, ein, im Often. Die Montene= griner. \* 343.

Rrinofine, die, auf bem Lande. \* 340. Krumme Weg, ber. Erzählung nach bem Spanischen bes Don Antonia de Trueba. Von Baumftart. 403.

Londoner Leben, Sfizzen aus bem. Bon Th. Rufter. \* 210.

Massen, bas Kloster, in Portugal. Bon G. Reisewig. \* 150. Maisangerinnen, die, im Elsaß. \* 256. Malta. \* 400. Maske, die eiserne. 192. Marimilian's, aus dem Jugendleben Kaiser.

Merito, f. Aztefenreiche. Montegriner, f. Kriegsvolt.

n.

Nach zwanzig Jahren. Erzählung von A. Gögenberger. 315.

Neffe, der, aus Jamaika. Roman von E. Braddon. \* 16. 42. 76. 100. 139. 180. Riagara, zwei Bintertage an ben Fällen bes. Bon Karl v. Glümer. \* 207.

O lieb', so lang' Du lieben kannst. Bon Ferb. Freiligrath. \* 95.

Omnibusse vor zweihundert Jahren. 383. Oftern und Ofterbräuche. Rach Freihe v. Reinsberg. \* 250. Rach Freiherr

Ralmenlilie, die. \* 403. Kanther, ein schwarzer. \* 400. Pferdeeisenbahn, die, durch den berliner Thiergarten. Bon Schmidt : Weißensels. \* 122.

122

Possenhosen, Schloß. Wohnsit des herzogs Mar in Bayern. Bon H. Schmid. \* 204. Prag, s. böhmische Königsstadt. Preßburg. Die Krönungsstadt von Ungarn. \* 310.

Preußen, Friedrich Wilhelm, Kronpring von. Bon Dr. Johannes Gihr. \* 24. Preußen, j. Wilhelm. Protetarier und Aristotrat, oder Erziehungs-

resultate. 384. Phramiden, die. Bon Georg Mority. \* 186.

ĸ.

Gine Beidbidte aus ben Rabenneft, im. ichottischen Bergen. Bon D. Beine. Radekfy-Denkmal, das, in Prag. \* 383. Käthjel. 320. Auft. 352. 352. Auft. 384. Käuberpferd, das. Aus den Papieren eines Polizeimanns. Bon K. Kolb. 410. Kiva am Garbajee. \* 311.

Rußland, bie Großfürstin Maria Dagmar von. \* 188.

٥.

Sadowa, an den Gräbern von. Bon Ernst Lop. \* 224.

Egis. 224. Santa Lucia. Bon Walbemar Thifteb. \* 32. Santa Lucia. Bon Walbemar Thifteb. \* 32. Santa Lucia. 32. 64. 96. 128. 159. 192. 224. 256. 288. 320. 352. 384. 412. Scheeningen, das Seebab. \* 374.

Schiller, Charlotte von. Gine Dichterbraut. \* 310.

Schreckensnacht, eine, auf ber Wartburg. Margaretha von Thüringen. Bon Bish. Müller. \* 52.

Schule, bie Rudfehr gur. \* 343.

Schulscherze. 352.

Schwammfister, bie, in Cuba. Bon E. Forne. \* 148.

Schwarze Schatten. Roman von R. Stone. \* 161. 212. 225. 257. 289. 321. 353. 385. Seelenhirten, gerechtfertigte Bebenten eines.

302.

Seguidillensänger, ber, von Burgos. Bon heinrich hahn. \* 187.

Simon Reddleser's Freund. Eine Dorfgeschichte. Bon Jens Detless. \* 188.

Stangenstetterer, ber. Bon K. Teschner. \* 114.

Silergesecht, ein, in Madrid. Bon K. von
Thienen-Ablershycht. \* 90.

Straßburger Kurzweil. 128.

Straßen:Eisenbahn, die, von Pest. \* 283. Sturm, ein, auf Jamaika. (Rach ben Mit-theilungen eines Englänberk.) 286. Suez, eine Straße von. \* 403.

Trapezunt. Bon S. Baller. \* I. 206. II. 248. Trieut, f. Kampf. Erunt, der, aus dem Stiefel. Bon G. Pfar-rius. \* 372.

Ueber Meer und Land. Erzählung von Fr. Gerstäder. 1, 33, 65, 97. Ungarifche Briefpoft. \* 280.

Ungarischen Leben, aus bem. Bon Robert Byr. \* 374.

Ungarischer Markt, ein. Bon E. Hutten. \* 51. m.

Ballabolib, San Pablo von. \* 314. Baters, des, Ehre. Rovelle von Edm. Hahn. \* 123. 129. 171. 193. 252.

Bila Borgheje, die, in Kom. Bon Kod. Mauer. \* 15. Billa Doria Pamfili in Kom, die. \* 372. Bolfsfesse im Kanton Bern. \* 340. Bom Erhabenen bis jum Lächerlichen ift nur ein Schritt, 351.

W.

Baisenmadden, bas. Bon R. Tefdyner. \* 312. Varienmädden, das. Von K. Teighner, \* 312.
Bartihurm, der. Bon A. v. Schraishuon. 155.
Beltausstellung, die, in Paris. 1867. \* 282.
Wiegentreiber, der. Bon Th. Schuler. \* 51.
Bien, hof und Volkin, vor 150 Jahren. 159.
Bilde Jagd, die. \* 314.
Bildhäug, der. Bon K. S. \* 397.
Bildhelm der Erste, König. Bon Theodor
Orack. \* 127.

Bintergemsjagt, eine, in Siebenbürgen. Bon M. A. Maberspail. 151.

Zigenner aus ber Borftabt Triana in Se-villa. \* 372.

Burid, bie Schlacht bei. Bon R. Tefchner. \* 202. Zuderbrunnen, bie. \* 314.

Zwei Stricke. Gine Geschichte von der Insel Ruba, Bon Karl Teschner, 284.



# Meber Meer und Sand.

Erzählung

friedr. Gerftächer.

Erftes Rapitel.

Der Wallfischfänger.

In der Nähe der Westfüste Amerikas, aber noch weit aus Sicht vom Land, treuzte ein Wallfischfänger, um dort nach Fischen auszusehen.

C3 war ein Nordamerikaner, die Martha's-vine-yard — ein Schiff, das nach der Insel gleiches Namens getauft worden und von dort aus auch seine Bemannung hatte. So seetüchtig und gut gebaut die amerikanischen Schiffe aber auch sonst gewöhnlich sind, die Martha's-vine-yard machte davon eine Ausnahme, und der Rheder, der sie in New-York von einem Husnahme, und der Abeder, der sie in New-York von einem Holländer alt gekauft und wohl frisch angemalt, aber sonst in einem desolaten Zustand gekassen hatte, hosste das wenige dassur ausgelegte Geld gleich mit der ersten Wallssichsahrt herauszuschlagen, wenn es dann auch keine zweite machte. Die Hauptsache blieb nur, tücktige Leute dassur zu gewinnen, und deshalb tauste er auch das alte "Gretje van Rotterdam", welchen Namen die Bark vielleicht schon dreißig Jahre geführt, nach der Insel Martha's-vine-yard, die ihrer Seeleute wegen berühmt ist, und erreichte dadurch seinen Zweit vollkommen.



Anficht der Rleinseite von Prag mit dem Gradichin. Bon C. Girarbet. (G. 12.)

Die Zeiten waren in Amerika nicht besonbers. Der Krieg hatte gerade begonnen, und er sand Leute genug für die Bemannung, die denn auch mit dem alten Kasten getrost in See gingen und erst draußen, als es zu spät war, merkten, welchem Fahrzeug sie sich eigentlich anvertraut, um darauf eine mehrjährige Reise zu machen. Wallsischänger mussen sich nämlich stets darauf gefaßt machen, der Jahre auszuscheiden, ehe sie ihr Schiff füllen können, und das ist eigentlich eine lange Zeit, wenn man noch dazu bedenkt, daß derartige Schiffe nur sehr selten einen Hafen anlaufen und meist immer draußen auf offener See herumkreuzen, um nach Fischen auszuschauen.

Anfangs wurbe die Mannschaft auch noch eigentlich nicht so recht inne, wie es mit ihrem Fahrzeug stand, denn mit günstigem Wind liesen sie an der Ostfüste Amerikas immer nach Süden hinab, und so vor dem Wind segelte es leidlich. Schwer enttäuscht sahen sie sich aber, als nach einer kurzen Windstille eine konträre Brise eintrat. Der Kapitan wollte allerdings laviren, aber du lieber Gott, das alte Schiff brauchte sieden Strich, um gegen den Wind aufzufreuzen, und machte dabei noch anderthalb Strich Abdrift, so daß sie nicht allein nicht von der Stelle kanen, sondern sogar noch zurückgetrieben wurden. Den Harpunieren war das auch gar nicht recht, sie wären am Liebsten wieder umgesehrt, um ihren Kontrakt auszufündigen, der Kapitan wollte jedoch Nichts davon wissen, und redete ihnen so lange zu, dis sie sich endlich zustrieden gaben.

Bas lag auch baran, ob ein Wallsichfänger schnell segelte ober nicht — die Reise an Ort und Stelle dauerte etwas länger, ja; aber einmal erst auf ihrem Tijchgrund angelangt, und sie dursten mit demselben Recht erwarten, daß Fische an sie anlausen würden, als daß sie dieselben durch rasches Fahren erreicht hätten — ja manchmal machte so ein Schiff an guten Stellen viel bessere Geschäfte, wenn es ruhig beilag, als ziellos auf dem Meer umherkreuzte.

Nur die Reise um Kap horn war eine entsetlich lange, jeboch konnten sie auch schon bei den Falklandsinseln auf Wallfische rechnen, und kurz und gut, sie behielten ihren Kurs bei, der sie auch mit jeht wieder günstigerem Wind rascher gen Guden brachte, als sie selber ansangs geglaubt.

Bei ben Falklandsinseln war aber Nichts zu machen. Sie trieben sich wohl vier Wochen in der Nähe herum, ohne einen einzigen Wal anzutreffen, und da gerade ein scharfer Ostwind einsetze, hielt der Kapitän die Gelegenheit für günftig, das Kap zu doubliren und nach der Westfüste Umerikas hinüber zu steuern. Dort lagen auch die besten Jagdgründe für Wallsiche: in der heißen Zone für Cajelots und weiter nach Korden hinauf für den richtigen Wal, und da sie der Wind nicht im Stich ließ — denn mit Kreuzen wären sie nie um das Kap gekommen — erreichten sie nach ziemlich kurzer Fahrt das stille Weer.

Aber auch hier zeigte sich ber Fang nicht so ergiebig. Sie bekamen allerdings in der Höhe ber Maghellansstraße einen tüchtigen Fisch, nußten ihn aber, wie sie nur eben begonnen hatten einzuschneiben, wieder loswerfen, denn ein heftiger Sturm setzt ein, dem sie kaum frei und allein die Stirn bieten konnten.

Es war das ein schwerer Schlag für die Mannschaft, die — wie Kapitan und harpuniere — nur auf einen Antheil am Fang geworben werden, ließ sich aber nicht ändern, und der Kapitan vertröstete die Leute auf die nächste Zeit. Sie hatten ja nun einmal einen Beginn gemacht und die Boote erprobt, die sich als gant vortrefflich bewährten. Die blieben ja doch immer die haupkache, und wenn sie nur Fische fanden, konnten sie auch reiche Beute machen.

Sie fanden aber keine. Langsam, entsetzlich langsam rudten sie weiter und weiter nach Norden hinauf, an Chiloe worüber und an ber chilenischen Kufte hin, bis ziemlich zu wier Grad Süberbreite hin, wo sie die erste "shoal" ober ben ersten Trupp Spermacetisische antrasen und augenblidlich Jagd darauf machten. Der erste harpunier kam auch an einen tüchtigen Fisch fest, ber alte Bursche verstand aber die Sache unrecht, drehte sich um, wandte sich gegen das Boot selber und gab ihm mit seinem breiten Kopfe einen solchen Stoß, daß es in Stücken auseinander ging und die Mannschaft desselben nur mit Mühe von den andern herbeizeilenden Booten gerettet werden konnte.

Die übrigen Fische gingen gegen ben Wind auf, und bie Martha's-vine-gard, die zu erbarmlich am Wind lag, um ihnen dahin solgen zu können, mußte sie eben lausen lassen. Uebrigens hielt der Kapitan diesen Platz für gut und beschloß beshalb, eine Weile dort beizulegen. Es war einestheils möglich, daß die Fische dorthin zurücklehrten, wo sie Nahrung gefunden hatten, und dann konnten sie hier auch eben so gut als irgendwo anders weiteren begegnen.

Drei Wochen freuzten sie bestalb auf ber nämlichen Stelle, bas heißt die Strömung setzte babei allmälig immer weiter nach Norden hinauf, bis sie unmittelbar unter ber Linie von Windstille besallen wurden.

Das Meer lag jest spiegelblant, wenn auch leise wogend ba, und ber Ausguck oben im Top konnte auch den geringssten Gegenstand, der sich auf der blitzenden Fläche zeigte, mit leichter Mühe erkennen. Aber Nichts ließ sich sehen, als dann und wann einmal die spitze Flosse eines Hai, der saun und träge durch die Flut schnitt, und wenn er zum Schiff kam, von einem der Bootssteuerer mit ausgeworfenem Speck an einem starken Haten gefangen wurde — es war doch wenigstens eine Unterhaltung, welche die entsetzliche Monotonie ihrer Tage unterbrach.

Endlich, am vierten Tag der Windstille, gerade wie sich im Süden die ersten Wolken wieder zeigten und das sich in jener Richtung dunkel färbende Meer die von dort herauftommende Brise ankundigte, ertonte der so lang ersehnte Rusdes Mannes im Top oben:

"There she blows!" (Dort bläst Einer) und selbst von Deck aus konnten sie bald darauf den ausgeworsenen einzelnen Wasserlrahl eines Spermfisches oder Cajelot, dem bald ein zweiter solgte, erkennen.

Jest tam Leben an Bord, und so faul und schläfrig die Offiziere den ganzen Tag herumgelegen, im Ru sprangen sie nun auf ihre Fuße, um Jeder nach seinem Boot zu sehen und so rasch als möglich bamit ab und hinaus zu kommen.

Jedes Boot hat feine bestimmte Mannschaft, feinen Sarpunier, seinen Bootssteuerer und vier Mann zum Rubern, und hängt, zum augenblicklichen Gebrauch ftets bereit, unter seinem Krahnen. Dicht daneben ist der schwere Bottich mit bem aufgetoilten Harpunentau befestigt, um rasch hineingehoben zu werden. Die verschiedenen Leute haben dabei ihre verschiedenen Pflichten bei der Ausruftung, damit im Moment bes Ginschiffens teine Berwirrung ober Bögerung entsteht. Der Bootofteuerer muß die Waffen: Lanzen, Sar= punen, Beile und Meffer, stets blant und haarscharf halten. Einer der Leute hat für Wasser zu sorgen, daß augenblicklich ein Fäßchen gefüllt und in's Boot geschafft wird — ein Underer forgt für Lebensmittel, ba man nie miffen fann, wie lange die Boote gezwungen find, auszubleiben. In einem fleinen verschloffenen Berfchlag im Boot felber befinden fich dabei ein Kompaß, wo möglich eine Karte, und ift das Fahrzeug gut ausgestattet, auch einige tonservirte Lebens: mittel mit einer Flasche Rum, und von bem Moment an, wo ber Befehl jum Nieberlaffen bes Bootes gegeben wird, bauert es gewöhnlich nur wenige Minuten, bis es auch von Bord abschießt und nun, mit Rubern oder Segeln, je nach: bem fich die Letteren führen laffen, feinem Biel entgegenftrebt.

Dabei wird fast tein Wort gesprochen, denn sede Bootsmannschaft hat natürlich ihren Ehrgeiz darin, die erste zu sein, die zur Verfolgung der austauchenden Wallstische fertig ist, und vom Mast aus gibt dann der Mann im Top mit einem an einer Stange besestigten und schwarzbemalten grohen Leinwandball — der weithin leicht erkenntlich ist — die Richtung an, welche die Fische nehmen, damit ihnen die Boote folgen oder den Weg abschneiden können.

Die Martha's - vine - pard führte vier Boote, benn bas zerstörte bes ersten Harpuniers war schon wieder durch ein Reserveboot ersett worden, und noch hatte die auffommende Brise bas Schiff nicht erreicht, als sie schon hinausruderten in das Weite und ber Richtung gu, in welcher fich die Sperm: fische furz vorher gezeigt. Es war bas genau gen Often, und die Leute legten fich mahrlich mit gutem Willen in die Ruder, daß fich die elastischen Cichenhölzer oder Riemen, wie man sie nennt, vor der Araft der Arme bogen. Aber das dauerte nicht lange, denn jest frauselte fich das Meer, ein frischer Sudwind feste ein, und im Ru murde die turge Segelftange aufgerichtet, und die Leinwand blahte aus, um ben ersten Windzug zu fangen. Der brachte fie benn nicht allein leichter, nein auch rascher vorwärts, und die Hauptsache, sie tonnten fich ben Fischen viel geräuschlofer nabern, als bas mit Rubern möglich ift. Der Wind zeigte sich ihnen auch vollfommen gunftig, benn er fam gerade von ber Steuer: bordseite, und schnell und lautlos schoffen sie dahin.

Die Fische waren, wie sie das oft thun, eine ganze Weile nicht nach oben gekommen, und der Mann im Mast konnte ihnen dehhalb auch kein Zeichen geben, welcher besondern Richtung fie zusteuern follten; fie behielten deshalb die bei, bie sie bis dahin eingehalten, in der Boraussetzung, daß fich die Cajelots unter Waffer nicht so weit entfernen und vielleicht an ber nämlichen Stelle noch einmal nach oben tommen wurden -- und das geschah benn auch wirklich. Raum eine Biertelftunde mochten fie gefegelt fein, als der Matrose, der damit beauftragt war, den Mann im Top der Barte im Auge zu behalten, ploplich des Harpuniers Auge durch feinen Musruf borthin lenkte. Jener Musgud hob feinen fcwarzen Ballon, ber felbst von bier aus noch beutlich kenntlich mar, hoch in die Bobe und ließ ihn dann wieber gerade nach vorn herunterfallen - ein ficheres Beichen, daß ihr Kurs der richtige sei, und es dauerte denn auch nur wenige Sekunden, bis fie felber bie ichon lang ersehnten Strahlen gerade voraus erfannten und fich jest zum Gefecht fertig machten.

Run ist die Gintheilung an Bord eines Wallfischbootes auf der Berfolgung die nachstehende: Der Bootsfteuerer wird, sobald ein Wal in Sicht kommt, vorn in den Bug bes Bootes mit der Harpune postirt, benn sein Umt ist es, an den Fisch fest zu kommen, mahrend nachher der Sarpunier oder erste Offizier mit der Lanze, an der sich keine Widerhaten befinden, dem Thier den Todesftoß gibt. Der harpunier hat indeffen hinten im Stern bes Bootes ben langen Steuerriemen (bas Huder, bas jum Steuern benutt wird und in einem eifernen Ring liegt) in der hand und führt daffelbe so an den Fisch heran, daß der Bootssteuerer zum Wurf kommen kann. Wo dieser den Fisch dabei trifft, ist ziemlich gleichgültig, irgendwo auf bem Rüden, in der Seite, im Schwang, es bleibt fich gleich, fo baß die harpune nur tief genug eindringt, um ordentlich festzukommen. Sobald er dieß erreicht hat und das im Bottich aufgekoilte Tau abläuft — wobei er jedoch aufpassen muß, nicht in dieses verwidelt zu werben - springt er gurud, um jest bas Steuer des Bootes zu übernehmen, mahrend der harpunier nach vorn steigt und seine lange scharfe Lanze aufgreift, mit der er nun, bes töbilichen Wurfs gewärtig, aufgerichtet vorn im Boot stehen bleibt und nur barauf achtet, daß die rasend schnell ablaufende Leine, an welcher ber Fisch hängt, nicht unklar wird.

Der geworfene Fisch schießt indessen mit ungeheurer Schnelle vorwärts, taucht auch wohl einmal unter und fommt wieder nach oben, und hat dabei das Boot fortwährend im Sobald nämlich die Leine abgelaufen ift, halt fie, mit ihrem unteren Ende um einen festen Rrahn befestigt, straff an, und ber vorgespannte Fisch macht bas Boot nur jo durch das Baffer fliegen. Ginge er aber zu tief nach unten, fo murbe er es auch rettungslos in die Tiefe reißen, und für einen folden Fall stedt ein scharfgeschliffenes Beil bicht baneben, mit dem die Leine im Ru gefappt oder ab-

gehauen werden fann. Es verfteht fich aber von felbit, daß man nur im äußersten Nothfall zu diesem verzweifelten Mittel greift, benn damit ift wohl das Boot befreit, aber zu derfelben Zeit Fisch, Harpune und Leine auch verloren.

Rest noch ftand ber Bootsfteuerer vorn im Bug, bie Sarpune, in welche nur leicht ein turger fester Gichenspaten gesteckt ift, in beiden Sanden, und in der linken noch ein langes Ende leichtaufgefoilter Leine haltend, um mit bem Wurf gleich nachgeben zu können, damit die Harpune keine faliche Richtung bekommt. — Die Fische find in Sicht ba und dort stelgt ber schräge, nicht eben hohe Strahl über die Oberfläche der nur leicht gefräuselten Gee - es muffen gehn ober zwölf verschiedene Cajelots fein, die fich hier fpielend in der warmen Flut herumtreiben — vielleicht fogar noch mehr, und bann und wann tam wohl auch einmal ber halbe Ropf eines ber mächtigen Burichen jum Borichein, wie er fich ein Stud aus ber Flut heraushob, das Waffer fchnau= bend ausblies und dann langsam wieder zurück in sein Ele= ment tauchte.

Der erste Harpunier, ein alter Wallfischfänger, der sich feit feiner frühesten Jugend in diefen Meeren herumgetrieben, hatte sein Boot mit dem größten Segel versehen und mar den anderen auch wohl um mehrere hundert Schritte voraus. Jest flog die harpune von beffen Bootsfteuerer aus, und mit der gespanntesten Aufmerksamkeit beobachteten die anderen Boote den Erfolg. Zog er die Leine wieder ein? war ber Burf miglungen? - nein, er fprang in ben bin-teren Theil bes Bootes jurud, er mußte festgekommen sein, und vor Erwartung zitternd standen die übrigen, ob ihnen nicht auch bas Blud einen Fang bescheere.

Die Leute im ersten Boot hatten mit Rubern aufgehört und raid bas Segel niebergeworfen, bamit es fie nicht, wenn der Fisch in den Wind hineinlief, gefährde — die übrigen Boote näherten fich rasch, benn noch lief bie Leine ab, und das kleine Fahrzeug lag verhältnißmäßig still — da fam links ein neuer Fisch auf, dem der zweite und britte Harpunier folgte, und der vierte, ein noch junger Bursch, wollte sich eben mit zu diesen halten, als plöglich, unmittel= bar vor seinem Boot, ein Wal mit solcher Gewalt an die Oberfläche ichoß, daß er mit fast ber Salfte bes riefigen Rörpers aus dem Waffer herausschnellte, und wieder gurud: schlagend die See wogengleich bei Seite brangte.

Aber ein tüchtiger Bootssteuerer stand vorn, mit ber Harpune bereit, der sich durch die plogliche Erscheinung des Ungethums nicht einschüchtern ließ und auch mit keiner Fafer seines Bergens ber Befahr bachte, der fie eben entgangen; benn hatte ber Fisch mit bieser Bewalt bas taum verfehlte Boot getroffen, so ware es in Splittern auseinander ge-

brochen.

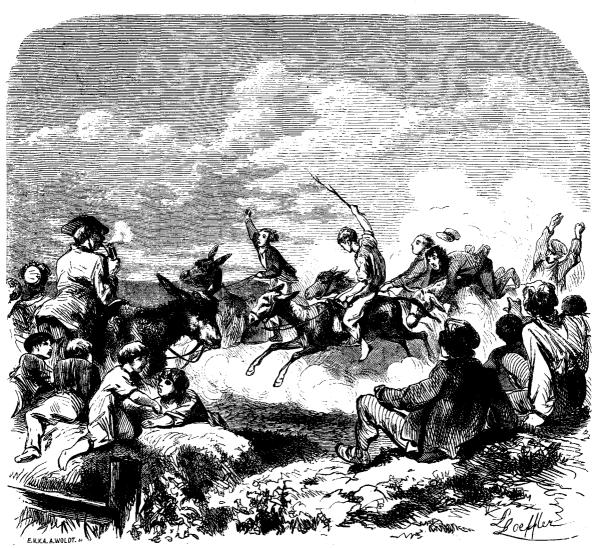
Während die Matrosen erschreckt nach ihren Rubern griffen, um das Boot gurud und aus bem Bereich ber Gefahr ju werfen, hob fich feine Harpune, und noch war ber Leviathan der Tiefe nicht wieder verschwunden, als auch schon das Eisen ausflog und fich tief in deffen Weichen bohrte.

"Ruder ein! Segel nieder!" — wie eine Schlange glitt er zurud, mahrend ber junge harpunier, ber feine erfte Reife in diefer Sigenschaft machte, vor Sifer zitternd nach vorn sprang und die ichon bereit liegende Lanze aufgriff.

Bor ihnen her flog jett ber erfte Harpunier mit feinem Boot, denn der Fisch hatte die Leine und jog an, und ihr Gefangener schien die nämliche Richtung nehmen zu wollen - die Leine glitt mit Blipesschnelle aus. Die Leute muß= ten die Ruder wieder aufnehmen, um ihm ein wenig gu folgen und das Boot in der Richtung zu halten — jetzt ploplich that es einen Ruck - die Harpune hielt, und fort ging es, daß ber Gifcht hoch am Bug emporschäumte, hinter dem gefangenen Ungeheuer her — gerade dem andern Boot nach. - Liefen fie aber schneller als diefes? - rafch naberten fie fich ihm, und als fie vorüberflogen, wie von einer Dampsmaschine getrieben, hörten fie nur noch, daß ber alte Harpunier darin fluchte und wetterte und feinen Leuten

befahl, die Leine einzuholen — die Harpune mußte aus dem Speck gerissen sein, und der Fisch war jedenfalls freisgekommen.

Sie aber hatten natürlich keine Zeit, sich damit aufzuhalten, im Schlepptau des Wals slogen sie nur so über die wenig bewegte See, immer genau ein und dieselbe Richtung einhaltend, gen Often zu. Uebrigens sahen sie, daß eines der Boote — es war das des zweiten Harpuniers — sich gewendet hatte und mit vollem Segel hinter ihnen drein kam, um ihnen vielleicht den Fisch sichern zu helsen, denn der erste Harpunier hatte noch eine ganze Weile damit zu thun, um seine Harpune wieder an Bord zu holen. Und wie der Fisch lief! Ein sogenannter Finnbackwalissisch hat es allerdings in der Gewohnheit, mit der Harpune in solcher Art sortzulausen, und deßhalb ist sein Fang so schwer und undantbar, und die Wallsischsanger wollen auch Nichts von ihm wissen; gibt er doch auch viel zu wenig Thran für die Mühe, die er koset, so daß der Gewinn in keinem Verhältniß zu der Gefahr steht. Der Spermwal dagegen läuft gewöhnlich erst eine Strecke gerade aus, und hält dann ein und taucht in nicht zu große Tiefe unter, weiler bald zum Athemholen wieder an die Obersläche zurücksehrt. Dadurch nun gibt er dem an ihm sestgesommenen Boot Gelegenheit, ihm den Todeswurf mit der Lanze hinter eine der



Das Cfelrennen in Teinach (Württemberg). Bon L. Löffler. (S. 14.)

beiben Seitenfloffen zu verseten — ber einzige Plat, und ber nicht einmal fehr große, wo er töbtlich getroffen werben tann.

Die Matrosen bes vierten Bootes fümmerten sich aber wenig um das Laufen, benn sie wußten, daß ihr Borspann damit balb aufhören würde. Sie lachten und jubelten, und besonders war der junge Harpunier ganz außer sich vor Bergnügen, daß er einen Fisch bekommen hatte, während der erste Harpunier, der ihn bis jetzt immer über die Achsel angesehen, mit leerem Boot zum Schiff zurücklehren mußte. Er konnte auch die Zeit nicht erwarten, dis ihnen der Wal in Bursnähe kommen würde — daß er ihn sicher und gut traf, sollte seine Sorge sein.

"Es ist übrigens Zeit," sagte ber eine der Matrosen, "daß wir einmal richtig an einen Fisch seskommen, denn zehn Monate sind wir jett aus, mit noch nicht einer einzigen Tonne Thran an Bord — die Butter ausgenommen, die der Holzsops von Koch sür uns eingelegt hat. Das Schiff war dis jett wie verbrannt, ordentlich als ob wir verhert gewesen wären. Wenn wir den nur erst wenigstens sicher langseit und eingeschnitten hätten."

"Keine Noth, mein Bursche," lachte ber Harpunier — "ber lockert die Leine schon; er wird mude — holt ein — je eher wir heimkommen, besto besser."

Zwei der Matrosen sprangen nach vorn und nahmen

Hand über hand die Leine ein; der Fisch schien in der That mübe geworden zu sein, denn er lag entweder ganz still, oder schwamm auch vielleicht, wie sie das manchmal thun, in anderer Richtung langsam weiter.

"There she blows," rief ber eine Matrose plöglich, mit unterdrückter Stimme, als er bicht voraus ben Strahl erkannte. Der Fisch war an die Obersläche gekommen, um Athem zu holen, und sie konnten jetzt deutlich erkennen, daß er noch von ihnen abgewendet lag, also nur einsach im Laufen inne gehalten hatte. Jebenfalls mußten sie so viel wie möglich von der Leine bergen, um ihm das nächste Mal, wenn er wieder einhalten sollte, näher zu sein. Beide Mattrosen zogen so rasch ein, als sie konnten, vermochten aber dadurch nicht, das eingenommene Tau auch eben so schnell und ordentlich wieder aufzukoilen.

"Habt Acht ba vorn," sagte ber Bootssteuerer, ber bas bemerkte, "und verwickelt die Leine nicht — wenn er plößlich wieder anreißt — "



Garten ber Billa Borghese in Rom. Bon C. Gagtio. (3. 15.)

"Da kommt er wieder nach oben!" rief der Harpunier und sprang vorn auf die kleine Bank des Bugs, um besser von da ab ausschauen zu können, aber unvorsichtig genug trat er dabei in ein paar Schlingen des eingeholten Taues, und in dem Moment fast schoß der Fisch nach vorn und in die Tiefe, wobei er die Leine hinter sich herriß.

"Hab Acht ba vorn!" rief noch einmal ber Bootssteuerer, aber feine Warnung kam für ben Harpunier zu spät. Während er mit bem rechten Fuß hinaustreten wollte, schlang

sich die auslaufende Leine um diesen, und wie ein Blis warf es ihn hinaus über Bord. Bu gleicher Zeit hatte sich eine Schlinge um den in der Mitte befestigten Krahn oder Nagelbalten geschlagen, an dem die Leine überhaupt beseitigt wird, wenn sie halten soll, und pfeilschnell riß der Wal das Boot hinter sich her.

"Rappt bas Zau!" war ber erste, unwillfürliche Ruf bes Bootssteuerers, ber in biesem Augenblick seinen Plat nicht verlassen konnte, wenn er nicht bas Boot gefährben wollte, das natürlich umgeschlagen wäre oder sich gefüllt hätte, sobald es die surchtbare Krast des Wals auf die Seite riß. Ehe aber nur Einer der Leute dem Besehl Folge leisten konnte, schrie er auch schon wieder "Halt! laßt sein!" — benn wie er den Blick zurückwarf, sah er, daß das Boot des zweiten Harpuniers, von der frischen Brise begünstigt, kaum fünshundert Schritte entsernt hinter ihm drein kam. Außerdem wußte er, daß der Harpunier ein ausgezeichneter Schwimmer war. Jenes Boot mochte ihn deshalb aufnehmen, und wenn der Wal wieder hielt, konnte es herantommen und den verlorenen Ofsizier seinem eigenen Boot zurückbringen. Sie dursten den gefangenen Fisch nicht so leichtssimig ausgeben — weßhalb hatte auch der Harpunier nicht bester ausgezeich?

Jeht ging die Reise wieder fort, rascher als vorher und immer nach Osten zu, und die Matrosen waren dabei eistig beschäftigt, die fast in Berwirrung gerathene Leine wieder zu ordnen, daß sie das Boot nicht in Gesahr bringe. Das gelang ihnen endlich, und sie sahen zu ihrer Beruhigung, daß das zweite Boot ihren Harpunier gesunden hatte und an Bord nahm. Dadurch wurde jenes freilich in seinem Fortgang sehr ausgehalten, und sie ließen es jeht weit

zurück.

"Die holen uns im Leben nicht wieder ein, Sir," sagte ber eine Matrose, indem er ben Kopf zurudwandte.

"Wär' auch kein Unglud, Bob," lachte dieser tropig — "weßhalb hält der junge Herr seine Finnen nicht aus der Leine — aber im schlimmsten Jall kannst Du das Boot doch eben so gut an einen Wal hinansteuern als ich, Bob; wie?"

"Sollte benten, Sir," schmunzelte bieser, "bin wenigstens lange genug babei und einmal selber eine Jahreszeit Bootssteuerer gewesen, als wir eines unserer Boote mit ber

Mannichaft verloren."

"Nun gut," nickte der Offizier, "sobald der Fisch wieder auftommt, Bob, nimmst Du das Steuer, und ich bente, ich kann ihm die Lanze eben so gut an der richtigen Stelle beisbringen, wie Mister Broom — und vielleicht noch ein versdammt Theil besser," brummte er leise vor sich hin in den Bart.

Es wurde jest kein Wort weiter gesprochen, und die Bootsmannschaft war dabei so mit ihrem Wal beschäftigt, daß sie gar nicht auf die Tageszeit achtete, und daß die Brise ansing einzuschlasen. Weiter und weiter slogen sie, von dem verwundeten Thier in wilder Hast vorwärts gesichleppt, und doch jeden Augenblick erwartend, daß es wiesder halten und sie hinanlassen sollte.

"Hol' mich Dieser und Jener," brummte da einer der Matrosen plöplich — "da hinten geht die Sonne unter, und wo ist denn eigentlich unsere Martha's-vine-nard?"

Der Bootssteuerer warf ben Blid gurud, aber er konnte ebenfalls Nichts mehr von bem Schiff erkennen, ba fich noch bagu ein leichter Duft auf ben westlichen Horizont gelegt hatte.

"Alle Wetter!" rief er aus — "Kapitan Burter wird boch wahrlich nicht verlangen, baß wir ben ganzen Weg mit dem Fisch zurückrubern sollen? Der kann uns gar nicht gesolgt sein."

"Bielleicht ift noch eins ber andern Boote festgekommen, Gir," fagte Bob, "und er hat sich mit dem aufgehalten."

"Und was machen wir jest?" rief ber Bootssteuerer — "wir können boch mahrhaftig jest, im letten entscheidenden Augenblick, ben Fisch nicht aufgeben?"

Die Leute schwiegen. Sie wollten ben Fisch natürlich auch nicht gern einbußen, benn es war bas Erste, was sie auf ihrer langen Fahrt verbient hatten; bann aber auch tannten sie recht gut selber bas Gefährliche ihrer Lage, wenn sie auf offener See ihr Schiff verloren.

"Es ist eine ganz versluchte Geschichte," brunnnte Bob — "und wo stedt benn nur das zweite Boot? vorhin war es boch noch hinter uns!"

"Eben hab' ich es ba bruben noch gefehen," fagte Dick,

ein Unberer ber Leute — "jett muffen fie aber ihr Segel eingenommen haben, ich kann Richts mehr erkennen."

"Die Brife ift gang eingeschlafen," fagte ber Bootsfteuerer, indem er fein Gesicht nach Guben manbte — "Die

Gee fangt an wieder glatt zu merben."

"Wenn ber verdammte alte Thrankasten nur von ber Stelle kame!" knurrte ba Bob, "so hätten sie uns gar nicht im Stich lassen können, und jetzt bürsen mir nur ruhig die Leine kappen und uns selbst das Brod vom Munde wegsichneiden."

"Hol's der Teusel, Leute!" rich der Bootssteuerer, "wenn ihr denkt wie ich, so lassen wir unsern Borspann noch eine Weile ziehen. Lange kann er es nicht mehr aushalten — er hat schon eine etwas andere Richtung genommen und sich ein wenig mehr nach Süden gewandt. Das ist immer ein sicheres Zeichen, daß sie müde werden. Kommen wir dann, bis völlig Nacht, nicht sest — nun denn in Gottes Namen, dann haben wir wenigstens unsere Schuldigkeit gethan, und sind dann auch nicht viel weiter vom Schiff als jest."

Die Leute erwiederten Richts, und in unverminderter Schnelle flog indessen der Wal mit ihnen durch die Flut — aber er hielt nicht an. Die Sonne war im Meer verschwunden, und bleiern lagerte sich die Racht auf den Ozean.

Der Bootssteuerer hatte Bob bas Ruber gegeben und ftand vorn an ber Leine — ploglich fühlte er, bag biefe

schlaffte.

"Beim himmel, er halt!" rief er vergnügt aus - "fo ift's vielleicht doch noch nicht zu fpat."

"There she blows!" rief ber eine Matrofc.

Der Wal war nach oben gekommen, verschwand aber im nächsten Augenblick wieder, und schon hatten die Leute ein tüchtiges Stück von der Leine eingeholt, als sie ihnen der Wal wieder aus der Hand riß, ohne daß sich ihr Boot aber von der Stelle bewegt hätte.

"Los mit Curer Leine!" rief Bob, ber Erfahrung genug mit biefen Burichen hatte — "nehmen Sie bas Beil gur

hand, Mr. Sifes!"

Der Bootssteuerer solgte sast unwillfürlich der Warnung, und der alte Bob hatte nicht unrecht gehabt — der Wal tauchte mit rasender Schnelle. Die letzten Theile des loszgeworsenen Taues slogen zischend über Bord, gerade nach unter zu, und mit der letzten Elle hatte der Bootssteuerer kaum noch Zeit, das haarscharfe Beil auf den Bootssrand niederzuhauen. Das Tau schlug ihm ordentlich das Beil sort, als auch im nächsten Moment der Bug ihres Bootes dis auf den Wasserrand niedergestaucht wurde und die salzzige Flut ihre Woge hineinwarf. Glücklicher Weise aber war das Tau schon so weit durchgehauen, um sie nicht ganz hinabzerren zu können — die letzten Fasern rissen, und während das von seiner ungeheuren Last bespeite kleine Fahrzeug aufz und niedertanzte, war allerdings die unmittelbare Gesahr beseitigt, aber der Wal auch mit ihrer ganzen Leine verloren.

### Zweites Rapitel.

### 3m Nebel.

"Hell!" fagte Bob lakonisch, indem er sich auf die Bank niedersetzte und einen noch viel wilderen Fluch in seinen Tabak hineinkaute — "ob der alte verbrannte Kasten denn nicht Unglück mit Allem hat, was er anfängt. Da sigen wir jetzt, den Harpunier nach der einen und den Wal nach der andern Seite, und außerdem noch das ganze Schiff und Leine und Harpune verloren, und keine Tonne Ihran für irgend Etwas bekommen. Es ist zum Halsabschneiden."

"Tas nächste Mal mehr Glück, Bob," sagte ber Bootsfteuerer, indem er aber selber in nicht viel besserr Laune der Richtung nachsah, in welcher der Spermsisch verschwunzben war. "Es ist eine versluchte Geschichte, ja, läßt sich aber nun doch einmal nicht mehr ändern, und wir haben

wenigstens unsere Schulbigkeit gethan. Und nun an eure Ruder, neine Burichen, daß wir wenigstens das Schiff wiederfinden, benn in ber Windstille wird es uns wohl nicht weggelaufen fein."

"Weggelaufen, nein," brummte Bob, "der alte Kaften läuft schon nicht fort, aber weggetrieben. Und wenn wir's

nun nicht finden?"

"Uch mas," sagte ber Bootssteuerer, "nicht finden — ber Kapitan hat jedenfalls seine bunten Signallaternen ausbängen, die man meilenweit leuchten sieht. Borwarts, ihr Leute, last uns keine Zeit mehr versaumen."

"Und follten wir nicht erst ein wenig effen, Sir?" frug ber alte Matrofe — "wir haben eine lange Arbeit vor uns."

"Ich traue bem Wetter gar nicht," meinte ber Offizier. "Da brüben im Often lag es schon vor Sonnenuntergang wie eine feste Wolke auf bem Wasser."

"Das war das Land, Sir," sagte Bob — "ich kenne

die Rufte, da bruben regnet's immer."

"Na meinetwegen, dann können wir auch eben so gut erst unsere Mahlzeit halten — nachher aber scharf wieder an die Arbeit. Was kann's helsen, es ist ja doch einmal unser Geschäft."

Die Leute erwiederten nichts. Sie waren ordentlich hungrig geworden, und der Schiffszwiedack mit dem Salzisleisch mundete ihnen vortrefflich. Sehr mäßig tranken sie aber dazu von dem mitgenommenen Wasser, denn in einem Boot auf offener See kann man nie wissen, wie lange man gezwungen ist, auszuliegen, und je vorsichtiger man dabei mit dem Wasser umgeht, desto besser.

Der Bootssteuerer versuchte indessen das kleine Spintje zu öffnen, das sich im Boot befand, aber der Schlüssel stak nicht — ben hatte der Harpunier in der Tasche. Eine Weile überlegte er es sich — den darin besindlichen Kompaß gebrauchten sie eigentlich noch nicht — aber die Flasche Rum — ein Schluck davon würde ihnen Allen wohlgethan haben. — Es war auch außerdem besser, wenn sie den Kompaß heraus hatten, — und zu der Ueberzeugung gekommen, nahm er ohne Weiteres das kleine Handbeil, schlug mit dem dicken Ende desselben auf das Schloß und sprengte es.

Dadurch brachte er auch die Leute in etwas bessere Laune; benn man glaubt nicht, welche wohlthätige Wirfung, mäßig genossen natürlich, ein Schluck Grog ober auch reiner Rum auf See und in der seuchten Luft ausübt. Wie aber Jeder sein Glas ausgetrunken hatte, mahnte der Bootssteuerer wieder zur Heimtehr an Bord, und die Leute griffen jest ihre Ruder auf.

"Merkwürdig, Mr. Sifes," sagte ba Bob, inbem er seinen Riemen in die Dolle warf, "was für ein sonderbarer Schein auf bem Wasser liegt. Es sieht ordentlich aus, als ob es rauchte — wenn wir nur keinen Nebel bekommen —

das mare ein schöner Spaß."

"Hm," sagte ber Angerebete, indem er den Blid nach rechts und links hinüberwarf, "'s ist mir auch schon so vorgekommen — wär' bos, Bob, aber wollen's nicht hoffen. Borwärts, ihr Leute, wir durfen keinesfalls mehr Zeit versäumen."

Die Leute hatten die Ruber eingelegt und singen an zu arbeiten — aber nicht willig. Die Bordersten slüsterten leise mit einander und ruderten dann wieder schweigend weister. Was der alte Matrose gefürchtet, sollte sich aber nur zu rasch bewahrheiten, denn trot der Dunkelheit wurde der über dem Meer lagernde Dust immer bemerkbarer und hob sich dabei höher und höher, so daß sie jest schon gar nicht mehr voraus, sondern nur noch einzelne Sterne sehen konnten.

"Mr. Sites," sagte Bob, "die Geschichte wird faul. Die Lichter an Bord sind wir nicht mehr im Stande zu erkennen, und wenn wir vorbeifahren, haben wir das blaue

Weltmeer vor uns.

"Aber Bob, wir find noch lange nicht weit genug gefahren, um bas zu ermöglichen," fagte ber Bootsfteuerer. "Ein paar Stunden burfen wir noch immer fo fortrubern." Bob warf — während die Leute sämmtlich mit Aubern aufgehört hatten — den Blick nach oben. Der Nebel war indessen so hoch gestiegen, daß er schon wie ein Schleier über ihnen lag und nicht einmal die Sterne mehr beutlich erkennen ließ.

"Das thut's nicht, Sir," sagte er — "wenn wir jest irre fahren, reiben wir unsere Kräfte auf und wissen nachher nicht einmal, nach welcher Richtung wir das Schiff suchen sollen."

"Benn man nur ben Kompaß erkennen könnte," sagte ber Bootssteuerer, selber jett unsicher gemacht — "aber es ist ja stockbunkel und nicht einmal eine Laterne in dem Spintje

— die gehörte eigentlich hinein."

Die Leute hatten, ohne einen weiteren Befehl abzuwarten, ihre Ruder aufgenommen und in das Boot gelegt. Der Bootssteuerer schaute eine Weile schweigend und unschlüssig vor sich nieder, aber er sah in der That selber keine Mögelichkeit, mitten in Nacht und Nebel einen bestimmten Kurs zu halten. Ja wenn sie noch Wind gehabt hätten, so konnten sie eher ause und absegeln, ohne die Leute zu erschöpsen, und wer wußte denn, ob sie nicht am nächsten Morgen ihre Kräfte nothwendig brauchen würden?

"Es wird nicht anders," seufzte er endlich leise — "wir muffen jedenfalls den Nebel abwarten. So legt euch benn schlafen, Leute, und ruht euch aus — aber eine Wacht muffen wir halten — wir können ja einander ablösen, denn es wäre boch möglich, daß daß Schiff in unsere Nähe käme ober einen Schuß seurte, nach dem wir im Stande sind,

die Richtung zu bestimmen."

"Gut, Sir, bann will ich die erste Wacht nehmen," sagte Bob, "ich bin doch noch nicht mube, und wenn wir alle zwei Stunden abwechseln, wird ja der Morgen auch ba fein."

"Aber sowie ber Nebel finkt und bie Sterne wieder fichtbar werden," sagte Mr. Sites, "wedt Ihr augenblidlich."

"Gewiß, Sir," nickte ber Alte, und zog die neben ihm liegende dicke Jacke an, die er sich in Vorsorge mitgenommen hatte, und um die ihn die Uebrigen jetzt nicht wenig beneis beten. Der Nebel siel recht kalt und naß, und es war eben kein angenehmer Ausenthalt in dem offenen Boot.

Mr. Sites suchte sich jest ebenfalls so gut als möglich wegzustauen, um der Nacht ein paar Stunden Schlaf abzuringen; es war das aber nicht so leicht, und bequem konnte er es sich auch nicht machen. Bon der Unstrengung und Aufregung der letzten Stunden erschöpft, schlief er aber doch endlich wirklich ein, und Grabesstille herrschte in dem kleinen Fahrzeug.

Und weßhalb schliesen die Leute nicht? — mude hätten sie wohl auch sein können, aber andere Tinge gingen ihnen im Kopf herum, und als sie erst sicher wußten, daß der Bootssteuerer sie nicht mehr hörte, saßen sie vorn im Bug bes Bootes gedrängt zusammen und flüsterten leise mitein-

ander.

Bob schien anfangs nicht ganz ihrer Meinung zu sein, benn er schüttelte ein paarmal entschieden mit dem Kopf; endlich hörte er still und schweigend zu, und als sich die Anderen zuletzt zum Schlasen niederlegten, saß er noch lange regungslos auf seinem Brett und starrte in tiesen Gedanken in den Nebel hinaus.

Wie er zwei Stunden gesessen hatte — er konnte auf seiner alten filbernen Uhr den Zeiger fühlen — weckte er die nächste Wacht. Im Wetter hatte sich indessen noch Nichts geändert, als daß der Nebel dichter zu werden schien. — Nicht der Schimmer eines Sternes ließ sich mehr erkennen, und ehensomenig recte sich ein Luftzug —

und ebensowenig regte sich ein Luftzug — "Phh! — Phh!" hörte die Wacht da dicht neben dem Boot das Schnausen von zwei Wallsischen, die langsam und behaglich ihre Bahn verfolgten, und so willkommen ihenen Allen gewiß der Ton an Bord ihres Schiffes oder mit ihren Wassen in Ordnung gewesen wäre, so ängstlich horchte der Mann jett dem zischenden Laut. Sie hatten nicht ein-

mal mehr eine Leine an Bord, wenn sie wirklich baran denken konnten, einen der Fische zu harpuniren, und rannten die riesigen Thiere jetzt zufällig gegen ihr Boot an, so war es verloren.

"Hallo! hallo!" rief auch der Matrose, als das Schnaufen sich wiederholte, und jett zwar in kaum zwanzig Schritten vom Boot selber — "Wallsische! habt Acht! Bootsteuerer, Bob, Bill — auf mit euch!"

Die Leute sprangen erschreckt empor, und in bemselben Moment fast gingen die beiben schwerfälligen Geschöpfe, ohne das Boot zu sehen oder zu beachten, unmittelbar daran vorüber, und zwar das eine rechts, das andere links, daß man sie hätte mit einem Bootshaken erreichen können. Die Mannschaft griff auch in der That erschreckt nach ihren Rusbern, obgleich ihnen die Nichts mehr hätten nügen können— aber die Gesahr war schon vorüber und das Boot schauskelte nur etwas stärker in dem ausgeregten Element.

"Das hätte noch gefehlt," brummte der Bootssteuerer, als er bestürzt und noch halb im Schlase hinter ihnen drein sah — "und den Nebel dazu — Wie viel Uhr ist's, Bob?"
"Geht auf Elf, Sir," erwiederte dieser, nachdem er seine

Uhr wieder befühlt.

"Elf erst — bas wird eine lange Nacht," feufzte der Seemann und rudte sich wieder auf feiner Bank zurecht.

Die Wachen wechselten, aber in der Witterung änderte sich Richts. Der Nebel lag zäh und milchweiß auf dem spiegelglatten Meer, und als der Tag andrach, war die Sonne nicht einmal im Stande durchzudringen. Der Bootssteuerer aber, mit der Berantwortlichteit, die er für das Boot trug, schien auch nicht gesonnen, längere Zeit zu verssammen, und kaum war es hell genug geworden, um den Kompaß zu erkennen, als er sich in der See Gesicht und hände badete, und dann von den Lebensmitteln unter die Leute vertheilte.

"So, meine Burschen," sagte er babei, "jest est, und bann an die Arbeit. Ihr habt nun ordentlich ausgeschlasen und wir mussen seben, daß wir die Martha's-vine-yard wieder sinden, Nebel oder keiner. Jedenfalls läuten sie doch die Glocke an Bord und blasen oder schießen wohl auch ein paarmal, und wenn wir nur halbwegs in die Nähe kommen, mussen wir es ja hören."

Die Leute verzehrten schweigend ihr frugales Frühstück, ohne ein Wort auf die Anrede zu erwiedern. Sie beeilten sich aber auch nicht damit und nahmen dann, als sie sertig waren und keine Entschuldigung mehr hatten, ihre Ruder langsam auf und legten sie in die Dollen. Der Bootssteuerer hatte indessen mit dem Steuerriemen, den kleinen Kompaß neben sich stehend, den Bug nach Westen herumgeworsen.

"Ein mit euren Riemen, ihr Leute," rief er babei. "Bögern hilft uns Nichts. Je langer wir hier warten,

besto später kommen wir an Bord."

Keiner der Matrosen rührte sich, um dem Befehl zu gehorchen; sie starrten schweigend und finster vor sich nieder, und augenscheinlich mochte Keiner von ihnen zuerst das Wort ergreisen.

"Nun? wird's bald?" sagte ber Bootssteuerer, die Stirn

runzelnd.

"Ich will Ihnen etwas sagen, Mr. Sifes," übernahm ber alte Bob die erste Eröffnung — "die Leute denken, daß wir in dem Nebel das Schiff versehlen werden und nache her ohne Wasser und Lebensmittel da draußen verschmachten müssen!"

"Und wollt ihr hier liegen bleiben?"

"Rein — aber das feste Land ist nicht so schrecklich weit. Wir haben gestern Abend schon die Wolten gesehen, die barüber liegen, wenn man auch die Berge noch nicht erkennen konnte, und je weiter wir wieder nach Westen sahren, desto weiter kommen wir vom Lande ab, und sind vielleicht nie mehr im Stande es zu erreichen."

"Das feste Land?" rief ber Bootsfteuerer erstaunt aus,

"und wist ihr nicht, daß ihr zur Martha's - vine - nard gehört?"

"Das Schlimmfte, was uns passiren konnte," brummte ber Eine der anderen Leute, Bill, der Segelmacher; "verdamm' den alten blutigen Kasten; ich wollte, ich hätte ihn mein Lebtag nicht gesehen, denn Alles, was er ergreift, hat Unglück."

"Auf dem Schiff liegt ein Fluch," sagte jett auch Tom. "An vier, fünf Fischen sind wir schon sest geweien, aber den ersten Tropfen Thran sollen wir noch zu sehen kriegen. Zehn Monat sind wir jett aus und haben nicht einmal genug eingebracht, um uns die Stiefel damit zu schmieren."

"Ja, und sigen dabei in Schulben bis über die Ohren,"
fiel Dick, der Bierte, ein. "Reinen Cent verdient und dann
auch noch vierzig oder fünfzig Dollars der Mann für warme Kleider zu bezahlen, daß uns am Kap die Seele nicht aus dem Leib fror. Ich will von Henschrecken zu Tode getreten werden, wenn ich wieder einen Juß auf den verdammten Blubberkaften setze."

"Also Meuterei?" rief ber Bootssteuerer, sich emporrichtend und die vier murrischen Burschen mit seinem Blick überfliegend — "und wißt ihr, welche Strase darauf steht?"

"Ach was, Sir," sagte aber auch Bob jett, "das ist keine Meuterei, wo wir mit dem Boot, im Nebel verloren und Gott nur weiß wie weit vom Schiff entsernt, auf osser see sind. Nur unser Leben wollen wir retten, daß es uns nicht am Ende geht wie den Booten vom Esser, auf denen die Mannschaft zulett darum loosen nußte, welchen von ihnen sie fressen wollten, um nur nicht zu verhungern. Jett können wir noch an Land kommen, die See ist ruhig und die Küste nicht so weit — morgen vielleicht schon nicht mehr."

"Aber heute auch nicht, meine Burschen," schrie da ber Bootssteuerer, ben der Zorn übermannte, indem er das neben ihm liegende Beil aufgriff; "verdamm' meine Seele, wenn ich nicht dem Ersten, der jest noch zu murren wagt, den Schädel einschlage wie einer faulen Robbe! Ein mit euren Rudern, sag' ich — ihr wist —"

"Damn your eyes," fuhr ber Bill empor, "werft ober schlagt und seid verdammt, aber Einen könnt Ihr nur treffen, und daß die Anderen dann die Haifische mit Euch füttern, darauf durft' Ihr Euch verlassen."

"Wenn's darauf ausgeht," rief da Tom, der Dritte, indem er sein Ruber einzog und eine der vornliegenden Lanzen aufgriff und wandte, "so spielen wir auch noch mit. Legen Sie Ihr Beil hin, Mr. Sites, Sie sehen, daß Sie gegen vier Mann Nichts machen können. Wir wollen Ihnen auch kein Leides thun und haben nie daran gedacht, aber verdammt will ich werden, wenn ich Ihnen nicht das alte Eisen mitten in den Leib hineinwerfe, sowie Sie nur den Arm heben."

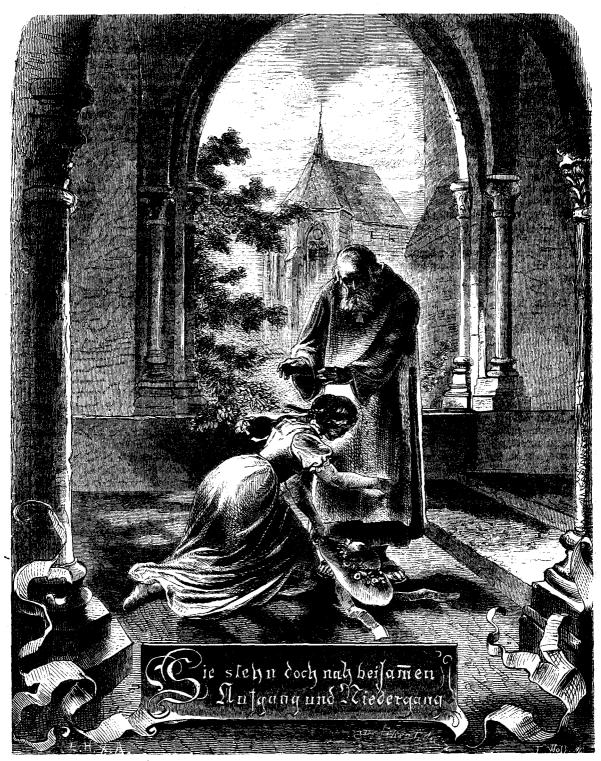
Der Bootssteuerer hatte das scharfe Beil krampshaft sestgepackt, und es zuckte ihm im Arm, seine Drohung wahr zu machen — aber er sah die Unmöglichkeit ein, die vier kräftigen Seeleute zu ihrer Pflicht zu zwingen, wenn er sich nicht selber sicherem Verderben aussetzen wollte.

"Meuterei! bei Gott! helle, blanke Meuterei," knirschte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen hindurch; "und wist ihr denn, was ihr an der fremden Küste findet, und ob ihr da nicht erst recht von wilden Meuschenfressern ange-

fallen und todtgeschlagen werdet?"

"Hat keine Noth, Sir," lachte aber ber alte Bob; "an der Küste fressen sie Keinen, und verwünscht wenig Indianer, die wir da antressen werden. Bill hat aber recht. Ich din selber schon auf manchem Whaler mein Lebstag gewesen, so erbärmlich ist's mir aber noch auf keinem gegangen, und wenn wir Nicht's fangen, wird uns nicht einmal für unsere ganze Arbeit etwas zu Gute gethan, und wir müssen die paar Lumpen etwa zu dem viersachen Preis von dem, was sie in Sdgarton gekostet hätten, aus unserer eigenen Tasche bezahlen."

"Und habt ihr das nicht etwa vorher gewußt, Sirrah?"
"Allerdings, Mr. Sikes," erwiederte Bob ruhig, "aber was wir vorher nicht wußten, war, daß wir in einem sol- hübsch genug, aber die Farbe hielt das Seewasser nur nicht



3m Rlofter. Gebicht von Salm. Muftrirt von D. Fitenticher. (3. 14.)

heraus, und jeden Tag, ein paar Jahre lang, zwei oder drei Stunden an den verdammten Pumpen hängen, ist auch eben fein Bergnügen."

"Und trägt euer Kapitan baran bie Schulb?"

"Das weiß ich nicht," sagte Bob vorsichtig; "wir haben es hier aber gar nicht mit dem Kapitan zu thun, wir wissen nicht einmal, wo er mit dem Schiffe stedt, und können ihn nicht suchen, ohne uns der größten Lebensgefahr auszusetzen.

Den Nebel hat ber liebe Gott geschickt - es ift ein Naturereigniß, gegen bas wir nicht im Stande find anzutämpfen, und wenn wir uns jest weigern, auf's Gerathewohl mitten in den Ozean hinauszufahren, um dort vielleicht elend zu Grunde zu gehen, so ist das keine Meuterei, sondern nur einfache Selbsterhaltung. Bußten wir gewiß, nach welcher Richtung wir die Martha's-vine-pard fuchen follten, und lage ber Nebel nicht so bid, es wurde Reinem von uns einfallen, feiner Pflicht zuwider zu handeln."

"Dann macht, mas ihr wollt," rief ber Bootsfteuerer, bas Beil, bas er noch immer in Sanden hielt, ingrimmig auf den Boden des Bootes schleudernd; "ich habe dann aber mit der Führung des Fahrzeugs Nichts mehr zu thun, und

betrachte mich als Gefangenen."

"Das können Sie nun machen, wie Sie wollen," lachte Bill. Bob aber schuttelte den Kopf und rief: "Rein, Mr. Sites, Sie find so wenig ein Gefangener als ich ober Einer der Anderen, aber daß Sie nicht mehr steuern wollen, kann ich Ihnen nicht verdenken. Als Offizier bes Boots ist es vielleicht Ihre Pflicht, bis zum letzten Moment auszuhalten, und wenn es später einmal nöthig werden follte, wollen wir Ihnen gern bezeugen, baß Sie Ihre Schuldigkeit gethan und fich nur gezwungen der Mehr: Wollen Sie mir das Steuer erlauben — wir zahl fügten. wechseln nachher ab, Jungens, damit fich Jeder ein wenig ausruhen fann — und drei Riemen bringen uns ziemlich eben so rasch von der Stelle als vier — also vorwärts, meine Burschen. Bis nicht die Sonne so hoch tommt, daß wir fie sehen können, muffen wir uns nach dem Kompaß richten, und wo wir jett die Ruste zuerst treffen, bleibt sich gleich. Wir rudern nachher so lange daran hinauf, bis wir am Ufer irgendwo eine Landung, oder einen bewohnten Plat finden fonnen."

Das Boot hatte fich indeffen, und mahrend der Verhand= lung, langsam wieder gedreht und lag jest mit feinem Bug Sudoften an. Bob brachte es mit einer einzigen Bewegung feines langen Rubers in ben richtigen Rurs und die Matrofen legten fich jest aus Leibesträften in die Riemen, um die Entfernung zwischen sich und dem Schiff nur so viel als möglich zu vergrößern, ehe der Nebel wich, und jeder Gefahr enthoben zu sein, wieder an Bord zurudtehren gu muffen. — Un Land! es liegt für den Matrosen, wenn er fich lange Monate auf Gee herumgetrieben hat, ein eigener Bauber in dem Wort, und daß Keiner von ihnen auch nur einen Cent Geld bei sich trug, mas kummerte es fie, leicht= finniges Bolt, bas ja boch nur immer in den Tag hinein lebt, und jeden Ginzelnen für fich felber forgen läßt.

Jeder Seemann — überhaupt jeder Mensch, ber viel in der freien Natur lebt, wie am Lande der Jager, der Schafer, ber hirt, ift abergläubisch. Er verkehrt zu un-mittelbar mit ben Clementen und ihren gewaltigen Birfungen und Erscheinungen, und mahrend er die Größe Gottes anstaunt, schleicht sich auch noch ein anderes Gefühl in sein Herz, — das Gefühl seiner eigenen Macht= lofigkeit und Kleinheit, die ihn verhindert, gegen die ihn übervoll umgebenden geheimen Rrafte anzutämpfen. Er glaubt dabei an Borbedeutungen und alle nur erdentbaren Ginfluffe feindlicher Mächte, und das ist schon so weit gegangen, daß in früheren Zeiten Matrosen ein unglückliches und vollkom= men unschuldiges Menschenkind von ihrem Schiffe ausgestoßen und einem offenen Boot übergeben haben, weil sie ben wahnsinnigen Gedanken gefaßt, daß dessen Unwesenheit an Bord allein verschiebene Ungludsfalle über fie heraufbesichworen habe und bem Schiff zulest verderblich werden müßte.

Co hatte sich auch, schon vor Wochen, auf der Martha'svine-nard ber Glaube unter den Matrofen festgesett, daß ihr Schiff bem Unglud verfallen mare, und feinen einzigen Fisch langseit bekommen wurde — geschähe das aber wirklich, dann kame auch — wie schon damals — augenblicklich ein Sturm und zwänge fie, die schwer erkämpfte Beute wieber loszuwerfen und preiszugeben. Der gestrige Tag mit feinen Wiberwärtigfeiten mußte fie benn noch mehr und fester in diesem Aberglauben bestärken, und tausendmat lieber wollten fie fich allen Gefahren ausfegen, die ihnen ein vollständig unbekanntes Land oder eine fremde Rufte boten, als daß sie versucht hatten, ihr eigenes Schiff wieder zu finden.

Nebrigens rechtfertigte ber nicht weichenbe Rebel wenig= ftens zum Theil ihre Flucht, benn fo lange biefer anhielt, hatte sie in der That nur ein Zufall ihr Schiff treffen laffen, während sie, in der Irre umberfahrend, ohne Provisionen und Waffer, einer weit größeren Gefahr ausgesett waren,

als ihnen das fremde Ufer bieten tonnte.

Jett ruberten sie dem entgegen, und mürrisch, im Bug des Bootes, die Arme ineinander geschlagen und finster in den Nebel hinausstarrend saß der Bootssteuerer, ärgerlich mit sich und ber ganzen Welt, und boch auch wieder viel= leicht halb und halb zufrieden, daß er eben gezwungen wurde wegzulaufen, da er felber gut genug wußte, mas fie erwar= tete, wenn fie ihr Fahrzeug wirklich in dem Nebel verfehlt hätten. Er konnte aber auch Nichts an der Sache ändern, benn gegen bie vier fraftigen Seeleute vermochte er, als Gin= zelner, nichts auszurichten. Er mußte sie eben gewährem laffen, und Alles tam jett barauf an, welchen Buntt der

Rüfte sie gerade erreichten.

Daß fie fich jest unter ber Linie, oder wohl auch eine paar Grad nördlich davon befanden, wußte Mr. Gites, weiter aber hatte er fich auch um die Beobachtung, die ihn an Bord des Wallfischfängers gar Nichts anging, nicht befümmert, das war Sache des Kapitans und des für diesen Zweck angestellten Steuermanns gewesen, und wäre die Sonne wirklich herausgekommen, so führten sie nicht einmal einen Sextanten bei fich, um ihre Berechnung banach git Bas tam auch barauf an! Die Rufte lag jedenfalls im Often, weit gestredt von Gub nach Norben, und irgendwo mußten fie biefelbe treffen, wenn fie bie eingeschlagene Richtung beibehielten. Uebrigens mar auch noch eine Möglichkeit, daß fie unterwegs irgend ein anderes Schiff trafen, denn fie freugten ja hier eine der belebteften Fahrstraßen des Ozeans, und das nahm sie entweder auf, oder fie erfuhren boch genau, wo fie sich befanden, und konnten wieder frisches Waffer und Provisionen von ihm bekommen der Nebel blieb dann auch nicht ewig liegen.

Die Matrosen ruberten indessen ruhig und unverdroffen fort und wechselten nur dann und wann mit Steuern ab. Reiner von ihnen aber sprach ein Wort mit ihrem bisherigen Offizier, und nur, als fie die letten Provisionen und Die letten Becher Waffer mit ihm theilten, thaten fie, als

ob er noch bei ihnen an Bord wäre.

Aber der Nebel wich und wankte nicht, und während sie unausgefett fort an ben Riemen lagen, hatten sie nicht einmal das Gefühl des Fortbewegens, denn es sah genau so aus, als ob fie in einem engbegrenzten Raum ruhig auf ein und berfelben Stelle liegen blieben und keinen Juß breit weiter rudten. Die Sonne ftand, Bob's Uhr nach, im Mittag und über Ropf, aber felbst bann tonnten fie teinen Schimmer derfelben erkennen, und eben so wenig erhob sich ein Luftzug von irgend einer Seite. Die See fah aus wie geschmolzenes Blei, und schwül und brudend lag bie Luft auf ihnen.

Und wie troden ihnen die Zungen wurden!

"Ift tein Tropfen Waffer mehr im Faß, Bill?" Tom ben Segelmacher, ber gerade am Steuer faß. schüttelte mit dem Kopf.

"Rein Tropfen mehr, Mate — aber das Land fann ja auch nicht mehr fo weit fein, und dort gibt's Maffer genng."

"Ich glaube wahrhaftig, wir sigen irgendwo fest," brummte Tom leise vor sich hin; "unser Boot muß rein verhert fein, denn ce regt fich nicht vom Plat."

Der Bootssteuerer, der sich fest vorgenommen hatte, mit

ber Gubrung bes Bootes felber Richts mehr gu thun gu baben, fand von feinem Gip am Bug auf, ftieg über die erfte Ruberbank bin und ergriff den vierten Riemen, ben er in die Dalle brachte und im Takt mit den übrigen einfiel.

Die Seeleute hatten es Alle bemerkt, aber Reiner von ihnen sprach ein Wort, nur schärfer legten sie sich in die Ruber, benn jebe Bootslange, die fie hinter fich ließen, mußte boch auch die Strede verminbern, die fie noch vom Ufer trennte.

Und die Sonne fant - ju feben war fie nicht, aber ber Rebel nahm eine immer grauere und dunklere Farbung an, bis ber am Steuer figende Bob nicht einmal mehr ben Rompaß erkennen konnte. Was nun? — es blieb ihnen Nichts weiter übrig, als ihr Boot ruhig treiben zu laffen. Strömung feste fie bier, wie fie recht gut wußten, feinen= falls vom Lande ab, sondern viel eher nach Norden zu, und bas war weiter fein Schade ober Berluft. Und dabei befand sich kein Tropfen Wasser mehr im Boot — teine Rrume Schiffszwieback - aber bie prafervirten Topfe von ben Matrosen hatte noch Reiner baran gebacht, ja vielleicht gewußt, daß sie sich bort befanden. Der Bootssteuerer legte sein Ruber ein, ging zurud zum Spintje, holte die zwei ziemlich großen Blechbuchsen heraus, stellte fie neben bas Steuerruder und nahm bann, ohne ein Wort zu fprechen, seinen Sit wieder ein.

"God bless you Mate," sagte ber alte Bob, als er die neue unerwartete Bulfe fah, "das tam zur rechten Beit, um unfer Bolt bei Kraften zu erhalten. Go ein Spintje ift Geld werth — wenn wir nur auch eine Flasche Wasser darin gefunden hatten."

"Es steht noch eine halbe Flasche Rum drinnen," fagte

ber Bootsfteuerer.

"Beim Simmel, an ben Rum hatte ich gar nicht mehr gebacht," rief Bob, "und nun kommt, Jungens' - morgen früh speisen wir vielleicht Bananen und Rokosnuffe. Wetter noch einmal, bas Baffer läuft mir im Mund gu-sammen, wenn ich an so eine frischgepflückte Kotosnuß dente."

Die eine Blechbüchse war bald geöffnet; sie enthielt eingetochten, frifden hammelsbraten, der fich noch ausgezeichnet gehalten hatte, und wenn er auch für die fünf Männer teine volle Mahlzeit gab, so genügte ber Inhalt boch wenig: ftens, ihren hunger zu stillen. Gin Schlud Rum, beffen tparsame Bertheilung der alte Bob übernehmen mußte, hal-fen den Durst etwas löschen, und die vom langen Rudern ermatteten Seeleute streckten sich dann wieder, so gut es gehen wollte, im Boot aus, um ihre muden Blieder auszuruhen. Bache wurde indeffen nicht gehalten, benn bei todter Windstille konnte auch kein größeres Schiff segeln, und es war beshalb unmöglich, daß fie mit einem folchen zusammentrafen. Sie brauchten teine Störung gu fürchten.

Es mochte etwas nach Mitternacht fein, als ber Bootsteuerer erwachte. Der Durst peinigte ihn, und er bog sich über ben Rand bes Bootes und goß sich Wasser mit der Sand über ben Ropf, um fich daburch zu erfrischen und abzukuhlen. Wie er noch fo ba lag und es wieder abtropfen ließ, tam es ihm vor, als ob er in der Ferne ein bumpfes Braufen hore. Bas tonnte bas fein? Er hob den Ropf und horchte - ein Dampfboot vielleicht, das feine Jahrt die Rufte entlang hatte? - Doch blieb bas Geräusch an ber nämlichen Stelle. — Aber er fühlte jest auch, daß fich der Wind erhoben hatte - leise zwar noch und faum bemerkbar, aber es wehte doch ein schwacher Luftzug, dem jest auch ficher ber Rebel weichen mußte.

"Bob!" rief er leife und schüttelte ben neben ihm liegen=

ben alten Mann.

"Ja wohl, Sir," fagte biefer, noch voll im Schlaf;

"balben Strich an Leebug.

"Bob," flufterte der Bootssteuerer aber wieder, benn er wollte nicht gleich die ganze Mannschaft stören. "Der Wind erhebt fich - wir friegen Brife . . . "

"Das wär' recht!" rief ber Seemann jest völlig munter und vergnügt aus. "Bei George, da ist schon eine Mupe voll, aber die Luft fann noch nicht durch den Nebel durch; sie streift nur darüber hin und drückt ihn immer fester auf die See nieder. Seben Sie ba oben, Mr. Sites? -Da zudt richtig schon ein Stern heraus."

"Hört Ihr das Brausen, Bob?" "Bo, Sir?"

"Gleich bort bruben hinter unserem Boot, aber ich weiß nicht in welcher Richtung, benn wir haben uns wer fann

fagen wie oft herumgedreht."

Bob horchte eine Weile, ohne ein Wort zu erwiedern, bann griff er in die Tasche und nahm eine alte Blechbuchsc heraus, in der er sein Feuerzeug vermahrte. Den Kompaß trug er ebenfalls bei sich, und nachdem er diesen auf die Bank gestellt, schlug er mit Stahl und Schwamm Feuer und brannte dann eines ber mitgenommenen Schwefelhölger an. Im nächsten Moment aber auch, wie nur die Flamme fo weit auffladerte, bag er die Stellung der Rabel erkennen tonnte, rief er jubelnd aus: "Die Brandung! Hurrah, Jungens! Auf mit euch, bas Wetter klart auf und Brandung voraus! Hurrah!"

Die Leute taumelten in die Höh' und hörten auch wohl, wie fie nur erft munter geworden, bas dumpfe rollende Beräusch, aber es war boch noch zu unbestimmt, um es deutlich unterscheiden zu können; es klang wie aus weiter Ferne und doch wußten sie auch recht gut, wie leicht gerade dieser Laut, besonders bei schwerer, nebliger Luft täuschen kann und wie manches Schiff schon baburch verloren gegangen ift, daß es die Warnung nicht früh genug beobachtete. Mit einem leichten Wallfischboot aber, das ja danach gebaut ift, um eben fo raich jurud wie vorwärts getrieben zu werden, hatten fie Nichts zu befürchten, und es wurde jest beschloffen, ohne Weiteres jener Richtung zuzusahren, damit man fich, wenn der Rebel endlich wich, doch auch ficher in unmittelbarer Nabe bes Landes mußte. Im Nebel follten, durften fie natürlich nicht anlaufen.

Die Leute griffen nach ben Rubern, und Bob bat ben Bootssteuerer, seinen alten Plat wieber einzunehmen — aber er weigerte sich. Er wollte nicht selber die Richtung von ihrem Schiff ab angeben, wenn es die Matrofen thaten,

fonnte er es nicht ändern — aber er half rubern. Und die Brise wuchs — je weiter es gegen Morgen vorrudte, defto lebendiger wurde es auf dem Daffer. Deut-lich schon tam ein großes Stud blauen himmels zum Borschein, und sie konnten fegen, wie die Rebelmaffen aufingen nach links hinauf zu ruden. Jest endlich tauchte die Sonne aus dem Meer empor — die leichten Wolken, die sich hoch über ihnen erkennen ließen, waren von dem rosigen Licht übergoffen, und nun ploglich fingen die Wellen an fich zu träuseln, und im Nu warfen die Matrofen mit einem Jubelruf ihre Ruder in's Boot und festen die Segelstange ein. Wer hatte noch einen Arm rühren mögen, wo ihnen der Wind jest selber vorwärts half!

Aber die Brandung? - Deutlicher und beutlicher unterschieden fie den dumpfen Laut — und wie das um fie her wogte und brangte. Manchmal mar es, als ob bie Babn vor ihnen frei wurde, und offene Gange und Wölbungen bildeten sich in den dichten weißen Schwaden — denn plöß: lich hullte es fie wieder in buntle Racht, daß ber am Steuer Sipende nicht einmal ben vorderen Theil des Bootes ertennen konnte. Die erwachende Brise hatte ben Rebel gerriffen und schob ihn in aufgerollten Maffen vor fich her, und jest plöglich brach die Sonne hindurch - wie ein Schleier rif es von einander — und vor ihnen, dicht und unmittelbar vor ihnen, daß es ausfah, als ob man mit einer Buchfenfugel hinüber ichießen tonnte, lag bas grune, bewaldete Land, während darunter die Brandung aber nur über niedere Sandbante ichaumte und gifchte.

Unwillfürlich lentte ber am Steuer fitenbe Bob ben Bug bes Bootes etwas vom Lande ab, mobei ber Wind das Segel besser fassen konnte, und aller Blide hafteten in gespannter Erwartung an dem Ufer — aber ein Landungsplat ließ sich dort nicht erkennen, denn so weit das Auge reichte, schäumten die Brandungswellen über den Sand.

"Ja, Boys," sagte ber Bob, "in Amerika wären wir — ober wenigstens dicht bei, aber hier läßt sich auch Nichts machen, so viel ist sicher, und da bleibt uns denn keine andere Wahl, als nach Norden aufzulaufen, bis wir die Mögelichkeit sehen, irgendwo einzusahren. Nach Süden müßten wir dem Wind gerade in die Zähne lausen."

"Wenn wir nur Waffer hatten," ftohnte Bill.

"Da drüben ist genug," brummte der alte Matrose, "wir können nur noch nicht dazu — aber da — theilt euch unter den letten Schluck Rum — ich brauche Nichts — ich halt's schon noch aus, und weit werden wir auch nicht mehr zu sahren haben."

Die Leute fielen gierig über ben Rum her, und das Boot verfolgte indessen, während auch die letzte Blechbüchse zum Frühstück geöffnet wurde, seine Bahn, an der Küste hinauf.

— Aber das User blieb sich gleich — Wald, undurchdringslicher, unnahbarer Wald, so weit sie vorausschauen konnten; doch sie brauchten wenigstens nicht mehr zu rudern. Der Wind wehte scharf und frisch vom Süden herüber, und mit geblähtem Segel konnten sie rasch und ohne Arbeit ihre

Bahn an der Rufte hinauf verfolgen.

Ein paar von den Matrosen machten allerdings den Borsschlag, an einer Stelle, wo sich wenigstens keine Brandungswellen erkennen ließen, zu landen und in dem Wald nach Wasser zu suchen — nachher hielten sie es schon wieder eine Weile aus, Bob aber, der das User besser kannte, schüttelte dazu den Kopf, denn er wußte, daß es aus Nichts als Mansglarens oder Mangrovesümpsen bestand, in deren Schlammsboden sie nie einen Tropsen trinkbaren Wassers gefunden hätzten. Es half Nichts; sie mußten eben aushalten, aber irgendwo im Lauf des Tages mußten sie ja doch eine Stelle höher gelegenen Landes, oder wenigstens eine kleine Flußmündung entdecken, in die sie dann einlausen konnten. So lange das nicht geschah, waren sie genöthigt, die offene See zu halten.

Und in der Zeit litten sie Tantalusqualen, denn zu verslockend lag das grüne, schattige User an ihrer Seite und es schien ihnen kaum benkbar, daß dort, wo Bäume wuchsen, nicht auch Quellen sprudeln müßten und der Juß einen sesten, trockenen Boden fände. Die Meisten von ihnen kannten freilich noch nicht die trügerischen User tropischer Küsten, und erst als ihnen der Bootsteuerer Bod's Versicherung bestätigte,

fügten fie sich seufzend in das Unvermeidliche.

Immer mehr senkte sich die Sonne dabei dem Horizont wieder zu, und noch nicht einmal ein Flußbett hatten sie in der weiten Baumöde entdeckt, das ihnen doch wenigstens verstattet hätte, die offene See zu verlassen, während es stromauf die Gewißheit menschlicher Wohnungen oder doch wenigstens hohen Landes dot. Da suhr Bob plöglich von seinem Sit empor: "Was ist das da vorn?" rief er aus, mit dem Arm der Richtung zudeutend; "dort ist höherer Boben — bei Gott, dort steigt Rauch aus."

"Ein Haus — ein Haus!" jubelten die Leute, die jest ihre Leiden geendet sahen und sich wenig darum kümmerten, wer jenen Plat bewohnte, Wasser mußte er ihnen geben. Fast unwillkürlich griffen sie auch nach ihren Rudern, als ob sie mit diesen rascher ihr Ziel erreichen könnten, aber der Wind trieb sie schon schnell genug vorwärts, das Wasser kräuselte unter ihrem Bug und: "da ist noch ein Haus — da noch eines — das ist eine Stadt!" tönte es von Aller Lippen, als sie weiter nach Norden glitten und dadurch den Plat, den die am Ufer südwärts daran stehenden Manglaren dis jetzt verdeckt hatten, mehr in Sicht bekamen.

Jest war ihre Noth allerdings mit ihrer Seefahrt beendet, und als "schiffbrüchige Matrosen", als welche sie sich betrachteten, da sie doch ihr Schiff im Nebel verloren, durften sie auch auf eine freundliche Aufnahme bei der Bevölke-

rung rechnen.

Indessen hatten sie den Hasen, oder vielmehr die offene Rhede des kleinen Ortes erreicht, und sahen, daß die Häuser, welche sie zuerst demerkt, auf einer Art Landzunge standen, die sich weiter gegen die See hinaus erstreckte, während die Stadt selber mehr zurück lag und dicht gedrängt eine lange Reihe dunkelgrauer Schilsbächer zeigte. Aber nicht eine der stillen Tropenstädte schien es zu sein, in denen die Bewohner der heißen Zone den Tag verträumen und nur mit unterzehnder Sonne einen Spaziergang in der kühlen Abendlust luchen. Das wimmelte am User ordentlich von geschäftigen Menschen, die herüber und hinüber liesen, und sonderbarer Weise bemerkten sie auch eine Wenge Bewasspieter, deren Musketen in der Sonne blizten, ja, als sie sich dem ersten Landungsplat näherten, sahen sie, daß ob ihnen diese die Landung streitig machen wollten.

"Was zum Teufel mag da los sein?" brummte Bob in ben Bart, während er aber nichtsdestoweniger den Bug ihres Bootes in der nämlichen Richtung hielt; "ist die Bürgerwehr ausgerückt, oder sind die Indianer losgebrochen? Seh'

ein Mensch die Soldaten an."

"D, hol' sie der Henker," brummte Bill, "zu trinken wollen wir haben, und wenn wir das Nest mit Sturm nehmen müßten — steht einmal ein Bischen bei den Lanzen vorn, Mates, daß sie uns auf die nicht springen, wenn sie entern wollten — mitten hinein zwischen die Lumpe, Bob!"

"S kann Nichts helsen," niekte Bob, "da sind wir einmal! Wenn nur Einer der blutigen Halunken Englisch spricht, daß man ihnen erklären kann, was man will. Hol' mich Dieser und Jener, da hinten kommt noch ein ganzes Bataillon angesegt. Steht bei den Halyards, Mates, ich glaube wahrhaftig, die Kerls wollen uns zu Leibe," und von seinem Sig aufspringend ergriff er selber eine der Lanzen und stellte sich damit keck und unerschrocken vorn in's Boot neben Bill.

### Die böhmische Königsstadt.

Ernst Wallroth.

(Bit S. 1.)

Da liegt fie vor mir, die in den jungften Tagen so viel genannte Königsstadt, im Thale an den Ufern der stolz da= hinrauschenden Moldau und auf den anliegenden Söhen terraffenformig zum Frabschin, der mächtigen Raiserburg, binaufgebaut, die malerischste Stadt nicht nur ganz Defterreichs, nein gang Deutschlands. Könnten wir ein Bild, eine schwache Idee von dem Eindrucke auf das Papier zaubern, der sich Deffen bemächtigt, welcher auf bem Grabschin angekommen, an die steinerne Brustwehr lehnt und nun das entzückte Auge schweifen läßt über die zu seinen Füßen prangende Stadt, über mehr als hundert Thürme von Kirchen und Klöstern, über die ungählichen Zinnen stolzer Palaste, über ben unentwirrten Anauel des Sauferlabyrinthes zu feinen Füßen, durch die sich die Riefenschlange ber Moldau windet, über ben mit einer reichen Begetation bedeckten Laurentius= berg zur Rechten, um ben eine mit zahlreichen Bruftwehren versehene Riesenmauer sich hinzieht, und die wohl auch der Stadt den schönen, Sehnsucht wedenden Namen bes beutschen Rom verschaffen half. Diese Stimmung wird noch erhöht, wenn die Thurmspiken und Backen wie vergoldet im hellen Sonnenscheine prangen, und das Mittagsgeläute von allen Seiten an unjer Dhr dringt, und man hoch über den Säup= ten der Menschheit das Raffeln der Wagen und den Lärm eines großen Volksgewühls nur gedämpft, gleichsam wie bas Rauschen der Meereswogen von der hohen Warte vernimmt. Doch wir reißen uns von dem Anblick los und beschauen uns die Stadt, die mit ihrer Alt- und Neuftadt, nebft bem Chetto auf dem rechten Ufer, der Aleinseite und dem Brad-

# Meber Meer und Jand.

Erzählung von Friedr. Gerstäcker.

(Fortfetjung.)

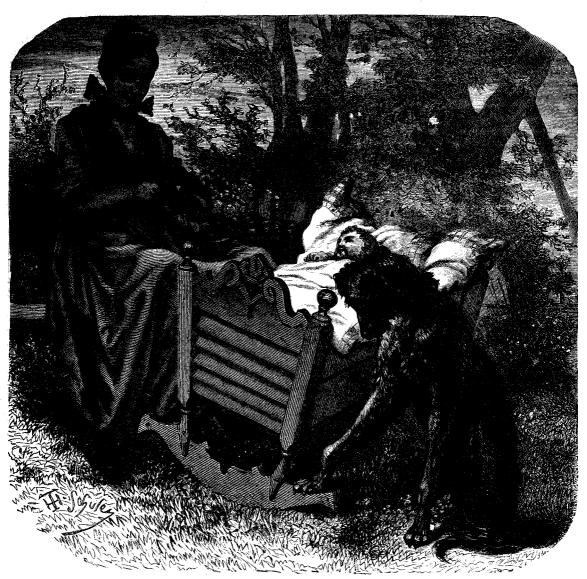
Drittes Rapitel.

### Die Landung.

Bill hatte nicht ganz Unrecht gehabt. Das Boot war so nahe gekommen, daß man schon das Weiße im Auge der am User Stehenden erkennen konnte, die sämmtlich in einer nichts weniger als friedlichen Bewegung schienen. Soldaten — ruppiges Bolf, es ist wahr, mit bloßen Jüßen und zerz lumpten, schmußigen Unisormen, aber doch mit Seitengewehren und Musketen, oder Lanzen und Messern bewassnet, sprangen am User hin und wieder, und an der Stelle, auf welche das fremde Boot zuhielt, sammelte sich ein Theil von ihnen und schien in der That, ihre Gewehre im Anschlag, eine Landung der Fremden auf das Entschiedenste verhindern zu wollen. Dazu schre Alles durcheinander, Keiner hatte da, wie es den Matrosen vorkam, zu gehorchen, Alle nur irgend etwas zu besehlen, und dadei hielten sie die Mündungen der jedenfalls geladenen Gewehre den Seeleuten so

brohend entgegen, daß diese, unter anderen Umständen, wahrsicheinlich von einer Landung abgesehen und sich irgend einen anderen, friedlicheren Platz dazu ausgesucht hätten. Uber der Durst peinigte sie so furchtbar, daß sie sich eben durch nichts zurückschrecken ließen, und wie nur Bob mit dem Steuerruder Grund fühlte, rief er den Kameraden zu, das Segel niederzuwersen, und ließ dann, undekümmert um alle weiteren Folgen, den scharfen Bug ihres Wallssichbootes gerade auf den Sand hinauflausen. Da waren sie, und eine ganze südamerikanische Armee hätte sie nicht wieder weggebracht, wenn man ihnen nicht vorher zu trinken gab.

Ein rasendes Geschrei entstand jest am User, und einen Augenblick war es wirklich, als ob sich die dunkelhäutigen Bursche — von denen die Meisten aber viel mehr vom Neger als vom Indianer hatten — über sie herstürzen wollten, so wie toll geberdeten sie sich, und dabei schwenkten sie ihre Lanzen und Säbel und schossen sogar einige Gewehre in die Lust ad. Niemand wußte freilich, ob das nur geschah, um sich selber Muth zu machen, oder um die keden Fremden einzuschüchtern. Un das Boot wagte sich aber Keiner, denn die beiden Matrosen, die scharfgeschlissenen Wallssichlanzen in der Hand, standen noch immer regungslos, aber drohend genug im Bug desselben, während ihr sinster dreinblickendes Gesicht der Wasse überdieß noch Nachdruck gab.



Der Wiegentreiber. Bon Theot. Schuler. 4(3. 51.)

Endlich schüttelte Bill den Kopf und sich halb gur Seite wendend sagte er: "Hat nun schon Jemand im Leben einen solchen Haufen verrückter Kerle auf einem Plat beisammen geschen? Berdammt will ich sein, wenn sie selber wissen, was sie wollen, und ich glaube, sie sind nur hier herunter gekommen, um sich einmal ordentlich schreien zu hören."

Der Bootssteuerer hatte sich indessen aufgerichtet, um irgendwo zwischen den Bersammelten einen Menschen zu entbeden, der so aussehe, als ob er ihre Sprache reden könnte, benn eine Berständigung mußte erst erfolgen, ehe sie das Land betreten dursten. Da war aber auch nicht Einer von Allen, der eine anständig weiße Hautsarbe gehabt hätte, und Alle trugen krauses, rabenschwarzes Haar und entweder Banamahüte oder Soldatenmüßen.

Das hin: und herlaufen ber Leute am Ufer schien aber boch einen bestimmten Zweck gehabt zu haben, benn aus ber inneren Stadt heraus — ober wenigstens die Straße herab, in die sie hinein sehen konnten, kamen ein paar Offiziere in Begleitung eines kleinen, sehr geschäftigen Mannes, ber wenigstens volle Muhe hatte, mit seinen kurzen Beinen ebenso rasch über ben weichen Boben sortzukommen, als seine weit längeren und bazu besser eingerichteten Begleiter.

Jest endlich legte sich der Lärm etwas, und Bill, der wohl merkte, daß die Neuankommenden eine Entscheidung herbeisühren würden, hob seine Lanze, stellte sie neben sich in's Boot und stützte sich mit dem rechten Urm daran, während er die Nahenden erwartete.

Wie sich auch balb herausstellte, war jener kleine Mann gerade ber Dolmetsch — ein geborner Neugranabienser zwar, aber auch ber Einzige in ber ganzen Stabt, ber etwas Englich sprach — sich wenigstens mit ben Fremben verständigen konnte.

Bob wurde indessen von den Matrosen, da er schon einmal an dieser Küste gewesen und deshalb auch vielleicht in etwas deren Sitten kannte, zum Sprecher gewählt, und nach einigem Hin- und Herschreien am User, aus dem sie natürlich nicht klug wurden, schien man doch endlich wenigstens zu einem Resultat zu kommen.

Der Dolmetsch war eine kleine bide, kugelrunde Gestalt, ber schon seines Fettes wegen entseslich schwitzte, und auch wohl in der Aufregung ein wenig gelaufen war; er kam wenigstens wie gebadet am User an und frug hier, während er sich fortwährend die Stirn, den Nacken und die Handknöckel abwischte, in etwas murrischem Ton und einem schauderhaften Englisch die Matrosen, wo sie herkamen und was sie hier wollten.

"Wasser!" sagte ba Bill lakonisch, "bless your old soul, mate, wir sind so verdurstet, daß uns die Zunge am Gaumen klebt."

"Aber wo Gie ber tommen ?"

Bob nahm hier das Wort und erzählte dem kleinen Mann, mährend die Soldaten neugierig herbeidrängten, mit kurzen Worten ihre Leidensgeschichte — daß sie nämlich ihr Schiff im Nebel an der Küste verloren hatten und dann das User angelausen wären, um nicht in See draußen zu versichmachten. Wo sie sich hier befänden, wüßten sie nicht eine mal, eben so wenig wie der Platz hieße. Sie wären friedzliche Seeleute und bäten nur um einen Trunk Wasser.

Der Kleine wandte sich jest gegen die Uebrigen und theilte ihnen das Gehörte mit, wobei eine lebhafte Unterhaltung entstand, denn augenscheinlich hatte man sie Anfangs für etwas ganz Anderes gehalten als verschlagene Matrosen — ja man schien ihnen selbst jest noch nicht einmal recht zu glauben, und wieder frug sie der Dolmetscher, wie ihr Schiss hieß und wo es wäre. Zest aber riß Bill die Gedulb und mit troziger Stimme rief er aus: "Ei zum Wetter auch, Mate, wenn wir wüßten, wo es wäre, säßen wir nicht hier, und glaubt ihr, daß Leute, die am Verschmachten sind, sich hier herstellen und eine Stunde lang eure albernen Fragen beantworten sollen? Hat Keiner von euch einen Schlud zu trinken bei der Hand?"

"Si, Si, Senor, Si." sagte ber kleine Dolmetscher jest geschäftig, "Carambo, baran habe ich gar nicht gedacht — arme Teusel haben Durst," und er rief dabei etwas auf Spanisch den Umstehenden zu, von denen Einige geschäftig sortgingen, um Masser und Früchte herbeizuholen. Bob übrigens, der wohl sah, daß sie jest nichts mehr für ihre Sicherheit zu fürchten hatten, da die Soldaten sich gar nicht weiter um sie bekümmerten, und nur die Frauen und Kinder herbeidrängten, um sie neugierig zu betrachten, rief Bill zu, seine Lanze in's Boot zu legen. Ein Paar sollten dann als Wache darin zurückbeiden und er selber wollte hinauf in die Stadt gehen, um zu sehen, was sich thun ließe und od nicht doch irgend ein Landsmann, oder wenigstens ein Engländer aufzutreiben wäre, mit dem sie sich besser verständigen könnten.

"D, Senor," rebete ba ber Bootssteuerer ben kleinen Dolmetscher an; "wie heißt benn der Ort hier eigentlich?"
"Die Stadt!" rief dieser erstaunt; "Carambo, Senor, wissen Sie nicht, daß Sie hier in Buenaventura sind?"

"Buenaventura, hm?" brummte Bill, "jest sind wir so gescheidt wie vorher, und wo liegt bas?"

"Wo das liegt? — Hier," sagte der Dicke.

"Holztopf," brummte Bill vor sich hin, der Bootssteuerer, der aber etwas mehr geographische Kenntnisse hatte und boch wenigstens die ungefähre Höhe mußte, in welcher sie sich auf der Knote befanden, frug noch einmal: "Und sind wir da auf souaderianischem oder neugranadiensischem Gebiet?"

"Fouader?" rief aber der Aleine mehr entrüftet als erstaunt. "Caracho, amigo, Fouader wird bald in Neugranada liegen, aber nicht Neugranada in Fouader. Sobald wir hier im Lande sertig sind, gehen wir hinüber und nehmen uns so viel von Fouader, wie wir brauchen — aber da kommt Wasser. Nun trinkt, ihr Leute, wenn ihr so durstig seid."

In der That kamen in dem Augenblick eine Anzahl von Frauen, Regerinnen und Indianerinnen, oder wenigstens Mischlingsraffe — braune, nicht unschöne Frauen in sehr leichter Kleidung zum User herunter, und während Einige Calebasse mit Trinkwasser trugen, brachten Andere kleine Körbe mit Früchten, Orangen, besonders Bananen, Papanas und sonstige Erzeugnisse des reichen Landes. Die Seeleute sprangen auch mit Jubelruf aus ihrem Boot hinaus und Bill, der eine der Calebassen erfast hatte, hob sie an die Lippen und leerte sie sast auf einen einzigen, mächtigen Zug.

Das schmedte - wenn auch bas Baffer eben nicht besonders war — aber nur ber, ber sich einmal tagelang auf offener See in einem Boot herumgetrieben, ober in durrer Sandwufte fast verschmachtet ist, weiß, mas fo ein Trunk Wasser zu bedeuten hat, und wie das durch alle Adern riefelt und judt und ordentlich neues Leben in den Körper Bill hatte auch — mährend die Uebrigen ebenso gierig über bas gebotene Labsal herfielen — eben nur abgesett und sich ben Mund mit bem Aermel gewischt, als ploplich eine der Frauen, ein bildhübsches, junges Weib, lichtbraun von Farbe zwar, aber mit vollen und üppigen Gliederformen und doch babei fo zart gebaut, auf ihn zufprang, feine Schulter mit ihrer hand erfaßte, ihn etwas zurudichob, und als er fie erstaunt anfah, mit gitternder aber lauter Stimme rief : "Guillelmo! o querido! war es recht, daß Du mich so lange verlaffen hast?" — und ehe fich Bill von feinem Erstaunen erholen ober nur ein Wort sagen konnte, um das Migverständniß aufzuklären, warf sie fich an feinen Sals, umschlang ihn stürmisch und füßte ihn wieder und wieder.

"Pil be damned," sagte Bill gang verdutt, mahrend Tom und bie übrigen Matrosen laut herausplatten vor Lachen, und eine Weile mußte er sich die Liebkosungen der noch jungen und ganz hübschen Frau gefallen lassen, weil er sie doch nicht mit Gewalt von sich stoßen wollte; endlich aber, wie er nur einigermaßen Luft bekam und sühlte, daß sie etwas in ihrer fast tranpshaften Umarmung nachließ, nahm er ihren einen

Mrm herunter und sagte, fich in aller Verzweiflung an den noch neben ihnen stehenden Dolmetsch wendend: "Naw you Sir, tommen Sie einmal her und sagen Sie ber Frau, baß fie unter einem gang verkehrten Baume bellt."

"Daß fie mas?" fagte ber kleine Rengranabienfer erstaunt, da er die Redensart weder begriff noch verstand.

"Ich bin gar nicht ihr Mann," fchrie jest Bill, ber vielleicht glaubte, er hore nur schwer; "ich kenne fie gar nicht heiße auch nicht Jelmo ober wie sie sagt, und bin überhaupt in meinem Leben noch nicht in der Nachbarschaft bier gewesen. Run tomm', Schat, und nimm fie mir einmal pom Halje."

Die Frau hatte ihn noch immer nicht losgelaffen, wie aber ber Dolmetsch ihr ben Ginn ber Worte erklärte, die ber Beibe gesprochen, fuhr fie erschreckt zurud, fah ihn mit wild verstörten Bliden an und rief: "Bas fagt er? — er will mich nicht mehr kennen — bann verläugnet er wohl auch fein Rind ? - D, Guillelmo, habe ich das um Dich verdient?"

Bill verstand die Worte nicht, aber die Bewegung ber Frau verrieth nur zu beutlich ben Sinn berfelben — faum aber hatte ber Dolmetich bas Rind ermähnt, mahrend in diesem Augenblick auch eine Negerfrau mit einem prächtigen, couleurten Jungen von vielleicht acht Monaten auf bem Urm herbeisprang, als die übrigen Matrosen in ein mahr= haft diabolisches Gelächter ausbrachen, und Tom, ber gerade eine Apfelsine geschält hatte und in die faftige Frucht hin= einbiß, bag ihm ber Saft an beiben Seiten in ben Bart lief, rief lachend aus: "Avast Bill, old fellow," gludlicher Familienvater, und mas für eine hubsche gelbe Buppe. — Wer hatte bas in ihm gesucht?"

"Ah picaro!" fagte ba ber fleine Dolmetich, indem er Bill mit bem ausgestreckten Zeigefinger an bie Schulter ftieß, "thut fo, als ob er fein Spanisch verstünde und will seine eigene Frau nicht einmal kennen. Schelm — aber ist nicht hubich," fette er kopfschüttelnd hinzu, "gar nicht hübsch."

"Aber ich bin ja in meinem ganzen Leben noch nicht an biefer Rufte gewesen," rief Bill in Berzweiflung, mahrend die junge Frau bas Rind feiner Warterin abnahm und ihm mit einem bittenden Blid entgegen hielt; "verdammt noch einmal, wenn man boch nun gar nicht verheirathet ist und foll dann auf einen Bug eine braune Frau und ein gelbes Rind friegen.

"Picaro, Picaro!" schüttelte aber ber fleine Rengranabienser noch einmal, nachdem er ein paar Worte mit der Frau gefprochen: "Wie heißt 3hr?"

"Bill," fagte ber Matrofe troden, "oder William, wenn

das deutlicher ift."

"Gut - gut!" nidte ber Kleine, "ftimmt! - William

ift Guillelmo. — Wo kommt Ihr her?"

"Bon einem Ballfischfänger, ber noch irgendwo in Gee herumschwimmt — der Teufel weiß, oder kummert sich dar= um, wo?"

"Stimmt auffallend," wiederholte aber ber Reugranadienser, "und ist vollkommen richtig — auch dieser Genora Mann stammt aus einem Wallsischfänger, und wir können natürlich nicht wiffen, Senor, was Cuch früher bewogen hat, auszukneifen, so viel aber ift ficher: bas Meer hat Guch wieder zurud in die Arme Eurer Frau geworfen, und unfere Gesetze sind darin viel zu streng und gewissenhaft, um einen Mann nicht zu verpflichten, auch für Weib und Rind zu forgen. Nehmt also Guer Weib an den Urm, Freund, und geht ruhig mit ihr nach Hause; es ist das Beste, was ich Euch rathen fann."

"Berbammt will ich sein, wenn ich's thue," rief aber auch Bill jest, der ebenfalls ärgerlich wurde; "was zum Benter schiert Guch benn die Berfon? Ich habe mit dem braunen Frauenzimmer Nichts zu thun und kann überhaupt gelbe Rinder nicht leiben."

"Aber Bill," fagte da Bob, dem die Sache ungeheuren Spaß zu machen schien, "bas ift nicht hubsch von Dir, daß Du Deine Frau verläugnest - pfui, schäme Dich."

"D, geh' zu Goaß, " brummte Bill, ber Neugranabienser aber rief: "Seht Ihr wohl? Gure eigenen Rameraben fin= den das schlecht, Senor. Wenn Ihr aber auch ein Fremder feid, jobald Ihr Euch in Neugranada verheirathet, steht Ihr unter unseren Gesetzen, und daß diese mit leichtfertigem Volk nicht fpaßen, bavon, bachte ich, hatten wir geftern ein Beispiel gehabt, wo hier in Buenaventura brei Mosqueraner erschoffen wurden. Die Stadt ift in Belagerungszustand erschoffen wurden. erklärt, und viel Umstände werden eben nicht gemacht."

Noch während er fprach, hatte sich eine Menge Frauen jeder Farbe um das junge Weib gesammelt und mit Theilnahme ihren Bericht angehört, daß sie hier unter den Fremben ihren verloren gegangenen Mann wiedergefunden habe, ber sie aber jett verleugne und nichts von ihr wissen wolle. Frauen nehmen aber unter solchen Umständen natürlich augenblicklich Partei, und cs gibt Dinge, in welchen das schwache Weichlecht besonders ftark ift.

"Was?" schricen ein paar Negerfrauen, "so ein schlechter Kerl will nichts von seiner Frau wissen — und mit folch' einer Puppe von einem Kind, und thut auch noch, als ob er sie nicht einmal kennte? Uh, so ein Rabenvater! so ein Scheufal!"

Die Aufregung wuchs auch unter den Bewohnern; außerdem strömten immer mehr Solbaten hingu. und bas Ganze sing schon an ben Charakter eines Bolksaufstandes zu tragen, der für die Fremden die schlimmsten Folgen nach sich ziehen konnte. Der Bookssteuerer, der einmal in Banama ein paar Monat "becalmed" \*) gelegen und den hitigen, jähzornigen Charakter bes Bolkes kannte, hatte bis jest kein Wort barein gesprochen. Nun aber schien es ihm boch Zeit, sich in's Mittel zu legen, und Bill's Urm ergreis fend sagte er rasch und leise: "Kennt Ihr die Frau wirtlich nicht, Mate?"

"Berdammt will ich sein, wenn ich sie je mit Angen gesehen habe!" rief der Matrose — "ich war ja in meinem ganzen Leben nicht in Südamerifa, außer einmal acht Tage in Rio de Janeiro."

"Dann ist es ein Migverftandniß, bas fich lösen wird," fuhr der Seemann fort, "jest aber macht keine Umstände - nehmt die Frau am Arm und geht mit ihr nach Hause; es wird sich Alles finden."

"Na, das nehme mir aber Keiner übel," rief Bill erstaunt aus. "Ich soll hier Familienvater spielen — und bas mit bem gelben Balg —"

"Es hilft Cuch nichts, Kamerad," lachte aber ber Boots-"Wäret Ihr an Bord der Martha's - vine - nard steuerer.

geblieben, so hattet Ihr jest feine Frau."

Die Bewegungen der Umftehenden wurden indeß immer brohender. Bill warf einen tropigen Blid nach seinem Boot hinunter und schien nicht übel Luft zu haben, bort hinein zu springen und eine ber Lanzen aufzugreifen; aber von benen waren sie schon abgeschnitten, denn eine Masse Boltes hatte sich zwischen sie und das Boot gedrängt, und wohin er auch ben Blid marf, starrten ihm wilde brobende Blide entgegen. Den übrigen Matrosen wurde selber nicht wohl bei ber Cache: mas hatten fie auch, unbewaffnet wie fie waren, und außerdem erschöpft und abgemattet, gegen den Menschenschwarm ausrichten wollen! Selbst Bob redete jest bem Rameraden ju, fich in das Unvermeidliche ju fugen, und als sich die Frau, in der Angst, daß sie dem Mann etwas zu Leib thun könnten, jett noch einmal an seine Bruft warf und ihn bringend bat, mit ihr zu kommen, rief er in komischer Berzweiflung aus:

"Well, ob bas nicht zu toll ift - aber meinetwegen benn, Jungens, wenn's nicht anders fein fann. Go fomm', Alte, und vergiß auch ben saffranfarbenen Jungen nicht es ist nur wegen ber Couleur, und eigentlich gefiele er mir noch beffer, wenn er grun ware -. " Damit nahm er ben Arm ber Frau in den seinen, und während ein Theil der

<sup>\*)</sup> Becalmed, wenn ein Echiff wegen Windfille nicht fegeln tann.

Weiber noch über ihn schimpste, ein anderer aber ihn lobte, daß er seinen Fehler eingesehen, zog Bill, von einer Schaar halb und ganz nackter Jungen gesolgt, seine neue Frau am Arm in die Stadt hinein.

"Hell!" sagte Tom, als er mit ihr wegging, und sein Gesicht verzog sich zu einem breiten Grinfen. "Das ist boch rein zum Tobtschießen — und er kennt sie gar nicht?"

"I Gott bewahre!" lachte Bob — "das Kind ist höchsftens acht ober neun Monat alt, und seit drei Jahren sahre ich jeht mit Bill zusammen. Ehe wir auf die Martha'svine-nard gingen, waren wir Beide auf einem newsyorker Packetschiff, das zwischen dort und Southampton suhr, und ich weiß genau, daß dieß seine erste Fahrt in die Südseist."

"Wunderbar!" sagte Tom noch einmal, voller Erstaunen, "wie geschwind ein Mensch zu einer Frau kommen kann,

und noch dazu gleich einer braunen."

Es blieb ihnen aber nicht mehr viel Zeit zu weiteren Betrachtungen, denn sobald sich die Menschenmenge überzeugt hatte, daß der Frau ihr Recht geschehen war, bekummerte man sich auch um die übrige Mannschaft, die hungrig und burftig an ihre Kufte gekommen war. Das gutmuthige Volk wollte sie jest erquiden, und man forderte sie nun von allen Seiten auf, mit in die Stadt ju tommen und zu effen und zu trinken. Bob aber wie der Bootssteuerer wollten bas nicht eher thun, als bis sie auch ihr Boot, oder wenigstens was darin lag, gesichert hatten, benn Ruder wie Segel sind immer verführerische Dinge jum Stehlen, die man nicht über Nacht frei durfte draußen liegen laffen. Oben an der Landspipe faben fie aber ein Bachtlotal ber Solbaten, und ohne weiter Jemanden um Erlaubniß zu fragen, ftiegen fie in ihr Boot, nahmen Ruber, Dollen und Segel heraus, zogen bas Boot bann hoch auf ben Strand hinauf und trugen das Gerath nun mit dem Uebrigen die Uferbank hinauf und in die Bacht hinein. Dort stellten fie es ein und maren nun bereit, ihren gaftlichen Wirthen zu folgen, wohin man fie eben führen murbe.

# Biertes Kapitel.

### Bill "an Sanfe".

Indessen hatte sich aber auch der Himmel dicht umwölkt und der "tägliche Regen" fing an einzuseten, der in einem soliden Schauer — daß man gar feine Tropfen fah und nur feste Wasserschnure zur Erde hingen - von oben nie: berschüttete. Die Straße selber bestand auch eigentlich nur aus weichem Schlamm, in dem sich die Eingebornen — wie bie Krabben in ihren Manglarensumpfen — mit ihren bloßen Beinen ganz behaglich herumbewegten und darin zu Hause zu sein schienen; aber die Fremden bemerkten auch, daß selbst die Gebäude einem solchen Klima entsprechend auf: gerichtet waren. Es sah aus, als ob die ganze Stadt in bem furchtbaren Morast auf Stelzen herumging, benn alle Säufer standen auf langen bunnen Pfählen und besaßen naturlich nur eine Stage, zu welcher benn eine schmale Leiter ober auch wohl nur ein rechts und links eingekerbter und angelehnter Baumstamm binaufführte. Uebrigens wim= melte es in dem ganzen kleinen Ort von Soldaten oder menigstens Bewaffneten, und ba ihr Dolmetsch sie jest in seine eigene Wohnung führte, um sie bort, wenigstens für bie erste Nacht, unterzubringen, erfundigte sich ber Bootssteuerer nach ber Urfache solch' friegerischer Bewegung, die ihm auch mit wenigen Worten gegeben murbe.

Das Land war in Aufruhr — wie sich bas eigentlich von selbst verstand, benn Neugranada, vor allen südamerikanischen Republiken, scheint die Revolution in Permanenz erklärt zu haben. Der Staat ist außerordentlich ausgebehnt, mit sast keinen Berbindungswegen im Junern, da die ewigen Regen den Boden stets aufgeweicht halten; das durch scheinen sich die Interessen der Küstenstädte und bes

innern Landes auf das Schärffte ab, so daß der eine Theil stets Ursache zur Unzustriedenheit behält, sobald man sie unter ein Gesetz bringen will: und hat wirklich ein General oder Präsident einmal über die seindliche Partei gesiegt und das Land, wie er glaubt, erobert, und sich eben in irgend einer großen Stadt sestgesetzt, so bricht an irgend einem andern Punkt sicher wieder eine neue Revolution los, und der Tanz beginnt von Neuem.

Dießmal hatte Mosquera, während er im Innern die Hauptstadt Bogota eroberte, durch ein paar kleine, zu Kriegsschiffen umgewandelte Küstenschoner die am Meeressstand gelegenen Hauptplätze Reugranadas, Buenaventura und Tumaro besetzen lassen, und die Fahrzeuge waren dann wieder in See gegangen — angeblich um Banama zu nehmen; in Buenaventura wußte man wenigstens nichts Weiteres darüber. Sobald sich aber die Schiffe entsernt hatten, brachen die Godos oder Adlingen, die Gegenpartei Mosquera's, in einer starken Guerillabande auß dem Innern vor, besetzeten Buenaventura, füsstirten eine Anzahl der obersten Beamten Mosquera's und brachten zugleich wieder einen Schwarm von Jesuiten in die Stadt, denen Mosquera das Land verboten hatte.

So standen die Sachen jett; die Godos waren Herren in Buenaventura, und als man heute das Boot anrudern sah, hatte sich das Gerücht verbreitet, Mosquera's Schiffe tehrten zurück. Man hielt es ja nur für einen Borläuser der Flotte und fürchtete natürlich, in einen neuen Kampf verwickelt oder vielmehr zu einer neuen Uebergabe gezwungen zu werden, denn Kämpse hatten eigentlich noch gar nicht stattgefunden, da die Bewohner von Buenaventura mit ihren schilfgedeckten Häusern weder eine Beschießung noch einen Sturm gegen solch' geführliches Material abwarten dursten.

Ueberhaupt herrschte eine große Unruhe in der Stadt, benn in diesen Zeiten, wo die Sieger oft in einem Monat zweis ober breimal wechselten, mar Niemand seines Eigens thums, ja seines Lebens sicher, und gern hatten die friedlichen Bewohner der fleinen Stadt Mosquera oder herran ober irgendwen — es blieb sich ja vollkommen gleich zum Brafidenten angenommen, wenn bamit nur Frieden und Ruhe gewesen ware. Aber Gott bewahre — was half es ihnen, daß sie dem einruckenden Sieger freundlich ent= gegenkamen und weiter nichts von ihm verlangten als Schonung der Stadt? Bon der Gegenpartei wurde ihnen das als Verrath und Treubruch ausgelegt, und wenn sie sich wieder oben wußte, hielt fie fich auch in ihrem vollen Recht, Vergeltung zu üben, das heißt zu brandschatzen und zu plundern, ja fogar Ginzelne erschießen zu laffen oder in's Gefängniß zu werfen.

Die Südamerikaner sind nun, was Revolutionen anbetrist, ein außerordentlich langmüthiges Volk und eigentlich auch an Revolutionen so gewöhnt, daß sie dieselben als vollkommen natürliche Ereignisse betrachten. Dießmal aber wurde den Neu-Granadiensern die Sache doch zu arg, denn das Kriegsglück zwischen den beiden Parteien hatte zu ost herüber und hinüber geschwankt und da Mosquera sich besonders ihre Sympathie gewonnen, so neigten sie schon im Innern weit mehr zu der sonst nicht eben sehr beliebten Militärherrschaft des alten tapsern Generals hinüber. Trogdem mußten sie sich aber, wenigstens für die nächste Zeit, den Umständen beugen und gegen die gerade siegreichen Godos freundlich sein, wenn sie sich nicht deren Rache und

Uebermuth aussegen wollten.

Die Ankunst ber fremden Matrosen war übrigens bem gerade bestehenden Regiment nicht unangenehm, denn fünf

gerade besteigenden Negiment mat unangeneym, beim ungträftige Frembe, die besonders gut mit Schießwassen umzgehen wusten — wie man das von Europäern oder Amerikanern immer voraussest — konnten ihnen in einem vielleicht bald wieder bevorstehenden Kampf von größtem Nuzen sein, besonders wenn je wieder einer der kleinen Schodner ansegeln und die Stadt bedrohen sollte. Deshald zeigten sich die Behörden auch freundlich gegen sie, und Don Manuel,

wie ihr kleiner Dolmetsch genannt wurde, war angewiesen worden, ihnen reichlich Speise und Trank zu geben und ein Haus zum Schlasen anzuweisen. Daß sie bei den Godos Dienste nehmen wurden, verstand sich von selbst. Was wollten auch verschlagene Matrosen, mit keinem Real Geld in der Tasche, ohne Kleidung und sonstigen Unterhalt anders machen? Sie mußten froh sein, wenn sie gleich einen Plat sanden, auf dem sie sich ihr Brod verdienen konnten.

In einer höchst wunderlichen Position sand sich indessen Bill, der Matrose, der, wie er glaubte, hier gewissermaßen als Opser siel, um die Nebrigen zu retten, und deshalb seine Gatten- und Baterschaft ruhig mußte über sich ergeben lassen.

Bill, ein baumstarter Bursche mit ein paar Fäusten, mit benen er einen Ochsen hätte können zu Boden schlagen, besaßübrigens bei einer großen Quantität Gutmüthigkeit, die allen starken Leuten eigen ist, auch eben genug Humor, um das Komische seiner Lage einzusehen, und schien selber neusgierig zu sein, wie sich das Ganze entwickeln würde. Wie er vermuthete, so muste er eine sabelhaste Achnlichteit mit jenem Andern haben, der hier seiner Frau davongelausen war; das schien ihm wenigstens das einzig Wahrscheinliche, wenn es auch ein unendlich wunderlicher Jusall blieb, daß er dann gerade an diesen Punkt der Küste geworsen werden muste, um der verlassenen Frau in den Weg zu rennen — und nicht einmal verständigen konnte er sich mit ihr.

Indessen sah er sich in einem Geleit von einigen zwanzig Frauen, die ihn alle zu seiner neuen Wohnung begleiten wollten; auch eine Menge Soldaten und andere Neugierige hatten sich dem Zug angeschlossen, und er sühlte dabei recht wohl, daß er gute Miene zum bösen Spiel machen mußte, wenn er sich nicht lächerlich machen wollte. Lange konnte das Misverständniß ja doch überdieß nicht dauern — aber seine neue Frau überraschte ihn noch mit einer frischen Zumuthung. Kaum waren sie nämlich die entseplich schlammige Straße etwa zweihundert Schritt hinabgegangen und zu einer Stelle gekommen, wo dieselbe um eine Art Hügel bog, als sie ihren Begleiterinnen einige Worte zurief und ihm dann ohne Weiteres das Kind in den Arm legte.

Dagegen wollte Bill nun allerdings auf das Entschiebenste protestiren, da war es ihm plöglich, als ob ihm die Frau leise auf Englisch zuflüsterte: be silent (sei ruhig), und che er sich von seinem Erstaunen erholen konnte, hatte er richtig den kleinen gelben Jungen auf dem Arm, während die Eingeborne, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern,

seitab und in eines der Häuser hineinglitt.

I'll be damned," murmelte ber Matrose wieber in ben Bart und blieb verdutt mitten im Schlamm mit seiner kleinen Last stehen. Er sah sich auch im Kreise um, weil er nicht anders glaubte, er würde jett von den Umstehenden auf das Schmählichste ausgelacht werden. Seine Kameraden aber, bei benen ihm das sicherlich geschehen wäre, befanden sich nicht in der Nähe, und die gegenwärtigen Damen schienen das Alles so in der Ordnung zu sinden, daß keine von ihnen auch nur eine Miene verzog. Sie bedeuteten ihn, nur ruhig sortzugehen, und gaben ihm durch Zeichen zu verstehen, daß seine Frau augenblicklich wiederkommen und ihnen solgen würde.

"Be silent?" hatte benn die Frau wirklich die Worte gesagt, oder er nur einen ähnlichen Alang der fremden Sprache damit verwechselt? "Be silent?" die Warnung wollte ihm nicht aus dem Sinne, während er, sast ohne zu wissen, was er hielt, das fremde, ihn erstaunt ansehende Kind im Arm die Straße entlang ging. Jest stocke der Zug. Vier Geistliche in langen schwarzen Röcken, die sie aber in dem Schlanım hochausgeschürzt trugen, waren ihnen begegnet und hatten sich jedensalls erkundigt, was diese wunderliche Prosession bedeute. Die Frauen erzählten denn auch bereitwisligt das Geschene, und die svommen Herren nicken dazu höchst bedeutungsvoll mit den Köpsen. Einer von ihnen richtete auch ein paar Worte an den Matrosen, sand aber hier wenig Ausmertsamseit.

"Go to grass!" brummte Bill in den Bart, und ohne Notiz von dem schwarzen Trupp zu nehmen, versolgte er seinen Weg, dessen Biel er gar nicht kannte; die Frauen holten ihn aber bald wieder ein, und auch das junge Weib, seine Frau, kam ihnen nachgesprungen und hielt in dem einen Arme ein paar Flaschen, während sie in der andern Hand einen Kord mit allerlei Gegenständen trug, die Bill's Herz viel milder gegen sie stimmten. Er bemerkte da mit einem slücktigen Blick eine Buchse Sardinen, Früchte, Chostolade mit einem großen Stück Käse, auch seinen Schisszwiedack und noch mehr andere, in Papier gewickelte Dinge, und da er gerade genug Hunger hatte, um einem jungen Wolfkeine Schande zu machen, lief ihm schon das Wasser bei der vorausssichtlichen guten Mahlzeit im Mund zusammen.

Jeht schienen sie aber auch das eigentliche Ziel ihrer Wanderung erreicht zu haben, ein kleines ganz neues Haus am äußersten Ende der Stadt, das ebenso wie die übrigen auf neun Pfählen stand, mit eingekerbtem Baumstamm als Leiter, und oben so dunn und luftig gebaut wie nur irgend

möglich.

Dort hinauf kletterte auch die junge Eingeborne gewandt hinan, während Vill bedenklich unten am Baumstamm stehen blieb, denn mit seiner kleinen Last und den vom Schlamm schlüpfrigen Schuhen getraute er sich, da der Baumstamm nicht einmal besestigt war, sondern nur locker an dem unteren Balken lehnte, nicht einmal hinauf. Eine der Frauen nahm ihm aber jett das Kind ab und trug es, und etwas langsamer als sie solgte er ihr jett — immer noch kopfschüttelnd, denn er wußte nicht, wie dies Abenteuer enden würde, und kam sich auch höchst unbehaglich in dem Geleite all' der Weiber vor.

Nebrigens schien die ganze Gesellschaft, die sie hierher begleitet hatte, eingeladen zu sein, denn Eine nach der Ansbern — wenigstens alle weiblichen Individuen, solgten auf dem schwanken Steg, ja selbst ein paar von den Soldaten, neugierige Bursche, die sich da oben doch auch einmal umschauen wollten, stiegen mit hinan, dis der Raum endlich gedrängt voll Menschen stand, und Bill in der That schon besürchtete, der leichte Boden von gespaltenen jungen Palmen würde die übergroße Last kanm tragen können. Das elastische, wenn auch dünne Holz hielt aber vortresslich, ob es sich auch unter dem Gewicht deg, und einige der Frauen beschäftigten sich jest damit, ein Feuer auf dem kleinen Herd anzumachen, während Andere das Kind in einer von den Tachdalten niederhängenden Hängematte unterbrachten.

Auch der männliche Besuch schien sich nützlich machen zu wollen, denn Einige von ihnen kletterten wieder nach unten und kamen bald darauf mit kleingespaktenem Holz zurück, das sie aber jedensalls mußten irgendwo gestohlen haben, denn in der unmittelbaren Nähe der Stadt war alles derartige Brennmaterial schon lange verbraucht. Das Feuer loderte auch bald lustig empor und ein Tops, um Chokolade

darin zu tochen, war angesett.

Und wie das schwaft und schnattert um ihn her, und Alles in der unglüchzeligen Sprache, von der Bill kein Wort verstand. Niemand bekümmerte sich dabei um ihn, und einmal kam ihm wohl der Gedanke, leise und vorsichtig die Leiter wieder hinadzusteigen und den ganzen Schwarm sich selber zu überlassen — aber was hätte es ihm geholsen, sie würden ihn bald wieder überholt und zurückgebracht haben, und Gewalt — wenn er auch die Kraft in sich fühlte, es mit einem oder ein paar Duhend dies Araft in sich fühlte, es mit einem oder ein paar Duhend dies ganze Stadt konnte er ja doch allein nicht ankämpsen, gegen die ganze Stadt konnte er ja doch allein nicht ankämpsen, und ein solcher Versuch hätte seine Lage jedensalls verschlimmert. — Ubwarten — es blied ihm nichts Anderes übrig, und mit Aussicht auf eine gute Mahlzeit beschloß er denn auch, dem Verhängniß ruhig die Stirn zu bieten.

Unbehaglich war es ihm freilich mit ben vielen Menschen hier oben, von benen sich nicht einmal einer um ihn bekummerte. Ja er schien sogar überall im Wege zu sein und wurde bald das bald dorthin geschoben, ohne daß selbst "seine Frau" auf ihn geachtet oder ein weiteres Wort an ihn gerichtet hätte. Was würde ihm das auch freilich gesholsen haben, er verstand sie ja doch nicht — und nicht einmal einen Platz zum Sitzen konnte er sinden, denn in der Hängematte lag das kleine gelbe Ding, das sich übrigens in all' dem Lärm und Wirrwarr merkwürdig ruhig verhielt und mit den großen dunklen Augen nur erstaunt umherblickte. Manchmal wurde es auch gestoßen und schaukelte dann eine Weile hin und her, aber es schrie nicht und schien das Ende dieses Lärmens ebenso geduldig und resignirt abzuwarten wie der ihm kürzlich zugetheilte Bater Vill.

Endlich — endlich machte wenigstens ein Theil der zusbringlichen Gäste Anstalt zum Gehen. Draußen ertönte ein Trompetensignal, und die Soldaten sprangen die Leiter hinab um zu sehen, was es da gebe. Auch die Mahlzeit war so weit vorgerückt, daß ein kleiner Tisch gedeckt werden konnte. Jest nahmen auch die Frauen Abschied, erst einzelne, dann mehrere zusammen — nur eine Negerin, ein großes stämmiges Frauenzimmer von Rabenschwärze, kauerte noch am herb und machte keine Miene den Platz zu räumen.

Bill's Frau schien sich aber noch immer nicht um ihn zu kummern und stand, mährend die Negerin auf den Herd Achtung gab, oben an ihrer "Treppe", um sich noch mit den unten einen Augenblick verweilenden Damen zu unterhalten, die ein plöplich einsehender Regenschauer jede solche Unterhaltung abbrach. Der Besuch mußte selber eilen, um unter Dach und Jach zu kommen.

Bill hatte inbessen Zeit und Gelegenheit gehabt, die junge Frau näher zu betrachten, und mußte sich gestehen, daß es wirklich ein reizendes Wesen sei. Sie war allerdings braun und möglicher Weise eine reine Indianerin, obgleich auch Viele der Mischlingsrasse die nämliche Färbung tragen, aber von zartem und doch vollem Gliederbau, mit langent, weichem, gesodtem, vollkommen schwarzem Haar und großen dunklen Augen, gerade wie sie das Aind auch hatte, die von mächtig langen Wimpern überschattet wurden. Sie ging dabei sehr einsach, ja sast ürmlich in ein dunkles, an vielen Stellen schon zerrissenes Kattunröckhen gekleidet, und doch bewegte sie sich in demselben mit Anstand, und Bill selber war erstaunt über das sast würdevolle Benehmen, mit dem sie ihre zudringlichen Besuche verabschiedete.

Jest wandte sie sich zu ihm, und der sonst so kede und zuversichtliche Matrose gerieth wirklich in Verlegenheit, wie er sich gegen die junge Frau benehmen solle, die er da drunten am Strand nichts weniger als freundlich angelassen hatte — und dann die zwei englischen Worte, die sie ihm zugestüstert. Sie selber schwelle blied sie stehen und warf wie schen noch an der Schwelle blied sie stehen und warf wie schen Blick zurück und umher in dem jest leeren Raum, als ob sie sich erst noch einmal überzeugen wolle, daß sie wirklich allein seien. Erst jest ging sie auf den Matrosen zu und ihm die Hand entgegenstreckend sagte sie mit vor innerer Bewegung geprester Stimme, aber in vollkommen gutem, reinem Englisch: "Was nüßt Ihr von mir denken, Fremder, daß ich Euch auf solche Weise in mein Haus geführt?"

«I'll be» — Bill verschluckte das rauhe Wort, das ihm, alter Gewohnheit nach, unwillfürlich herausschlüpste, denn er war wirklich überrascht. Erstlich erstaunte er über das sertige Englisch, das die braune Frau sprach, und dann wäre es ihm vielleicht nicht einmal so unangenehm gewesen, wenn sie ihn jeht noch etwas länger als ihren Mann behandelt hätte. Fast ohne daß er es selber wußte, slog auch sein Blick nach der am Herd kauernden Regerin hinüber; die junge Frau aber, der das nicht entging, sagte rasch:

"Wir haben nichts zu fürchten — Sarah ist eine treue Freundin und versteht, was wir sprechen. Aber vor Allem bin ich Cuch eine Erklärung über mein wunderliches Vershalten schuldig, und die will ich so kurz sassen, wie nur irgend möglich — Sept Euch — Ihr werdet von Eurer

langen Jahrt hungrig und ermattet sein, und darin wenigstens kann ich Guch helsen — Sarah, laß uns das Effen haben, wenn es sertig ist — Sept Guch, Freund!"

Bill sah sich etwas verlegen in dem Haus um — es war keine Spur von irgend einem Stuhl zu entdecken, und der gedeckte Tisch, der mitten im Haus stand, höchstens einen Juß hoch vom Boden. Die junge Frau aber ließ sich ohne Weiteres daneben auf einer kleinen Matte nieder, und der Seemann, mehr um nicht unhöslich zu sein, als weil es ihm etwa bequem gewesen wäre, folgte ihrem Beispiel.

"Aber, Madame," sagte er dabei, indem er fie selber verlegen halb lächelnd von der Seite ansah, "haben Sie mich denn wirklich für Ihren Mann gehalten?"

Ueber die lieben Züge der jungen Frau flog ein leifes, wehmüthiges Lächeln, als fie erwiederte: "Wenn Sie meinen Gatten kennten, würden Sie das nicht für möglich halten, denn er ist viel kleiner wie Sie und hat rabenschwarze Haare und dunkle Angen."

"Ja, aber da — nehmen Sie es mir boch nicht übel — "
"Ah bitte, hören Sie mich erst an," bat die Frau,
"Sie sollen ja Alles wissen, Alles ersahren und werden mir dann gewiß nicht bose sein."

"D," sagte Bill gutmüthig schmunzelnd, "ich — ich bin gar nicht böse und — wenn es nicht anders sein tönnte —"

"Ich weiß nicht," unterbrach ihn aber die Frau, "ob Sie die traurigen Verhältnisse unseres Landes kennen, der Bürgerkrieg wüthet auf das Jurchtbarste darin, Revolution solgt auf Revolution, und während ehrgeizige Menschen unaushörlich die Leidenschaft des Bolkes ausstacheln, sließt unschuldiges Blut in Strömen, und brave, ruhige Menschen werden unglücklich und elend gemacht."

"Eine schöne Wirthschaft scheint hier zu sein," nickte Bill, die Erzählung interessirte ihn aber doch nicht so sehr, als daß er nicht auch zugleich einen verlangenden Blick nach dem Herd hinübergeworsen hätte, und die junge Frau, die es bemerkte, sagte rasch: "Wie ist es mit dem Essen, Sarah, unser Gast ist hungrig."

"Es ift fertig," erwiederte die Negerin, "wir können anfangen."

"Benn Sie benn nichts bagegen haben," meinte Bill, indem er aufstand, "so darf ich mir wohl den Tisch ein Bischen an die Wand rücken, ich breche mir sonst hier das Kreuz mit Krummsigen ab — so," suhr er fort, indem ihm die Frau rasch willsahrte und er den kleinen Tisch hinübershob und sich wieder daneben niederließ, "jetzt geht es schon ein ganz Theil besser, wenn man sich anlehnen kann — die Wand wird sich doch nicht hinausdrücken?" — Die elastische Wand hielt ab, und da die Regerin jetzt auch das Essen, Reis mit darin gekochtem Wildpret, Sardinen, Brod, Früchte und Käse aus den Tisch setze, und die Flasche Wein mit einem Glas dazu stellte, ließ sich Vill nicht lange nöthigen

und griff mader gu. Die Frau indeffen, die, wie es schien, mur aus Artigkeit ein paar Biffen verzehrte, was aber an dem Matrofen fpur= los vorüberging, fuhr leise fort: "Wir sind in der That bier recht ungludlich in Neu-Granada, und nur die Soffnung, daß Mosquera, der schon fast an allen Bunkten siegreich gewefen ift, endlich diesem Treiben ein Ende machen wurde, hatte uns bis jest noch aufrecht erhalten. Wir lebten auch in einem kleinen Städtchen, Karthago genannt, und oben in den Kordilleren so zurückgezogen und entfernt von dem eigentlichen Kriegsschauplat, daß wir wenig von den steten Unruhen hörten. Mein Mann, ein geborner Benezuele, war Alfasde im Ort und mit der Mehrzahl der Bevölferung Mosquera ergeben, ber nur ein einziges Mal mit feinen Truppen burchzog und von uns auf das Freundlichste em= pfangen wurde. Da plötlich, als er sich eben nach Bogota gewandt, um dort den Herd der Rebellion zu ersticken, brach eine starte Guerillabande der Godos aus den Bergen nieder, überfiel Karthago, plünderte und brandschatte die Stadt,

beging außerdem eine Menge Grausamkeiten und schleppte einen Theil der unglücklichen Beamten, unter ihnen meinen Gatten, mit sich fort und hier an die Kuste hinunter, wo sie Buenaventura in gleicher Weise überfielen und besetzten.

"Zufällig war ich selber gerade an dem Tag, an welchem Karthago genommen wurde, bei Freunden auf bem Denten Sie fich mein Entfeten, als ich zurudtehre und unsere Seimat vermustet und Leichen überall umber: geftreut finde. Es war ein schwacher Troft zu hören, daß mein Gatte nur gefangen fei, benn mit unmenschlicher Grausamkeit hatten fie die Gefangenen behandelt und in robe Säute genaht — um ben Zurudbleibenden Entfeten einzuflogen - maren fie aus ber Stadt hinausgeschleift worben. Db fie noch lebten, wer konnte es fagen, und in Todesangst um den Geliebten folgte ich den Spuren der Mörder. Welche furchtbare Zeit ich bamals burchlebt, ich fonnte es nicht schildern, und will auch Ihre Geduld nicht ermüden, aber von Niemanden gekannt, erreichte ich Buenaventura und fand hier nur eine Freundin — meine alte Sarah bort, die fruher in bem haus meiner Eltern gewesen. Mit ihrer Hulfe erfuhr ich auch - während mein Name ftreng geheim gehalten wurde - daß mein Gatte noch lebe, aber fest im Kerter und geschlossen liege, und die Käuber unter sich nur noch nicht einig seien, ob sie ihn wie Andere, die man mit den Waffen in der hand ergriffen, erschießen wollten, ober ob er langfam in seinem Rerter verberben folle."

"Hm," brummte Bill, bem die Erzählung höchst wunderbar vorkam, während er aber noch immer nicht begriff, was für eine Ursache die junge Frau gehabt haben konnte, ihn vor allen Andern als ihren Mann herauszugreisen und mitzuschleppen. "Das scheint ja recht hübsch hier zuzugehen. Und gibt es denn da gar keine Obrigkeit?"

"Du lieber Gott," sagte die junge Frau, "bie Behörden haben keinen eigenen Willen, und wo die Godos herrschen, setzen sie auch ihre eigenen Beamten ein. Es sind lauter Berräther an ihrem Baterland, und welche Rücksicht würden sie auf ein armes, schwaches Weib nehmen!"

"Ja aber — " sagte Bill, ber jest fertig gegessen und getrunken hatte und sich in einer viel wohlwollenderen Stimmung sühlte. Er empfand mit dem Unglück der bildhübschen jungen Frau ihm gegenüber wirkliches Mitleid, wenn er auch nicht recht begriff, wie und auf welche Art er ihr helsen könne — "das ist soweit recht gut — oder eigentlich wollte ich sagen recht niederträchtig, denn das muß ein schones Gesindel sein, das mit Morden und Rauben im Lande herunzieht; aber was um Gottes willen kann ich dabei thun? Ja, wenn wir ein amerikanisches Kriegsschiff hier hätten, so ließe sich noch eher ein Wort darüber reden, aber wir paar Matrosen, was wollen wir gegen die ganze, mit Musketen und Lanzen bewaffnete Bande ansangen? Hinausjagen können wir sie doch nicht, und sie schössen und einsach vor den Kopf."

"Und doch ftehen den Fremden fo viele Mittel zu Gebot, die uns vielleicht helfen können," sagte die junge Frau mit angstbewegter Stimme. — "Ach, als ich euch an unserer Ruste landen sah und dabei wußte, wie ich hier, in meinem eigenen Vaterlande, keinen einzigen Freund, keinen Beschützer hatte, der es wagen wurde, fich der Armen, Berlaffenen anzunehmen, da war es mir, als ob Gott felber euch zu meiner Hulfe gefandt, und nicht im Stande, ben Fremben zu nahen, ohne Berdacht zu erregen, griff ich zu bem vielleicht unweiblich icheinenben, aber auch verzweifelten Mittel, eure Sulfe zu erbitten. Darin wußte ich, baß mir bie Neu-Granadienser beistehen murben, benn es ist ichon oft vorgekommen, daß Fremde an dieser Rufte ein Weib genom: men und sie dann verlaffen haben, um in ihre eigene Beimat zurückzukehren, und nur so konnte ich unverdächtigt mit euch Berkehr unterhalten und die Mittel bereben, meinen Gatten und Alle, die noch halbverschmachtet in dem hiesigen Rerter ein elendes Dasein fristen, ja in steter Todesgefahr schweben, vielleicht zu befreien."

"Aber, beste Frau," sagte Bill jest wirklich verlegen, benn sein gutes herz hätte ihr gern geholsen, wenn er auch nicht die Möglichseit eines Gelingens sah — "wie in aller Welt sollen wir paar Menschen das erreichen, wenn wir die

ganze Stadt babei gegen uns haben?"

"Aber die ganze Stadt ist nicht gegen uns!" rief die junge Frau rasch — "hier meine treue Sarah hat mich wieder und wieder versichert, daß Buenaventura im Herzen Mosquera anhängt und mit Freuden das Joch der Godos abschütteln würde, sobald sie nur die geringste Aussicht auf Ersolg sähen. Wir sind auch nicht ohne Nachricht von draußen. Sarah's Nesse, ein braver tüchtiger Bursche und ein treuer Anhänger Mosquera's, war nach der Einnahme Buenaventuras zu den Freunden gestohen und hat Mosquera selber die Nachricht von dem seigen Uebersall der Godos gebracht, wie auch von dem General die Bersicherung erhalten, daß er ihm auf dem Fuße solgen würde, um die Stadt zu entsehen und die Berräther zu züchtigen. Er ist gestern erft zurückgesehrt, um uns die frohe und hoffnungsreiche Kunde zu bringen."

"Na," sagte Bill vergnügt, "bann ist ja Alles in Ord-

nung und die Cache macht fich von felber."

"Aber die Godos," fuhr die Frau fort, "muffen durch ihre Spione wohl auch Berdacht geschöpft haben, daß sie in ihrer jetigen Stellung bedroht werden könnten, denn sie arbeiten seit heute Morgen an sesten Berschanzungen, um die Stadt von der Landseite her uneinnehmbar zu machen, und die ersten Opfer, die bei einer Belagerung sallen, sind jedensalls die unglücklichen Gesangenen, damit diese nicht später als Ankläger gegen sie austreten können."

"Dann find wir wieder so weit wie vorher," seufzte Bill, "benn wenn uns die Mosquera-Bursche nicht helsen, können wir die verfluchten Kerle doch hier brinnen nicht allein

beim Ropf nehmen."

"So bin ich verloren," stöhnte die arme junge Frau, und mahrend ihr die großen hellen Thränen an den Wangen niederliefen, fenkte fie das haupt und faltete verzweifelnd

die Sande im Schooß.

Bill hatte, wie schon bemerkt, ein gutes, weiches herz, und er konnte besonders teinen Menschen weinen sehen die Schiffsjungen vielleicht ausgenommen, die nur auf ber Welt zu sein schienen, um schlecht behandelt zu werden und felbst berer hatte er sich manchmal angenommen. Aber daß das arme junge Wefen da vor ihm Thränen vergießen follte - Thränen, weil er ihr in ihrer Noth nicht beisteben wollte, schnürte ihm ordentlich die Bruft zusammen. Er fonnte es auch nicht lange mit ansehen, sondern seine breite, wetterharte Sand ihr über den Tisch hinüberreichend, sagte er gutmuthig: "Weinen Sie nicht, Madame — thun Sie's mir zu Liebe und weinen Sie nicht. Noch ift nicht Alles verdorben und ich weiß jett, wo's fehlt. Den Teufel auch — entschuldigen Sie, wenn mir manchmal so ein häßliches Wort herausfährt, an Bord lernt man nicht viel weiter meine shipmates sind auch noch vier fraftige Bursche, und wer weiß, was sich noch Alles thun läßt. Außerdem haben wir das Boot und — von jett an freilich kann man nichts mehr vorhersagen, man muß eben sehen, was kommt. Aber wissen möcht' ich nur, wo das Gefängniß ist, damit man sich im rechten Augenblick nicht erst danach erkundigen

"Sarah soll Sie nachher, wenn Sie zu Ihren Kameras ben zuruckgehen, begleiten," sagte die junge Frau, "und an bem Plat vorüberführen — aber Sie trinken ja gar nicht.

Schmedt Ihnen der Wein nicht?"

"Aufrichtig gesagt bin ich das saure Zeug nicht recht gewöhnt," sagte Bill etwas verlegen. "Für den Durst ift es wohl gut, es schnürt Einem den Magen zusammen ein Glas Grog ware mir lieber."

Die Frau rief ber Negerin Etwas auf Spanisch zu, biese hatte aber schon bie andere Flasche ergriffen und gesössnet, und reichte sie jest bem Matrosen. Bill roch auch

nur baran, als er schon vergnügt ausrief: "Famoser Brandy, by Jingo! Das laff' ich mir gefallen!" und fich ein Glas mischend trank er es auf das Wohl der jungen Frau.

Indessen fing bas Rind an zu schreien, mit dem sie sich beschäftigen mußte, und Bill war aufgestanden. Auch die Negerin warf fich ein Tuch um den Kopf, um ihn zu be-gleiten. Bill hatte aber noch etwas auf dem Herzen er wollte irgend eine Frage stellen, die er sich jedenfalls scheute auszusprechen - ja er wurde ordentlich verlegen und räusperte sich ein paar Mal, sah auch nach der Frau hin-über und dann wieder nach der Treppe. Die junge Gingeborne mertte es endlich und fagte freundlich: "Sie wollen noch etwas von mir! o bitte, sprechen Sie es aus.

ich für Sie thun kann, soll ja so gern geschehen."
"Ja, Madame," sagte Bill, dadurch nicht gebessert —
"zuerst — möchte ich Sie um Ihren Namen bitten. Ich
nuß doch eigentlich wissen, wie — wie meine Frau heißt."
"Candelaria," lautete die Antwort, "mein Vorname, —
ber Name meines Mannes darf hier nicht genannt werden."

"Hm, ja — und bann — merkwürdig, wo Sie bas gute Englisch gelernt haben — es klingt ordentlich natürlich."

"Mein Gatte hatte lange mit einer englischen Familie in Benezuela zusammengelebt, und als er später nach Neu-Granada kam und mich kennen lernte, lehrte er mich bas Englische. Ja es wurde selbst in Rarthago, wo wir einen Franzojen fanden, ber ebenfalls beffelben mächtig war, fast nur Englisch in unserem Hause gesprochen. Armer Robert — wer weiß, was aus ihm geworden ist, denn er hatte sich, wie ich hörte, ben Godos mit ben Waffen in der hand widerfest und mar entweder getöbtet oder gefangen genommen."

"Ja, Madame," fagte Bill, mit feinen Gedanten aber jedensalls weit abschweifend, "ja wohl — aber — aber wenn es nun Abend wird, so - so muß ich doch wieder

hierher gurudtommen, benn - benn fonft -

"Gewiß — gewiß," fagte bie junge Frau unter ihren Thränen lächelnd, während sich aber doch hohe Röthe über ihr liebes Antlit ergoß — "Sie muffen nun schon mein Gast bleiben. Sarah wird Ihnen Ihr Lager dort in der Hängematte zurecht machen. Die Leute in Buenaventura durfen teinen Berbacht schöpfen."

"Gut," nicte Bill vergnügt vor sich hin, benn es war ihm mit ber Erledigung diefer Frage jedenfalls ein Stein vom Bergen genommen - "mertwurdig nur, woher Sie

wußten, daß ich Bill hieß -

"Ich hörte Sie von Ihren Kameraden bei Namen nen-nen," lächelte die Kron und Sie Erst lächelte die Frau, "und Ihr Gesicht hatte etwas so

Offenes und Chrliches -

"Dant Ihnen, Madame, sollen fich auch nicht in mir geirrt haben," nicte der Matrose, "und jett, mein schwar= zer Schat, wollen wir unsern Weg antreten, bamit ich ben Rameraden fagen kann, woher der Wind weht. Der alte Bob ist ein tüchtiger Kerl und kennt auch das Land hier vielleicht bring ich ihn mit, baß wir das Weitere noch mit bem besprechen können" — und ohne sich länger aufzuhal-ten, stieg er wieder auf die Straße hinab, wohin ihm die Regerin folgte, und schritt mit diefer dann gleich darauf burch die Stadt, um jest vor allen Dingen feine Bootsmannichaft wieder aufzusuchen. (Fortfebung folgt.)

# Der Neffe aus Jamaika.

Roman von E. Braddon.

(Fortfetung.)

(Bilber G. 45 und 53.)

#### 5. Noel als Fleischerfnecht.

Die Zeit bes absoluten Mangels tam für ben jungen Erspektanten nur zu bald. Fast bankerott an aller Hoffnung ging er ziellos und gedankenlos in der Umgebung von Bromleg-by-Bow umber. Die Welt erschien ihm als ein troftlofer Aufenthaltsort, und er felbit fühlte fich ungemein erniedrigt. Bor jedem mohlgenahrten und gufrieden aus= febenden Menichen, der ihm begegnete, empfand er eine gewisse Aversion, als wenn alle solche Erscheinungen schuld waren an einem Berbrechen, das ihn felbst von der beschei= benften Befriedigung feiner Lebensbedürfniffe ausschlaß.

Bu verschämt jum Betteln, murde er doch für ein Mit= tageffen wer weiß was gegeben haben. Richt einmal trocenes Brod hatte er aus feinen Mitteln mehr fatt gu effen. Und doch zeigte fich rings um ihn ber Ueberfluß an Allem. Er war jest in die Rahe des Metropolitan-Biehmarkts in der Caledonian-Road gekommen und fah hier die mächtigen Beerden von Rindern, Schafen und Schweinen, die hinreichend schienen, ganz London zu fattigen. Der Ge= danke, daß Tausende am folgenden Tage beim mohlbereite= ten Fleische dieser Thiere sich wohlfühlen wurden, mahrend er vielleicht hungers zu sterben verdammt fei, erfüllte ibn mit qualenden Gedanken, so daß er, ohne es zu bemerken, mitten in den Weg einer eben frisch von Hollands Maiben

tommenden Ochsenheerde gerieth.

"Heda, aus dem Wege!" rief ihm Jemand zu. hörte ihn nicht und wurde ficher ein Unglud gehabt haben, wenn ihn nicht ein Schlächtermeifter, Namens Benfusan, beim Arme gefaßt und auf die Seite geriffen hatte. Berwundert und erschrocken blickte er um fich, als wollte er die Ursache eines so unsanften Ansalls erst ergründen. "'s ist zu bedauern, daß Sie Ihre Augen nicht zu gebrauchen wissen, junger Mann!" fagte ber Fleischer. "Bas zum lieben himmel bachten Sie nur, daß Sie vor fich hatten? Die Sollander hatten Sie mahrhaftiger Gott aufgegabelt, menn ich nicht in die Quere gekommen wäre!" - "Wäre auch kein Schade gewesen!" bemerkte höhnisch ein Anderer. — Roel fah fo elend aus und wußte fo wenig eine Antwort zu geben, daß Meister Benfusan's Interesse für ihn sich steigerte. "Wollen Sie mir vielleicht sagen, was Sie suchen?" fragte er. "Ich könnte Ihnen vermuthlich Auskunft geben." — "Ich suche Beschäftigung," antwortete Roel. — "Was können Sie denn?" — "Ich weiß nicht — Alles!" — "Sie feben freilich zu fauber aus für gewöhnliche Arbeit. Berstehen Sie was von der Schlächterei?" — "Nein." — "Na, lernen kann man Alles; 's ist kein Meister vom himmel ge= fallen. Wie viel wollen Sie bie Woche?" - "Genug, um feben zu können." — "Na, wenn's nicht mehr ift, können wir handelseins werden. Mein Offert ist: ein Pfund die Woche, und was Sie an Trinkgeld verdienen. Das Geschäft geht gut. Ift's recht, fo schlagen Sie ein, wollen Sie nicht, laffen Sie's bleiben. Ich sage immer, wie ich's meine!" - "Ich bin gang zufrieden," erwiederte Roel, "benn ich habe nichts zu thun, nichts zu leben und feinen Freund, der mir helfen könnte. Ich will gleich antreten."
— "Das ist recht! Kommen Sie mit. 's gibt mehrere 's gibt mehrere Rindsviertel zu tragen."

Noel folgte bem Meifter Benfusan an die Stelle, wo die Rindsviertel lagen, und hob eines auf seinen Rücken, doch die Last war ihm zu schwer und er strauchelte. Das Fleisch entjant wieber feinen Sanden. - "So!" rief Meifter Ben= fusan. "Die Arbeit ist Ihnen zu hart, wie?" — "Ich will offen gegen Sie fein, Meister. Die ganze lette Woche habe ich nichts genoffen, mas ber Muhe werth zu nennen ware. Ich bin Kaufmann und war an beffere Tage gewöhnt, bis ich stockfremd hieher tam und das Miggeschick mich verfolgte. Wenn Sie mir einen Schilling leihen woll= ten, bamit ich ein Stud Beef und ein Glas Porter zu mir nehmen könnte, dann murde ich meinen Mann fteben. Ich will meinen Rod hier laffen, damit Sie nicht benten, ich

meine es unredlich."

Meister Benfusan ergriff junachst bas am Boben liegende Rindsviertel und warf es mit der Araft eines herkules auf die Cstrade zuruck, dann stand er wohl eine halbe Minute lang und sah Noel an, als wenn er ihm den Charakter

# Meber Meer und Sand.

Ergählung von Friedr. Gerftäcker.

(Fortfetung.)

Fünftes Kapitel.

Gine Entbednng.

Unterwegs sprach die Negerin kein Wort mit ihrem Begleiter, schien aber vollkommen gut zu miffen, mas fie gu thun hatte, benn fie führte ihn außen an der Stadt herum, wo eine Menge von Negern und Gingebornen beschäftigt maren, theils Baume ju fallen und damit Berichangungen oder Berhaue zu bilden, theils Graben aufzuwerfen, hinter beren Erdwällen fich die Bertheidiger der Stadt beden konnten. Sie frug auch bort, um feinen Berbacht zu erregen, mehrere Leute nach den Fremden — wohin man sie geführt, und schritt bann wieder durch eine enge Straße quer in die Stadt hinein. Erst als fie dort ein breites und bufteres, mit ftarten Balten aufgeführtes Gebäude paffirten, das unähnlich ben übrigen nicht auf Pfählen ftand, und beffen Fensteröffnungen mit starten eisernen Gittern verwahrt maren, bog sie sich scheu und flüchtig zu ihm über und flüsterte: "bas Gefängniß". Dann schritt fie weiter, ohne auch nur einen Blid barauf zu werfen.

Desto ausmerksamer betrachtete sich aber Will bafür ben unheimlichen, dumpsen Bau, vor welchem vier Soldaten, mit ihren Gewehren im Arm, auf und ab schritten, und es war ihm gerade kein angenehmes Gefühl, wenn er sich dachte, daß er selber durch irgend ein unbedachtes Vorgehen gegen die nun einmal am Ruber besindliche Macht in diese Höhle hineingeworsen werden könnte. Aber was that's: der leichte Sinn des Matrosen half ihm rasch darüber hinweg, und wenn er sich die Soldaten betrachtete, denen er begegnete, mageres, ausgemergeltes, sastloses Bolk, mit Knochen, die man zwischen zwei Fingern zerbrechen konnte, so zuche ihm ein verächtliches Lächeln um die Lippen und er verfolgte um so viel trobiger seinen Weg.

Angenehm ging es freilich nicht, benn ein nichtswürdiger Schlamm lag in den Straßen, den Singebornen jedoch nicht hinderlich, da sie mit ihren bloßen Füßen bequem hindurchlausen konnten, während Bill unwillkurlich daran dachte, daß er sein einziges Paar Schuhe hier in sehr kurzer Zeit wohl auftragen würde. Das ließ sich aber nicht ändern; durch mußte er und begriff nur nicht, wo seine Kameraden hingekommen sein konnten, da die Regerin schon an drei, vier Pläzen vergebens nach ihnen gefragt. Da plöglich, als er eben wieder vor einem großen Gebäude vorüber ging, an dessen Thüre ebensalls Wachtposten standen, rief eine lachende Stimme von oben herunter: "D, Bill! Du trissst gerade zur rechten Zeit ein, komm' herauf, mein Junge,



3m Rabenneft. Ben C. Rolb. (G. 92.)

und laff' Dich mit anwerben; handgelb haben mir schon

getriegt, und bas wird ein fibeles Leben."

"Den Teufel auch," brummte Bill zwischen ben Zähnen burch, als er nach oben sah und auf einer Art von Holzgallerie Tom entbedte, ber ihm äußerst sidel mit ber einen Hand zuwinkte und ihm eine Flasche zeigte, die er in ber andern trug.

"La casa del gobierno," sagte bie Negerin in spanischer Sprache, indem sie auf bas Haus beutete, und als ob sie ihr Amt jest erfüllt habe, wandte sie sich ab und schritt die

Strafe jurud, durch welche fie eben gefommen.

Bill wußte nicht gleich, was er thun follte, aber allein konnte er doch nicht unten auf der Straße bleiben, und da jest auch noch Bob auf die Veranda kam und ihn anrief, und die Schildwachen ihn ebenfalls bedeuteten hinaufzugehen, sog er sich seinen Hoseitbund etwas in die Höhe und brummte entschlossen vor sich hin: "Here goes then — fressen können sie Dich auch nicht —" und betrat das Haus, wo er bald eine schmale hölzerne Treppe sand, die in den oberen Stock binaussührte.

Dort traf er allerdings die Kameraden, aber in einem etwas sehr munterem und aufgeregtem Zustand, was vielleicht ein paar auf dem Tisch stehende geleerte Flaschen entschuldigten. Er wurde auch mit Jubel von ihnen empfangen und augenblicklich nach seiner Frau und dem "niedlichen Gelbling", dem Kleinen, gefragt, zeigte indessen keine besondere Lust, auf den rohen Scherz einzugehen und empfand auch jenes unbehagliche Geschlt, was uns stets ergreift, wenn wir, vollkommen nüchtern, in eine etwas angetrunkene, oder wenigstens von Wein sehr erregte und bunte Gesellschaft kommen. Wir werden dann selber stumm oder müssen uns gewaltsam in die nämliche Aufregung mit hineintrinken.

Unter anderen Umständen wurde Bill auch jedenfalls chne weiteres Zögern das Leptere gethan haben, denn er verschmähre wahrlich kein Glas Grog, wo ihm das auch geboten wurde; aber eine merkwürdige Veränderung war mit ihm vorgegangen; er mußte immer und immer wieder an die junge unglückliche Frau denken, die all' ihre Hoffnung auf ihn geset, und das schien ihm die Lust am Trinken voll-

ftandig verleitet zu haben.

Aber so leicht ließen ihn die Kameraden nicht frei, denn selbst der Bootsteuerer, sonst ein ruhiger, gesetzer Mann, der sich disher noch immer zu den Leuten in einer reservirten Stellung gehalten, schien die Schranken niedergebrochen und sich mit ihrer Flucht vom eigenen Schiff ausgesöhnt zu haben. Ganz ohne zu trinken kam er auch nicht frei; Bob kredenzte ihm die Flasche, und er nuchte wenigstens zum Schein einen langen Zug daraus thun, dann aber rückte ihm auch ihr kleiner Dolmetsch zu Leib und erzählte ihm jest — ohne die gesundene Frau weiter zu erwähnen, daß seine Kameraden in das kapsere Seer der Godos eingetreten wären, ihrem Präsidenten gehuldigt hätten und jest bereit seien, den schurklichen Mosquera mit aus dem Land hinaus zu jagen.

Bill wollte sich nun freilich mit seinen neuen Pflichten als Familienvater — mit der braunen Frau und dem gelben Kind entschuldigen, aber das half ihm nichts. Sie waren Alle Familienväter, wie der Kleine meinte — Manche mit sechs dis acht gelben Kindern, und gerade um ihr Baterland und ihre Familien zu vertheidigen, zögen sie in den Krieg. Und was für Aussichten hatten die Fremden dabei! Major und General konnten sie werden, oder wenn sie sich zur See auszeichneten, Kapitän und Udwiral — und außerdem, wie er hinzusetze, besanden sie sich hier in einer vom Feind bedrohten, und im Belagerungszustand erklärten Stadt, wo ihnen schon gar nichts Anderes übrig blieb, als mit der Bevölkerung die Wassen zu ergreisen, um ihr eigenes Leben sicher zu stellen.

Bill wollte ihm schon erwiedern, daß ihn die neugranabiensischen Verhältnisse eigentlich gar nichts angingen, und sie mit ihrem Boot eben so gut wieder absahren könnten, wie sie angekommen wären, als ihm noch zum Glück die gerabe erst vorgeschobene "Familie" einsiel. Jeht war auch nichts zu machen; die eigenen Kameraben mit bem Grog im Kopf redeten ihm zu, und der kleine die Werbeofsizier hatte einige Minuten später die Genugthuung, ihm zehn spanische Dollars als Handgelb in die breite Faust drücken zu können.

Damit war er zum neugranadiensischen Solbaten geworben, und bie nächste Beit mußte nun entscheiben, ob er zu den Insurgenten oder Regierungstruppen gehörte, denn bas

hing allein von dem Erfolg der Waffen ab.

An bem heutigen Tag war übrigens mit ben frischen Solbaten nichts mehr anzusangen, benn Bob hatte sich auf eine Bank gesetzt und sang eine ber endlosen amerikanischen Balladen, die eine Wassenthat aus ihren Seekriegen seierte, während Tom, bessen musikalisches Talent ebenfalls dadurch angeregt sein mochte, neben ihm Platz genommen hatte und ihn durch den Yankee Doodle in anderer Tonart und anderem Talt begleitete. Keiner störte aber dadurch den Anderen, denn sie hörten sich nur selber, und eine Anzahl südamerikanischer Soldaten sammelte sich um sie und horchte dem wunderlichen Duett mit der gespanntesten Ausmertsamseit.

Bill versuchte jest mit bem Bootsteuerer ein Gespräch anzuknüpsen, aber auch das mißlang. Mr. Sites war in jenes Stadium gelangt, wo die Menschen gerührt werden; er fiel Bill um den Hals, sagte ihm, daß er ihm keinen Groll nachtrage, weil er im Boot Streit mit ihm gehabt, versicherte ihn, daß er ein seelenguter Kerl wäre, und sing

dann bitterlich an zu weinen.

Bill seste ihn auf die Bank neben die beiden Sänger und stieg dann langsam die Treppe wieder hinunter auf die. Straße, ohne daß er von irgend Jemanden daran verhinbert oder nur gefragt worden wäre, wohin er wolle. Er war jest Einer der Jhrigen, und da man die Fremden heute noch nicht brauchte und in ihrem Zustand auch nicht gut brauchen konnte, mochte er eben hingehen, wohin er wollte; fort lief er ihnen doch nicht mehr, so viel war sicher.

Bill dachte jest auch in der That an nichts weniger als an Fortlausen, aber die Trunkenheit der Kameraden widerte ihn an, und außerdem war es auch Zeit geworden, seine jesige Wohnung wieder aufzusuchen, die er nie im Leben im Dunkeln gefunden hätte — es machte ihm Mühe genug am hellen Tag. Dabei benuste er aber gleich die Gelegenheit, sich die "Außenwerke" ein wenig näher zu betrachten und überhaupt das Terrain kennen zu lernen; man wußte nie,

wie man das einmal gebrauchen tonnte. Mertwürdig, wie das auf ben Strafen ausfah - ber Regen hatte nachgelaffen, und der Plat schien ziemlich bewegt, aber von Behn, die ihm unterwegs begegneten, maren boch Acht sicherlich entweder Soldaten oder katholische Geist= liche, und von ben Letteren traf er oft Gruppen von zehn und zwölf zusammen an, die sich auf bas Lebendigste in ihrer Sprache unterhielten und nur, wenn er an ihnen vorüber ging, fteben blieben und hinter ihm brein ichauten. Er bemertte auch, daß alle Uebrigen biefe frommen herren ehr= furchtsvoll grußten, ja felbst die Golbaten zogen, gerabe nicht recht militärisch, die Mützen vor ihnen ab, während ihnen fogar die etwa auf der Straße befindlichen Frauen die Sand ober ben schwarzen Rock füßten, mas sich die Herren auch, als etwas Selbstverständliches, ruhig gefallen ließen. Sonderbar nur, daß sich jo viele blufjunge Herren barunter befanden, die gleichwohl alle diese huldigungen mit bem größten Bewußtsein ihrer Burde hinnahmen. fummerte sich aber wenig um sie - es fiel ihm nicht ein: mal ein sie zu grüßen, denn was gingen ihn, als Protestant, die fatholischen Beiftlichen an; er verfolgte nur ruhig seinen Weg, bis er endlich glaubte, er muffe in der Rahe von Canbelaria's Sause sein. Aber bie Gegenb tam ihm so fremd vor; hatte er sich vielleicht verirrt? Das mare eine verwünschte Geschichte gewesen, benn er konnte nicht einmal irgend Jemanden nach bem Weg fragen.

Wie er aber noch so bastand und unschlüffig umber:

blidte, sah er an der anderen Seite der Straße seine Regerin wieder, die ihm gunickte, ihm winkte und bann ohne Weiteres in die nächfte enge Gaffe einbog. Sie mußte ihn jedenfalls erwartet haben ober ihm vielleicht die ganze Beit gefolgt sein, wenn er fie auch nicht bemerkt ober auf fie geachtet hatte.

Bill mar bisher ein ziemlich berber und eigentlich auch etwas roher Gesell gewesen, wie man benn überhaupt nicht erwarten darf, auf Wallfischfahrern irgendwie feine ober fehr rudfichtsvolle Gefellichaft anzutreffen, und boch übertam ihn ein ganz eigenes, merkwürdiges Gefühl, als er zum zweiten Mal bie Leiter an bem fleinen neuen Saus hinanftieg und sich wieder der jungen bildhübschen und doch so ungludlichen Frau gegenüber fand. Schönheit und Unschuld üben aber oft im Leben einen ganz ähnlichen und mächtigen Einfluß aus, und gerade folche derbfräftige Naturen fühlen sich am Leichtesten bavon befangen und eingeschüchtert.

Der kleine Bursche mar wach, und bie Mutter hatte ihn auf bem Schoof und herzte und kufte bas Kind, als Bill jum zweiten Dal bei ihr erschien - er war eigentlich gar nicht gelb, wie fich ber Matrofe jest gestehen mußte, fondern hatte nur jenen lichtbronzefarbigen Teint, ber den Gingebornen dieser Rustenstriche eigen ist und sie auch in ihrer etwas dunkleren Schattirung vortrefflich kleidet. Und was für ein lieber, herziger Bursche der kleine Kerl war, und wie lieb und madonnenartig die junge Frau aussah, als fie sich

über ihn beugte und mit ihm lächelte.

Ginem angeschoffenen Ballfisch, und wenn er die See im Todestampf zu Schaum peitschte, mare Bill mit ber größten Ruhe und Entschlossenheit zu Leib gerückt, ja wenn es sein mußte, hatte er ben Sai felber mit einem Meffer in ber Fauft in seinem eigenen Element befämpft. Sier fühlte er sich wie ein Kind, scheu und furchtsam, und als er den oberen Theil bes Hauses erreichte und die junge Frau ihm freundlich und unbefangen die Hand entgegenstreckte, wagte er es kaum sie zu fassen, und sette sich dann in die entfern= teste Ede nieder, um ihr nur ja nicht lästig zu fallen. Und nun erzählte er, mas er da braußen gesehen, und wie er feine Rameraden getroffen habe, und bas arme junge Weib zudte ängstlich zusammen, als sie hörte, daß ihn die Godos in ihre Dienste angeworben hätten.

"Hol' fie ber — und jener," flufterte aber Bill vor fich bin, als er fah, welchen Einbrud bas Geschehene auf die junge Frau machte; "solche Kontrakte gelten nicht, wo die eine Bartei die andere erst betrunken machen muß, um fie dahin zu bringen, wohin fie fie haben will. Wenn man gezwungen wirb, bient man auch einmal dem Bofen felber aber nur so lange, als man nothgedrungen muß, und

nachher - breht man ben Spieg um.

"D Du gutiger Gott, wie foll bas enben?" feufzte bie junge Frau, "wann wirst Du meinem armen Vaterlande

den Frieden wieder geben ?"

"Machen Sie fich beghalb feine Sorgen, Mabame," fagte aber ber Matrofe treuherzig, "wenn wir nur Ihren Mann erst wieder aus dem dumpfen Loch heraus hätten, an bem ich heute vorüber gegangen bin. Bor ber hand ist aber gar nichts babei zu thun, benn erft muß ich mit meinen Rameraden Rudfprache nehmen, mas teinenfalls vor morgen geschehen tann, heute find fie ungurechnungsfähig und wiffen nicht einmal etwas von sich felber, viel weniger von ber Welt da braußen. - Und jest - es fängt an dunkel gu merben."

"Dort ift Ihre Bangematte," sagte die Frau schüchtern, "eine Matte und Decke liegt barin — Sie werden gewiß gut schlafen, benn Mosquitos haben wir hier wenig ober

gar feine."

"Und Gie wollen bann mit bem Rind auf bem harten Boden liegen, nicht mahr?" fagte Bill leife und fast wie vorwurfsvoll; "nein, Madame, baraus kann nichts werben. Bis morgen werbe ich schon meine eigene Schlafftelle bequem einrichten, bafür laffen Sie mich forgen, heute aber leg' ich mich bort in die Ede — bitte, bekummern Sie fich gar nicht um mich, und feien Gie verfichert, bag ich nicht zu Schaben tomme. In die Sangematte legen, ja wohl, und Gie braußen auf den Rindendielen laffen? Weiter fehlte gar nichts. Go - nun sorgen Sie sich nur nicht mehr um mich," fuhr er fort, indem er sich ohne Weiteres in die Ede warf, bann feine Jade auszog, ein Stud Solz herbeifchob, auf bas er den Ropf legen konnte, und die Jade dann über sich bedte; "jest liege ich vollkommen bequem, und wenn Sie mich nicht wieder wecken, schlaf ich in fünf Minuten wie ein Rate, denn mude bin ich eigentlich geworben."

"Aber wie kann ich bas zugeben?"

"Bugeben? - Sie tonnen's eben nicht verhindern," lachte Bill, "und wenn's angegangen wäre, hätte ich Sie nicht einmal heut Abend mehr gestört, aber wie die Sache nun einmal steht, muß ich noch eine Weile unter falscher Flagge fegeln — thut mir eben leib, daß es eine falfche ist," brummte er vor sich in den Bart, legte sich dann auf die Seite, jog fich die Jade über die Mugen und mar in wenigen Minuten sanft und fest eingeschlafen.

Wie lange er so gelegen, mußte er nicht, aber mitten in ber Nacht — wenigstens noch bei vollkommener Dunkelheit, wachte er burch ein ungewohntes, frembartiges Geräusch auf, und hörte gleich barauf, als er völlig munter wurde — im

Hause etwas flüstern und zischeln.

"Hm.," bachte Bill, "ich will gehangen werben, wenn nicht eben Jemand die Leiter heraufgekrochen ist, und jeht haben wir Besuch im Haus — so viel ist sicher."

Er horchte wieder — es war kein Zweifel, daß gerade in der Gegend der Sängematte eine fehr belebte, wenn auch fast lautlose Unterhaltung geführt wurde — nur dann und wann fonnte er ein leifes Bischeln unterscheiden, und gu gleicher Zeit schlich bie Negerin Sarah — er kannte fie an dem vorsichtigen Husten, an den Treppenaufgang, und blieb dort stehen, als ob sie sich gegen irgend eine Ueberraschung verwahren wolle.

"D Beiber! Beiber," brummte ber Matrofe vor fich hin und zog sich die Jade fester über den Ropf — aber es ließ ihn nicht. Wieder mußte er horchen und ein recht häß= liches, qualendes Gefühl zudte ihm babei burch's Berg. War das Eifersucht? — Aber welches Recht hatte er an die Frau? — Und wenn tein Recht, welche Pflicht bann, fich für fie zu forgen und ju angftigen? "Gi jum Teufel," bachte er weiter, "wenn sie Dich so an der Nase herumführt, dann kannst Du die Sache auch nur eben gehen lassen, wie sie geht, und brauchst Deinen Finger wahrlich in keinen heißen Brei hineinzustecken. Hol' sie der Henker." Und damit legte er sich auf die Seite und wollte wieder einschlafen, aber es ging nicht. War der rauhe Boden zu hart? Du lieber Gott, er hatte schon manchmal viel härter und schlechter gelegen — oder störte ihn das Flüstern? Es war so leise, daß er es taum unterscheiben tonnte und dazu aufhorchen mußte. Um Liebsten mare er ohne Weiteres aufgestanden und fort= gegangen, aber es goß braußen wieder in Strömen, und wohin follte er in bem fremben Ort, in ftodbunkler nacht und in dem Regen und Schlamm? Unwillfürlich seufzte er tief auf - und bann mar ploplich Alles ftill und ruhig, und wenn er auch eine Weile lang horchte, konnte er keinen Laut mehr vernehmen.

Darüber mußte er zulest wieder eingeschlafen sein, denn tolle, wunderliche Traumbilder freuzten sein Hirn, und als er die Augen endlich öffnete, schien die Sonne hell und warm durch die halb offenen Seitenwände des kleinen luftigen Hauses.

#### Sechetes Rapitel.

### Plane und Gegenhläne.

Bill fuhr wirklich etwas überrascht in die Höh', benn seine Träume hatten ihn wieder weit hinaus in See, an Bord ber alten Martha's-vine-pard geführt, und im erften

Moment wußte er nicht gleich, wo er sich befand, wie nur je bas häufig nach festem Schlaf fo geht. Uebrigens fah er auch in der That eine Menge Menschen um sich her, die hier gar nicht hergehörten, und war noch viel zu wenig mit ben fubameritanischen Sitten befannt, um bas tropbem natur:

lich zu finden.

Es war allerdings lichter Tag, aber boch noch schr früh am Morgen, das ichien jedoch verschiedene herren und Da= men aus der Nachbarschaft nicht verhindert zu haben, ihren Besuch zu machen, nur um zu hören — natürlich —, wie es bem neuvereinigten Paar ginge, und bann auch wo möglich etwas über die naberen Berhaltnisse zu erfahren, benn mit der Negerin Sarah, der das fleine haus gehörte, mar nichts anzufangen, die erzählte fast nie, und nur das hatte sie ihnen bis jest gesagt, daß die junge Frau bis dahin in Tomaco gewohnt habe und von dort, nach der Flucht ihres Mannes, hierher gefommen fei.

Candelaria war schon auf und angezogen und wirthschaftete mit Carah an bem fleinen Berd, um das Fruhstud zu bereiten, mahrend zwei von ben Nachbarinnen mitten in dem Zimmer kauerten und eigentlich die Unterhaltung allein führten. Außerdem waren aber auch noch — ebenfalls aus Neugierde, ein paar junge Buriche mit heraufge= stiegen, die an den Wänden herunisehnten. Der Gine von diesen rauchte auch seine Papier-Cigarre, mährend sich der Undere angelegentlich mit einem großen Stud Zuckerrohr beschäftigte, von dem er Streifen mit seinem Meffer abhactte, dann in den Mund stedte und aussog und das ausgekaute Rohr ziemlich ungenirt mitten in die Stube marf.

Als sich Bill aufrichtete und erstaunt den Blick in dem belebten Raum umherwarf, nickten sie ihm auch freundlich zu, ohne aber ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, denn sie wußten ja doch, daß er sie nicht verstand — oder hatte er sich gestern nur verstellt? Die Damen nahmen übrigens nicht die geringste Notiz von ihm und schienen ihn eher mit Berachtung zu ftrafen. Pfui über einen Mann, ber feiner Frau bavon lief und erst mit Gewalt wieder eingefangen werden mußte; er sollte wenigstens fühlen, wie verächtlich er

sich gemacht hatte.

Leiber ging das Alles total an Bill verloren, benn im Ansang beschäftigte ihn die Tageszeit — er konnte doch nicht fo lang geschlafen haben - aber nein, die Sonne mar faum aufgegangen und schien noch gang schräg durch die Spalten der Hutte — es war jedenfalls nicht weit über sechs Uhr - und schon Besuch? — Sein Blick flog nach der jungen Frau hinüber und die Erinnerung an die lette Nacht stieg in ihm auf und zuckte ihm wieder mit einem recht fatalen, unangenehmen Gefühl durch's Herz. Es war ihm — so fremd ihm die Frau auch immer sein und bleiben mochte als ob er etwas Liebes auf der Welt verloren habe — und bas hatte er auch - er hatte ein Stud Bertrauen eingebust und er nahm fich jest in Gedanken fest vor, sobald als nur irgend möglich bas Haus zu verlaffen, und dann nicht wieder hierher zuruchzukehren — zwingen konnte sie ihn ja nicht, da er ihr Geheimniß wußte.

Und wie unruhig fie heut Morgen war - wie ängst= lich fie umber fah und fich doch auch wieder jede nur erbenkliche Mühe gab, gleichgültig zu erscheinen. Oft sogar horchte sie scheu und erschreckt, als ob sie irgend Etwas zu hören glaube, und fant dann wieder in fich zusammen.

Bill war aufgestanden und hatte feine Sade angezogen, und die alte Negerin brachte ihm, mit einer ungewöhnlichen Aufmerksamkeit, ein aus einer Ralebasse geschnittenes Basch= beden und ein kleines, aber schneeweißes Handtuch, mit bem er die etwas schwante Leiter hinabstieg und unter bas haus ging. Er konnte doch nicht dort oben vor den Damen Toilette machen; mare auch jest gleich am Liebsten fortgegangen, aber bas Sanbtuch mußte er jebenfalls erft wieder oben abliefern, bag es da unten nicht gestohlen wurde. Weiter hatte er nichts mehr in bem Saus ju thun.

Als er hinauf fam, bedte eben Canbelaria wieder ben

kleinen Tisch und setzte den eisernen Rocher darauf, in welchem fie die Chotolabe bereitet hatte - und ber Besuch schien nicht zu wanten und zu weichen. Jest aber mochte es Sarah auch fatt bekommen, von neugierigem Bolt beläftigt zu werden, beffen Absicht fie noch bazu burchschaute. Daß es weiße Damen waren, machte babei feinen Unterschied; seit Aufhebung ber Sklaverei hatten bie Neger baffelbe Recht - und nahmen sich manchmal noch ein wenig mehr heraus — und hier in ihrem eigenen Hause brauchte sie sich nicht ärgern zu laffen.

"Senoras," fagte fie beghalb ohne weitere Umftanbe, "bitte, wenn Sie jest hinunter gehen, so machen Sie die kleine Thur an der Umzäumung unten zu, die Kühe laufen uns sonst immer unter das Haus und reiben sich an den Pfählen. — Senor, da liegt noch ein Stud von Ihrem

Buderrohr — vergeffen Sie es nicht."

Das war doch deutlich genug, und die Angeredeten ver= standen auch den Wink und verließen, wenn auch nicht in guter Laune über die Abfertigung, das Haus; und ber junge Bursche mit seiner Papier-Cigarre blieb, da er nicht erwähnt worden, ruhig sigen und begann sogar fich eine neue Ci= garre zu breben. Mit bem machte die alte Frau aber tur= zen Brozeß.

"Bore, mein Buriche," fagte fie, indem fie ihm auf die Schulter klopfte, "haft Du schon heut Morgen Deine Cho-tolabe getrunken?"

"No, Senora," schmunzelte ber Halbindianer, indem er einen vergnügten Blid auf ben Tijch marf, benn er folgerte aus der Frage eine Ginladung für fich felber — hatte fich

aber getäuscht.

"So?" fagte bie Alte mit ber größten Gemutheruhe, "na, bann geh' hin und trinke fie, benn in der Stadt unten geht es heut Morgen bunt zu, und Du weißt nicht, ob Du nachher Zeit zum Frühftücken bekommst. Sei so gut und schieb mir einmal den Pfahl ein wenig von unten herauf willst Du?"

"Gewiß," nickte ber Bursche ganz verdust, "gewiß, Senora - mit dem größten Bergnugen," und die halbfertige Cigarre noch in ber Sand, fletterte er an bem Baum hinunter und hob ihn dann auf, daß ihn Sarah bequent nach oben ziehen konnte, wodurch jede weitere Verbindung mit unten abgeschnitten murde.

"Mabame," fagte da Bill, der diese Vorbereitung mit ansah, "wenn's Ihnen recht ware, möchte ich Sie bitten, mich auch vorher hinunter zu laffen. Ich möchte gern . . . "

"Nun?" fagte die Negerin erstaunt, "wollen Sie benn nicht frühftüden."

"Lieber nicht," meinte Bill, "ich habe - feinen rechten

Appetit . . . "

"D bleiben Sie," bat da die junge Frau, die in orbentlich fieberhafter Ungeduld die Entfernung der läftigen Fremben erwartet hatte, "ich habe Ihnen so Wichtiges mit= zutheilen."

"Mir, Madame?" fagte Bill verwundert, "bas ist wohl

ein Frrthum."

"Bitte, setzen Sie sich," drängte aber die Frau, "borthin, wo wir von den Seitenwanden verdedt find, daß die Rach: barn nicht feben, wie wir uns unterhalten. Diese Saufer

find alle fo offen."

"Ja," brummte Bill, "bas ftort manchmal, ift aber boch oft auch wieder bequem." Dabei leistete er übrigens ber Einladung Folge - er mußte doch hören, mas ihm die Frau zu fagen hatte, und war außerdem auch wirklich hungrig geworden. Auf dem kleinen Tisch dampfte aber die Chokolade, und lodten fo verführerisch frisches Brod und goldgelbe Bananen, daß er dem nicht widerstehen konnte.

Raum aber hatte er sich neben den Tisch niedergelaffen, als fich die junge Frau auf der andern Seite zur Erde tauerte und mit leifer, zitternder Stimme fagte: "D, Genor, der Augenblick, wo ich auf Ihre Hulfe zähle, naht rascher heran als ich geglaubt, und Gott felber hat Gie mir gur rechten Beit hiehergeführt. Gie werben mich boch nicht verlaffen . . . "

"Madame," fagte Bill, mit einer Banane und feiner Chotolade beschäftigt, "so viel ich weiß, war doch gestern Abend noch nichts Besonderes vorgefallen; ba muffen Sie benn wohl über Racht etwas Neues erfahren haben?"

"Allerdings — allerdings," flufterte ihm die Frau ängstlich ju, "jener Freund meines Mannes, von benen ich Ihnen gestern sagte — jener Franzose, Robert Beaugead aus Rarthago, den ich todt oder gefangen glaubte — er war in die= fer Racht hier - in unserem Saus . . . "

"Bier?" fagte Bill und vergaß in bem Augenblid Effen und Trinken.

"Hier," bestätigte aber bie junge Frau. "Sie schliefen und haben ihn nicht gehört, aber mit Lebensgefahr schlich er fich durch die Bosten der Feinde, um hier Sarah aufzufuchen, von der er mußte, daß fie allein ihm Austunft über uns und unser Schickal geben könne."

Bill erwiederte nichts, aber die Taffe stellte er hin und über den Tifch hinüber reichte er feine breite, harte Sand der Frau, die nicht wußte, wie sie sich die Bewegung deuten follte. Aber vorsichtig brudte er nur ihre garten Finger, und fiel dann mit einem mahren Feuereifer wieder über die Bananen und Chokolade her.

Candelaria fah ihn erstaunt an, ba er aber in feiner Beschäftigung fortsuhr und nur aufmertsam zu ihr hinüber fah, erzählte fie weiter: "Er brachte uns gute und schlimme Nachricht: gute, daß Mosquera mit einer ziemlich bedeutenden Macht schon in unmittelbarer Nähe von Buenaventura steht — schlimme, als badurch bas Schickfal ber Gefangenen auf das Furchtbarfte gefährdet wird, denn bis jest haben es sich die Godos fest zur Regel gemacht, sobald ihre Lage verzweifelt erschien, die Gefangenen entweder in die Wildniß mit hineinzuschleppen oder, wenn bas nicht anging, au tödten."

"Beftien," brummte Bill zwischen ben Bahnen burch.

"Das wird die Zeit sein," bat Candelaria mit angstbewegter Stimme, "in ber Sie und Ihre Freunde uns beifteben muffen, wenn wir nicht Alle verloren fein follen."

"Das ist mir eine verfluchte Geschichte," sagte Bill, sich hinter dem Ohre fragend; "daß wir uns gestern Alle bei den Godos angeworben haben, mare das Menigste, und ich wurde mir auch nicht das geringste Gewiffen baraus machen, ber blutigen Gesellschaft ein Schnippchen zu schlagen; aber wie foll ich es nur den Kameraden beibringen, daß fie eigent: lich gar nicht auf diefe, sondern auf die andere Seite gehören? Ja, wenn ich sie einmal hieher bringen könnte, daß sie mit Ihnen sprechen und sich Alles erzählen lassen könnten, aber das geht nicht, da merkten die barfüßigen Lumpen am Ende Lunte und die Sache wäre noch schlimmer als vorher."
"Aber fie haben auch einen Amerkaner gefangen genom-

men," fagte Candelaria raich."

"Ginen Amerifaner?" rief Bill verwundert, "wo benn?" "Jener Frangose Beaugead brachte die Nachricht mit. Bar nicht weit von ber Stadt entfernt, auf bem Wege in's Innere, hatte Jener eine Kakaopflanzung angelegt und baute dabei Buderrohr und brannte Aquardiente, das er zum Berkauf nach Buenaventura sandte. Dort scheinen die Godos unterwegs, turg vorher, ehe fie diese Stadt nahmen, bos ge-wirthschaftet zu haben, benn einige ber Gebaube fant ich, als ich den Plat passirte, niedergebrannt, und die Buderrohrfelber, in die sie mahrscheinlich ihre Pferde getrieben hatten, arg vermuftet. Der Amerikaner, wie Beaugeab berichtet, muß sich aber widersett haben, ja die Reger auf ber Estravia erzählten sogar, er hatte einen ber Offiziere nieber: geschoffen und einen Anderen schwer verwundet, dann wurde er übermannt, ebenso, wie sie es in Karthago gethan, in eine frische Rubhaut gebunden und von den übermuthigen Godos hier herzu nach Buenaventura geschleift. Möglich ift, daß fie ihn fogar getödtet haben, aber nicht leicht thun fie bas mit Fremben; lebt er übrigens noch, so schmachtet er auch jedenfalls in dem nämlichen Gefängniß mit meinem Gatten."

"Ein Amerikaner?" sagte Bill erstaunt, "ein richtiger Yankee hier in bem Loch von einer Calebouse?\*) Na, wenn wir bahinter fommen fonnten, ich glaube, bann hielt es eben nicht schwer, die Underen auf unsere Seite gu bringen. Sie fturmten bas Reft am bellen lichten Tag."

"Und gewiß ist er bort gefangen, wenn er noch lebt,"

fagte Candelaria.

"Wenn wir nur mußten, wie wir's herausbetommen könnten," nidte Bill vor fich hin, "aber laffen Gie mich nur machen," fuhr er ploglich empor, "ich weiß ein Mittel, ihn dazu zu bringen, daß er Antwort gibt, wenn er wirklich brinnen stedt, und bavon muffen wir uns fo bald als mog= lich überzeugen."

"Sie wollen fort?"

"Ja," sagte Bill entschloffen, indem er sich mit einiger Dube von seinem niederen Git emporhob, "gewiß will ich fort, benn hier kann ich weiter nichts mehr nüten, und auch teinen Schaben mehr thun," \*\*) feste er mit einem Blid auf das Frühstud hinzu, "aber draußen muß ich jest die Ka-meraden sprechen und wenn," er horchte hoch auf, denn schrille Trompetenfignale schallten in bem Augenblide von ber Straße herauf und fundeten jedenfalls irgend etwas Außergewöhnliches.

"Sie haben von ber Annaherung bes Feindes Runde

befommen," rief Candelaria, rafch emporfahrenb.

"Aller Wahrscheinlichkeit nach," nickte Bill, "und jest können wir bei ben Fallen stehen, wie es an Bord heißt. Alfo good bye, Madame - leben Sie wohl," feste er, ihr bie hand hinüber reichend, hinzu, "machen Sie fich feine Sorge, so lange es nicht nöthig ist, und — wenn's nöthig werden sollte, na bann — bann thun Sie's noch immer nicht. Bring' ich die Anderen bazu, daß sie uns helfen, so haben Sie fünf tüchtige Kerle auf Ihrer Seite, und die tonnen ichon was ju Wege ichaffen, wenn fie gufammenhalten, und geht's wirklich am Ende schief — hol's der henker, wir tonnen nur einmal sterben, und draußen, hinter den schmic= rigen Wallsischen her, ristiren wir unser Leben doch alle Tage.

— Leben Sie wohl, Madame." — Er hatte mit der Rech= ten ihre garten Finger ergriffen und ftrich ihr mit der breisten linken Sand leife und weich, wie einem Rind, über die buntlen Locten - bann mandte er fich ab, jog fich, nach Matrosenart, den Hosenbund in die Höhe und kletterte, ohne sich noch einmal umzusehen, an dem eingekerbten Baumstamm

auf die Straße hinunter.

Und dort schien allerdings etwas Außerordentliches vor= zugehen, denn von allen Seiten sprangen Soldaten vorüber, ihrem Sammelplay zu, während die Frauen auf der Straße ftanden und auf's Lebhafteste mit einander gestifulirten.

Die Amerikaner sagen freilich: "Bindet einem Franzosen die Sande auf den Ruden, und er fann fein Wort mehr reden". Ebenso ift es aber mit den Gudamerifanern, die ihre Sande auf bas Rothwendigste zur Unterhaltung brauchen, während sie der Engländer gewöhnlich dazu in die Taschen steckt. Es ist ein lebendiges Volk, sobald nur einmal seine Leibenschaften erregt find, und hier standen in ber That fämmtliche Interessen ber ganzen Stadt auf dem Spiel, da fie mit ihren leichten, luftigen und blättergedecten Saufern bei einer wirklichen Beschießung der Stadt auch ber fast fiche= ren Gefahr ausgesetzt waren, ben ganzen Ort burch Feuer zu verlieren. Enistand nur irgendwo ein Brand, so war auch an Rettung faum mehr' zu benten, und gang Buena=

<sup>\*)</sup> Calabozo, fpanisches Wort für Kerter, aber auch in Nord= amerita, befonders unter ben Seelenten, fehr gebrauchlich, wo die trun= fenen und ftreitfüchtigen Matrofen, befonders in Rem = Orleans, sehr häufig die Bekanntschaft dieses bort sogenannten Oxtes machen.

<sup>\*\*)</sup> I've done all the dammage I could (id) habe allen Edia= ben gethan, ben ich thun fonnte) fagen die Amerikaner fehr häufig, wenn fie noch gum Effen genothigt werden und fatt find.

ventura ware vielleicht in einer halben Stunde von der Erde verschwunden.

Und für was? - Blog bamit ihr in Banama ober Bogota residirender Brafibent einen andern Namen trug. Denn einen weiteren Nupen hatten sie doch nicht dabei. Ihre Steuern mußten fie der oder jener Regierung zahlen, wie fie auch hieß, und welche Berfprechungen fie ihnen jest machte, das Resultat blieb immer und ewig baffelbe. Daß aber die Beiftlichen jest ben gegenwärtigen Besithaltern bas Wort redeten und des himmels Strafen auf fie herab prophezeiten, wenn fie die Godos im Stich liegen? Lieber Gott, die predigten auch nur für ihr eigenes Interesse, denn sie wußten, daß fie Mosquera des Landes verwiesen hatte, gerade ihrer ewigen, revolutionaren Predigten wegen. welches Gute war ihnen je durch die Pfaffen geworden? Die eigentlichen Bewohner von Buenaventura neigten auch in ber That viel mehr ber Partei Mosquera's als feines Gegenkandidaten ju, aber mas konnten fie machen, wo der Reind ihre Stadt befett und fie fo gewiffermaßen in Sanden Sie mußten ruhig abmarten, wie sich des Krieges Blud gestalten murbe, und nur ber wirkliche Sieger burfte auf ihre Sulfe rechnen.

General Oran, der jetige Besehlshaber der Stadt, kannte auch seine Leute recht gut und zeigte ihnen nicht mehr Kertrauen, als er nothgedrungen mußte. Waffen gab er ihnen deßhalb gar nicht, und nur draußen an den Schanzen mußten sie — sehr gegen ihre Neigung — unter der Aufsicht seiner Offiziere arbeiten und die Besestigungswerfe verstärken belsen, die sie am Liebsten ganz wieder niedergerissen hätten, um es zu gar keinem Kampse kommen zu lassen. Aber es hals ihnen eben nichts, und wenn sie sonst salt lässig waren, ihre eigenen Papier-Cigarren selber zu drehen, so mußten sie jett mit Hade und Schausel im Schweiße ihres Angesichts den Grund durchwühlen, wenn sie nicht als "Baterlandsverräther" angeklagt und in's Gesängniß geworsen werden wollten.

Bill fummerte sich indessen wenig um die verschiedenen kleinen Trupps, die mit ihrem Werkzeug auf den Schultern hinaus zu den frisch aufgeworsenen Schanzen zogen. Er suchte das Gouvernementsgebäude, wo er seine Kameraden wußte, und brauchte sich nicht einmal lange danach umzussehen, denn schon unterwegs traf er Soldaten, die ausgeschickt waren ihn zu holen, und ihm mit Zeichen bedeutezten, daß er ihnen folgen solle.

Vor dem Gouvernementsgebäude wimmelte es auch wirflich von bewaffneten Menschen, die man aber eigentlich faum Soldaten nennen konnte, ba fie aus allen Ständen bes Lebens zusammengewürfelt schienen und nur in ihrer großen Minderzahl Unisormen trugen — und was für Unisormen! — alte blaue Jacken, hier eine mit einem rothen Aufschlag, bort mit einem blauen, da mit gar keinem. Gewehre hatten allerdings die Meisten und auch Patrontaschen, oder wenig= ftens Beutel zu ihren Patronen anhängen. Biele trugen aber auch nur Langen von der verschiedenften Länge, oft blofe Bajonnete auf eine Gartenstange oder ein Bambusrohr gestedt. Manche maren auch nur mit Kavalleriefabeln und Pistolen bewehrt - aber zu Tuß; doch ein vollständi= ges Muntforps mit großer Trommel, Cymbeln und Pauken spielte dazu einen lustigen Marsch und hatte besonders eine Menge von Frauen und Mädchen um sich her versammelt, bie den schmetternden Tonen mit Wohlgefallen lauschten. Was fummerte sie ber Burgerfrieg, waren sie doch von Jugend auf baran gewöhnt und fast nur auf folche Szenen gu ihrer Unterhaltung angewiesen.

Bill hielt sich nicht lange unten auf, sondern sprang die Treppe hinan, wo er denn auch richtig die Kameraden sand, an welche man ebenfalls Wassen austheilte. Bob besonders hatte schon einen großen Säbel umhängen und bekam setzt noch eine Patrontasche nebst einer entsetzlich schweren Muskete, schien aber — wie auch die Uedrigen — nichts weniger als erbaut von der neuen südamerikanischen Beschäftigung.

Gestern, ja, von dem reichlich — und vielleicht zu reichlich genossenen Grog angeregt, hatte ihnen die Abwechslung
im Leben und vielleicht auch der Gedanke, in Südamerika
einmal Soldaten zu spielen, Spaß gemacht; heute aber, wo
sie nüchtern geworden waren und auch die Rehrseite des
Bildes detrachteten, gesiel es ihnen gar nicht mehr so außerordentlich, und sie wären heute vielleicht viel lieber wieder
in ihr Boot gesprungen und die Küste weiter hinauf gesegelt,
als hier in der glühend heißen Sonne und durch den
Schlamm eine alte Muskete herum zu schleppen — denn,
daß es zu irgend einem Kamps kommen wurde, glaubten sie
nicht einmal.

"Well, Bill!" rief Bob biesem entgegen, als er ihn erz blickte, "glücklich endlich unter den "Marines" angelangt. Hol's der Teusel, jest sehlte weiter gar nichts, als daß sie uns auch noch ein paar Stunden in der Sonne draußen einexerzirten."

"Hallo, Jungens," lachte Bill, "ihr seht wirklich ordentlich martialisch aus, aber — habt ein Bischen Ucht auf euch. Es geht los."

"Das alte Ding von Mustete hier?" fagte Bob, "ich glaub's nicht."

"Nein, draußen — die andere Partei rudt an."

"Na, dann wünsch' ich nur, daß sie eine einzige Granate in das blutige Nest hier wersen, "brummte Dick, "und nachher ist die Geschichte gleich vorbei, denn wenn keine Stadt mehr da ist, brauchen wir sie auch nicht mehr zu vertheidigen. "

"Ja, wenn wir noch an Bill's Stelle wären," sagte Tom, "und eine Jamilie hätten, aber so elende Junggessellen, daß die sich für ein ganz fremdes Bolt vielleicht die Knochen sollen voll Blei schießen lassen, ist mir außer dem Spaß."

"Na, Jungens," meinte ba ber Bootsteuerer, ber sich aber ein wenig gedrückt fühlte, benn er hatte vom gestrigen Tag surchtbare Kopfschmerzen, "wir schlagen uns immer für Republikaner."

"Ja," nickte Bill, ohne auf Tom's Spott zu antworten, "und gegen Republikaner auch, und ich benke, wenn wir das gewollt hätten, so konnten wir zu Hause bleiben, wo es gerade in dem Geschäft alle Hände voll zu thun gibt, aber wist ihr wohl," er sah sich vorher um, und dicht hinter sich ihren kleinen Dolmetsch stehen, der ihnen vergnügt zu-nickte.

"Das ist recht, Sesiores," rief dieser, "bewassen Sie sich für das Baterland, aber suchen Sie sich um Gottes willen gute Musketen aus, denn es sind welche barunter, bei denen die vermaledeiten Mosqueraner Nägel in die Zündlöcher geschlagen haben, die kein Teusel wieder herausbringt. Die schnappen nachher bloß."

"Ja, aber zum Henker," rief Bob, "auf wen schießen wir benn? es ist ja gar kein Feind da; ober sollen wir auch noch in's Land hineinmarschiren?"

"Das nicht," sagte der Kleine, "aber wir haben Kunde erhalten, daß ein Guerillatrupp der Mosqueraner, die Gott vernichten möge, gegen uns anrückt, um wahrscheinlich bei Nacht einen Uebersall zu wagen und bann, wie sie es gewöhnlich thun, wieder in die Berge zu flüchten. Denen wollen wir dießmal die Zeche heimzahlen, amigos, daß sie das Wiederkommen vergessen. "Muera Mosquera!" ist unser Feldgeschrei, und wenn wir den Usurpator erwischten, ich glaube, die Republik zahlte den Fang mit seinem Gewicht in Gold."

"Hm!" sagte Bill, ber ihm aufmerksam zugehört hatte, benn man mußte aufpassen, wenn man Alles verstehen wollte, was ber kleine eifrige Mann heraussprudelte, da er noch eine Menge von spanischen Wörtern hineinmischte; "ich, bachte, Sie hätten ihn gesehen, und er säße mit in dem breiten Gefängniß da drüben hinter den Eisengittern."

"D Gott nein," sagte ber Meine, "das sind nur Einige von seinen Anhängern — traidores — Berräther am Baterland, die wir mit ben Waffen in ber hand ergriffen, und bie ihrer gerechten Strafe nicht entgeben follen."

"Die haben Sie wohl mit aus dem innern Land ge-

bracht?" frug Bill noch einmal.

"Ad, was kummern uns die," wich aber der Kleine der Frage, die ihm nicht angenehm zu sein schien, aus, indem er unter einem Hausen von dort liegenden Gewehren herumkramte; "he," sagte er dann, "hier ist ein gutes Stüd — nichts im Jündloch und vollständig mit Bajonnet versehen — hier, Don Guillelmo, das nehmen Sie — da liegt auch eine Tasche, versuchen Sie aber erst, ob die Patronen hineinpassen. — Und Sie, Señor," wandte er sich dann noch einmal an Tom, "haben ja auch kein Gewehr — da ist noch eines."

"Danke vielmals," knurrte Tom, "ich kann mit den Dingern nicht umgehen und habe mir dort die Wallsische lanze herausgeholt. Mit der weiß ich Bescheid, und wenn's zum Treffen kommt, richte ich mehr mit der, wie mit solch' einem nichtsnutzigen Schießeisen aus, von dem man über-

haupt nie weiß, ob es los geht."

"Run, machen Sie das, wie Sie wollen," rief der Kleine, indem er plöglich auf die Beranda hinaussprang und auf die Straße hinab sah. Dort mußte er aber etwas bemerkt haben, was ihn interessirte, oder seine Gegenwart vielleicht nöthig machte, denn er eilte die hölzerne Treppe wieder in aller Haft hinunter, die Matrosen sich selber überlassend. Kaum aber war er sort, als Bill, der, sich im Kreise umschauend nur die schwarzbraunen Bursche bemerkte, die hier ebensalls mit den Wassen zu thun hatten, den Kameraden auch mit kurzen dündigen Worten seine Erlebnisse erzählte und ihnen zugleich mittheilte, daß man sie hier auf eine ganz verkehrte Seite pressen wolle, und er wenigstens gesonnen sei, gegen diesen Wosquera keinen Schuß abzuseuern.

"Höre einmal, Mate," sagte da Bob, "das ist ein wunderliches Ding mit der Politik dieser Länder, und der Henster mag sich hineinsinden; ich werde wenigstens nicht klug daraus und gedenke auch gar nicht, mir den Kopf darüber zu zerbrechen. So viel aber ist sicher, daß wir zu der Partei halten müssen, in die wir hineingeworsen sind. Ob sie nun recht oder unrecht hat — geht uns auch gar nichts an; das ist ihre Sache, und mögen sie mit ihren Landskeuten

ausmachen."

"So?" sagte Bill, "und wenn wir also noch mit bazu helsen sollen, einen Landsmann von uns, einen Amerikaner, im Kerker zu halten und vielleicht gar dabei zusehen, wenn er todt geschoffen wird, dann geht uns das auch nichts an?"

"Einen Amerikaner?" riefen die Matrosen rasch, "wo?"
"Hier, in dem Loch von einem Gefängniß natürlich,"
entgegnete Bill, "und wer weiß denn, wer est ist und wie
sie ihn indessen behandelt haben? Das müßten wir doch jedensalls vorher herausdekommen, ehe wir uns für die Gesellschaft todtschlagen lassen, und sitzt da wirklich ein richtiger Vankee sest, so will ich auch verbrannt werden, wenn ich nicht zusehe, wie ich ihn wieder herauseisen kann."

"Ja, Mate," meinte der Bootsteuerer, "und wir Alle chenfalls; wie aber wollen wir es ersahren? Denn wenn wir den kleinen, kurzbeinigen Kerl darum fragen, der hier allein englisch spricht, so sagt uns der im Leben nicht die Wahr-

heit."

"Gut, dann gibt's auch noch ein anderes Mittel, um es herauszubekommen," nickte Bill vor sich hin, "zu thun haben wir doch jett noch nichts, denn sie scheinen gar nicht zu wissen, was sie vor der Hand mit uns ansangen sollen, und indessen wollen wir einmal einen Spaziergang durch die Stadt machen — mit unseren Gewehren mussen sie uns so überall durchlassen."

"Können wir auch thun," sagte ber Bootsteuerer, "meine Schuh sind überdieß noch nicht ganz entzwei, und in dem Schlamm weichen sie desto besser von den Füßen herunter — aber wohin?"

"Am Gefängniß vorbei," sagte Bill; "bort treiben wir

uns bann eine fleine Weile herum, und es mußte mit bem Henfer zugehen, wenn wir ben ba brin Sigenben nicht bemerkbar machen könnten, bag Umerkaner braugen finb."

"Aber dann auch fort," rief Dick, "ehe der Kleine wieder kommt, benn der weiß jedesmal etwas zu bestellen. Hat benn Einer von euch heute einmal nach unserem Boot gessehen, ob es noch im Stand und an der alten Stelle ist?"

"Ich war vorhin unten, als ich die Lanze holte," nickte Tom, "Alles in Ordnung. Wer weiß auch, ob wir's nicht einmal nächstens brauchen werden? Denn daß ich hier an Land gekommen wäre, um Soldaten zu spieken, ist bloß ein

Irrthum von den braunen Lumpen."

"Und nun vorwärts," fagte der Bootsteuerer, "da unten sangen sie schon wieder an, Signale zu blasen. Sine schöne Ordnung halten sie aber, das ist wahr; Keiner weiß, wer Koch oder Kellner ist, und die Menschen scheinen hier zu bestiedigem Gebrauch ausgestellt zu sein — nicht einmal eine Schildwacht daneben und kein Offizier, der sich darum bestümmert. Kuriose Welt."

Damit stiegen die neu "eingekleideten" Matrosen, ihre Gewehre ober sonstigen Waffen auf der Schulter, ruhig die Treppe hinunter und wieder auf die Straße, und Niemand kümmerte sich in der That um sie, wohin sie gingen oder

was sie trieben.

#### Siebentes Rapitel.

### Pantee Dooble.

Der Bootsteuerer hatte recht, es schien eine merkwürs bige Unordnung unter der ganzen Mannschaft zu herrschen, wie denn auch der ganze Trupp nicht aus einexerzirten Trup= pen, sondern nur aus zusammengelesenen Freiwilligen beftand, die unter dem Berfprechen der Plunderung geworben waren und zusammengehalten wurden. Bon einem Exergitium saben babei die Offiziere vollständig ab, benn in bem Sumpf- und Waldland wäre basselbe auch gar nicht möglich gewesen; was brauchten die Guerillas auch ein folches, wenn sie nur einen Hinterhalt zu benutzen und einen Ueberfall rasch und kräftig auszuführen verstanden. Auch mit der Subordination sah es nicht besonders aus, und General Dran, der diese Bande besehligte, hatte schon ein paar Mal Exempel statuiren muffen, um bas wilbe Bolf nur ein wenig im Zaum zu halten; oft genug schlugen fie aber tropbem noch über die Stränge, und nur dringende Gefahr konnte sie zu einem einigermaßen festen Ganzen zusammenbringen.

Aber was kummerte das die Seeleute, die jett, von Bill geführt, die Straße hinabschlenderten, wo sie denn auch, ohne von irgend Jemandem befragt oder nur beachtet zu werden, links abbiegend das Gefängniß bald erreichten.

Hier standen allerdings Posten genug, und sie wußten recht gut, daß man ihnen nie erlaubt haben würde, das Haus selber zu betreten. Das lag aber auch noch gar nicht in ihrem Plan, und sie begnügten sich vor der Hand damit,

es von Außen in Augenschein zu nehmen.

Unheimlich genug sah es aus, besonders im Vergleich zu den übrigen auf Pfählen gebauten, luftigen und verhältnismäßig auch reinlichen Häusern, wie es da im Schlamm, niedrig und mit ziemlich flachem Dach — wie eingesunken und breitgedrückt lag. Steine hatte man aber nicht zu seinem Bau verwandt, nur mächtige Stämme jenes eisensesten Biguarriholzes, das in diesen Wälbern in Masse wächst, die sest in einander gesügt nicht einmal der Luft einen Durchzug gestatteten, während winzig kleine, dicht unter dem Dach angebrachte Fenster mit dicken, neben einander stehenden Sisenstäden eben so wenig den Gesangenen hinaus, wie einen Sonnenblick hinein in seinen dunklen Kerker ließen.

Es mußte ein entsetzlicher Aufenthalt dort im Innern sein, noch schrecklicher durch das feuchte heiße Klima für ben daran nicht Gewöhnten, wenn er verdammt wurde, seine

Tage da zu verbringen.

"Bless my soul," sagte der Bootsteuerer schaudernd, als sie daran vorüberschritten; "in das Loch werden sie boch wahrhaftig feinen Amerikaner geworfen haben? Nur eines von unferen kleinften Kriegsichiffen ichoffe ja bas gange | brummte Bill; "so viel weiß ich aber, gang rein ift bie Ge-

Reft in Zeit von fünf Minuten in Grund und Boden gufammen.

"Und wie wollen sie's erfahren und wo sind sie?"



Umfterbamer Rachtwächter. Bon Monifleron. (3. 91.)

schichte nicht, benn unfer gelbbrauner Dolmetsch wollte gar nichts bavon wiffen, als ich auf bas Gefängniß zu sprechen fam, und steuerte geschwind einen andern Rurs."

"Und wie kommen wir dahinter?"

"Berdammt leicht," sagte der Malrose mit einem tropi= gen Lachen. "Hinein durfen wir nicht, und wer da drinnen fist, wird uns auch nicht wohl feben können, aber jedenfalls hören, und wer fann uns hindern, hier ben Dantee Doodle au singen?"

"Bei Gott!" rief Tom rasch, "bas ist wahr, "und wenn ein Amerikaner hinter den Staben fitt und bas Lied bort, bann weiß er auch, daß Freunde in der Nähe find und wird fich schon melben."

"Dente fo," nidte Bill, "und nun fangt an - Du,

Did, haft ja eine so verwünscht gellende Stimme, baß Einem ordentlich die Ohren weh thun; jest laff' fie einmal los."

Did ließ sich auch in ber That nicht lange bitten und begann plöglich - fehr jum Erstaunen ber Wachtposten mit so freischender scharfer Stimme die hochst eigenthumliche Melodie des Pantee Doodle zu singen, daß ein paar gerade bort vorbeitommende Frauen erschreckt umdrehten und in bas nächste Saus flüchteten. Die Golbaten lachten aber, benn bas Lied gefiel ihnen, wenn fie auch die Worte nicht verstanden, und die übrigen Matrofen stimmten jest mit ein:

> Yankee Doodle came to town To buy a pair of trowsers, There were so many tailorshops He could'nt see the houses. \*)

Rach dem erften Bers schwiegen fie - aber fie brauch-

ten nicht lange auf Antwort zu warten.

"Hulfe!" tonte gleich barauf aus einem ber Löcher eine hohle Stimme in englischer Sprache — "helft mir, Jungens, hier fitt ein Ameritaner! - Belft mir -

Aber die Bachtpoften hatten die Burufe ebenfalls gehört, und mit bem ftrengen Befehl, feine Unterhaltung der Befangenen mit Außenstehenden zu gestatten, sprangen sie rasch zu und bedeuteten die Fremden, weiter zu gehen und da

nicht stehen zu bleiben.

"Pil be" - wollte Bill ichon zu fluchen anfangen, ber Bootsteuerer aber, der das Nuplose eines Widerstandes in diesem Augenblid recht gut voraussah, ergriff rasch seinen Arm und rief: "Rube, Bill, Rube! wir muffen unfere Beit abwarten und wiffen ja doch jest, was wir wiffen wollen - komm' — ba drüben marschirt eben ein ganzes Bataillon Solbaten die Straße herunter; wenn wir jest Larm machen, haben wir im Nu bie ganze Gefellschaft auf bem Sals. Wir muffen uns erst bereden, mas wir thun wollen.

"Gut," fagte Bill, ber ebenfalls bie Soldaten bemertte und das Nuplose eines Widersetens in diesem Augenblick einsah - "bann fommt; aber ein Zeichen soll er doch haben." und sich gegen das Fenster drehend, rief er aus: "Freunde in der Rah'! hab' guten Muth!" und gleich darauf fielen die Anderen wieder jubelnd ein:

> He met a man with gingerbread Another one with honey, But when he was to pay for it He found he had no money - \*\*)

und damit zogen fie, ohne fich weiter um die Bachtpoften

zu befummern, die Straße hinab.

Weit kamen sie übrigens nicht, da schoß ploglich aus einer Seitengaffe, ober vielmehr zwischen ein paar Säusern hindurch, ihr kleiner Dolmetsch auf fie ju und rief, gang außer Athem: "Aber Senores, wo fteden Sie benn? ich suche Sie wie ein Stud Gelb in ber ganzen Stabt - ber

General hat nach Ihnen gefragt und will Sie sprechen."
"Der General?" frug ber Bootsteuerer, ber stillschweisgend das Kommando über seine vier Matrosen wieder übers nommen hatte — "na benn man zu, Jungens; wir muffen boch wenigstens hören, was ber alte herr zu sagen hat."

"Alte Herr?" lachte ber Kleine, "ist gerade einundzwanzig

Jahre alt."

"Bravo, dann kann er's noch zu was bringen — wenn er nicht früher gehangen wird," lachte Bob; "aber kommt Bwei und Zwei, wie es die Landfoldaten auch machen — Sie voran, Mr. Sites, und Du, Tom, halt Deine Lanze ein Bischen hoch, daß Du Niemanden bamit zu nahe fommst - vorwärts marsch!" - und ber kleine Trupp, bem bas wilde Leben anfing Spaß zu machen, marschirte ernsthaft hinter ihrem Führer her.

Der General - in ber That ein gang junges Burfch= den, bas nur die Guerillabande errichtet und fich ben Titel dann, der ihm beffer als "Capitano" flang, zugelegt, hatte sein Hauptquartier eigentlich in einem Privathaus genommen, war aber jest auf bas Regierungsgebäude getommen, um "sein Heer" zu muftern und eine Ansprache nicht allein an feine Truppen, fondern an die Einwohner von Buenaventura zu halten.

Natürlich verstand er kein Wort Englisch und ber Dol= metsch mußte die Matrofen begleiten, die fich gleich barauf bem eigentlichen Berrn ber Stadt gegenüber fanden.

Und was für ein grüner Buriche mar es! Er fah genau so aus, als ob er eben hinter einem Ladentisch vorgesprun= gen ware und fich nur geschwind einen Gabel umgeschnallt hatte, trug aber eine mit Goldstidereien fast bedecte Uniform, und Epauletten, die fich durch ihr Gewicht ordentlich her= unterbogen. Er machte auch ein fehr ernsthaftes und wich= tiges Gesicht und schien den Fremden dadurch besonders imponiren zu wollen, erreichte feinen Zwed aber allerdings nicht, benn die Matrofen waren nicht fo leicht eingeschüchtert, und als er mit solchem Pathos vor ihnen stand, flusterte Tom feinem Rachbar Bill in's Ohr: "Mun fieh' Giner ben jungen Truthahn an, wie er fich fpreizt und schleift. Ich hätte verdammte Luft, ihm mit meinem Lanzenschaft eines auf den Schädel zu geben."

Der Dolmetsch übersetzte ihnen jetzt den etwaigen Sinn ber Rede, ber ungefahr barauf hinauslief, bag ber Feind anrude und der Augenblick gekommen fei, wo fie die Freiheit einer großen Nation mit ihrem Blute follten besiegeln helfen. Die Amerikaner wären auch ein freies Bolt und Republika= ner und beghalb bie Bruder ber Neugranadienfer.

"Well old fellow," unterbrach ihn da Bill, "wenn bas Alles mahr ist, weßhalb haltet Ihr denn da Ginen von die= fen Republikanern und Brüdern in Gurem nichtswürdigen Loch von Gefängniß hinter den Gifengittern, he?"

"Wat de debie!" rief ber fleine Mann erstaunt und fast erschreckt aus, "was wißt Ihr benn von einem Ameri-

"Was wir bavon wiffen?" fagte ber Bootsteuerer --"wir wissen, daß er in dem Loch sitt, und wollen ihn her= aus haben - weiter nichts."

"Was sagen sie?" frug der General erstaunt, und der Rleine übersetzte ihm mit lebhaften Gestikulationen das eben Gehörte. Der General blieb aber vollkommen ruhig und erwiederte nur, wie ihnen der Kleine gurudubersegen mußte, daß das fein Amerikaner, sondern ein Engländer und ein Berrather sei, ber sich heimlich gegen die rechtmäßige Regierung des Landes verschworen und dann mit den Waffen in ber Hand versucht habe, die Truppen Seiner Excellenz des Präfidenten zu überfallen und zu vernichten. Er werde aber seiner gerechten Strafe nicht entgehen, benn er folle mit bem nöchsten hier landenden Regierungsschiff nach Banama gefandt und bort vor ein Rriegsgericht gestellt werden."

"So," feste bann ber tleine Dolmetich hingu, "nun wißt Ihr die gange Geschichte, und wenn ich Guch einen guten Rath geben foll, fo haltet Ihr die Mäuler und mischt Euch nicht in Sachen, die Euch nichts angehen. Ihr seid jest neugranadienfische Soldaten, denn 3hr habt bas Sandgeld genommen, und der General spaßt nicht. Sowie Ihr Euch widersett, werdet Ihr einfach todtgeschoffen. Das ist Kriegsrecht, bei Euch so gut wie bei und — und nun vorwärts marsch!"

Die Matrofen waren felber unter fich noch zu feinem rechten Entschluß gekommen, sahen aber auch ein, daß sie vorläufig nichts ausrichten konnten, denn das Regierungs: gebäude ftat gedrängt voll bemaffneter Menschen. Gie folgten also dem Befehl. Wie sie aber unten auf die Straße tamen, fprengte ein mit Schlamm ordentlich bedeckter Reiter

<sup>\*)</sup> Pantee Dooble tam gur Stabt, Weil ihm Sofen nöthig thaten, Rount' aber teine Saufer febn Bor lauter Rleiberladen.

<sup>\*\*)</sup> Er traf 'nen Pfeffertuchenmann Und taufte fich zu effen, Doch als er bafür zahlen wollt', hatt' er fein Geld vergessen.

vor die Thur, marf sich vom Pferd und eilte die Treppe binauf, mabrend die Leute unten burcheinander sturzten und von den verschiedensten Zurufen allarmirt maren.

Etwas mußte im Wert fein, aber mas? - Sie verstanden tein Wort von dem Aufruhr, und da sie zu gleicher Beit ein Offizier bedeutete, in eine ber bort formirten Ro-Ionnen einzutreten, fo blieb ihnen auch keine Beit, felber nachzusehen. Wenige Minuten später marschirten fie die Strafe hinauf in Reih und Glied, um - wie fie nicht anders vermutheten - irgendwo an ben Schangen poftirt Jebenfalls mußte ber reitende Bote die Runde

gebracht haben, bag ber Jeind anrude.

Da fah Bill die Negerin an der Seite stehen und for= schend die Reihen betrachten. Wie fie aber die Fremden unter der Truppe entdeckte, schritt fie quer über die Straße hinüber, als ob fie an bie andere Seite hinüber wollte, und blieb jest bicht neben ben Borberen fteben, um ben Bug erft vorüber ju laffen. Jest tamen die Matrofen, und Bill, ber erhaltenen Warnung eingebent, that auch gar nicht, als ob er sie kenne - die Negerin sah ihn ebenfalls nicht an - wie er aber an ihr vorüberschritt, murmelte sie leise, aber doch so, daß er die Worte deutlich verstehen konnte: "Ship in sight" (Schiff in Sicht) und schritt dann langfam an der vorbeidefilirenden Reihe herunter und auf die andere Seite hinüber.

"Alle Teufel!" rief Bill leise por fich bin, "hast Du

gehört, Tom, was die Alte ba eben fagte?"

"Berfteh' ich Spanisch?" knurrte Diefer — "verdamm'

das Rauderwelich!"

"Aber es war gutes Amerikanisch und hieß Ship in sight."

"Hell!" rief Tom erstaunt aus - "jett fehlte weiter gar nichts, als daß der alte Blubberkaften, die Martha'svine-pard, hinter uns hergekommen mare und uns wieder an Bord haben wollte. Sa! bas mar ein Schuß!"

"Es geht los, Jungens," sagte Bob, sich nach ihnen umdrehend, "das war gerade von der Schanze her, und wir miffen jest nicht einmal, für mas wir uns sollen tobt= schießen lassen."

"Du, Bob - ein Schiff ift in Sicht."

"Ein Schiff! ber Teufel auch — mas für eines?"

"Ja weiß ich's — nur eben erst hab' ich's gehört." "Bon dem hügel ba aus muß man das Meer sehen tonnen - ba fteben auch Menschen oben."

"Ja, aber wir burfen nicht hinauf. Wetter noch einmal, wenn bas unser Alter ware - o Sites - Schiff in Sicht - Martha's-vine-yard — "

"Den Teufel auch!" rief ber Bootsteuerer - "bann geh' ich meiner Seel' wieder an Bord, denn den Morast hier hab' ich fatt, und da fängt es auch schon wieder an

ju regnen. Das ift ein vermalebeites Land.

Die Aufmerksamkeit der Matrojen wurde aber boch jest ausschließlich auf ihre unmittelbare Umgebung gerichtet, benn wieder stellen drei, vier Schuffe dicht hinter einander, mahrend der Offizier der Kolonne ein Kommando gab und die übrigen Soldaten jest im Sturmschritt weiter liefen - im= mer durch ben Schlamm. Dabei fing es wirklich an zu regnen, und fie fahen fich im nächsten Augenblick vor ben Schanzen, in beren Rabe ber Boben burch die Erbarbeiten fast grundlos geworden mar. Ein Feind ließ sich aber nicht bliden, und bie Schuffe maren wohl auch nur von den tapferen Baterlandsvertheidigern abgefeuert worden, um fich felber Muth zu machen — wenigstens hatte fich noch fein Wegenstand gezeigt, auf den fie wirklich zielen konnten ein Schwarm von Papageien ausgenommen, der aber freischend in den Wald abstrich.

Indeffen regnete es "tragisch". Wie mit Bindfaben tam es herunter; babei wehte tein Luftzug, mas es erdrückend schwül machte, und Ordonnangen liefen herüber und hinüber, und brachten Meldungen und nahmen Befehle wieder mit, fo daß fich die Seeleute, die fein Wort bavon verftanden, wie verrathen und verkauft bazwischen vorkamen. Außer= bem wurden fie in diesem Augenblick von dem einen Offizier hier hinübergeschickt, und dann tam im nächsten ein anderer und frug, mas fie benn da um Gottes willen wollten, und bann mußten fie wieder den eben gemachten Weg gurud: marschiren.

"Das ift eine reine Beidenwirthschaft," fagte ber Boot= steuerer, der zulett ungeduldig wurde, "und fein Mensch scheint hier ein Oberkommando zu führen. Go viel ift ficher, hat dieser Mosquera nur eine Ibee von einem Angriff, fo

find wir Alle miteinanber verloren."

Indessen befanden sich die "oberften Behörden" von Buenaventura in nicht geringer Aufregung, benn bas ansegelnde Schiff beunruhigte sie im höchsten Grad, da sie nicht wußten, mas sie baraus machen sollten. Jedenfalls war es ein größeres Fahrzeng, als fie hier gewöhnlich zu feben bekamen, und wenn es zu Mosquera's Bartei gehörte, fo tamen fie dadurch zwischen zwei Feuer und faben fich ben

Rudzug nach allen Geiten zu abgeschnitten.

Nun behaupteten allerdings einige Berfonen am Land, baß es ein vollkommen friedlicher Wallfischfänger sei, ber hier zufällig anlaufe, und mit ihren Parteien nicht in der geringsten Verbindung ftunde. Dider Rauch frieg fogar vom Schiff aus, ein Beweis, bag es gang ruhig feinen gewonne-nen Speck auskoche — die fcon jest deutlich bemerkbaren Schiefluden an Bord seien, nur gemalt. Undere bestritten das aber wieber. Der Rauch an Bord murde, wie fie meinten, nur unterhalten, um fie über den Charakter des Schiffes irre zu führen, damit fie sich sicher fühlen sollten, bis es nahe heran wäre, bann würde es seinen wahren Charatter schon zeigen. Wenn es wirklich ein Wallfischfänger sei, weßhalb führe es benn nicht seine Flagge, wie es alle Schiffe thun, wenn fie fich einem Safenplat nähern?

Unter der Zeit waren die Matrosen bald hier: bald bort= hin geschickt worden, als ber General ben Befehl gab, fie jum Ufer zurudzurufen, ba man fie hier, falls fich bas fremde Fahrzeug wirklich als ein feindliches zeigen follte, beffer zu verwenden hoffte, als draußen bei ben Schanzen. Raum erreichten sie aber den ersten offenen Platz, von dem aus fie einen Blid über Gee gewinnen tounten, als Bob überrascht ausries: "I'll be damned — the Martha's-vineyard! -– Jept ist der Teufel zu zahlen und kein Pech

heiß!"

"Und fie tocht aus!" rief ber Bootsteuerer — "beim Himmel, sie haben Fische gefangen und mehr an Deck, als fie gleich unterbringen können. — Da brüben hängt noch ein langer Streifen Sped am Blubberhaten, mas lange herunter wäre, wenn sie nicht den Raum voll hätten."

"Und was will die hier in Buenaventura?"

"Nach uns aussehen, natürlich," sagte ber Bootsteuerer. "Der "Alte' kennt die Kuste hier gut genug und wird mahr= scheinlich wissen, daß wir nirgends anders steden können, wenn wir an Land gerubert find."

"Was ist das für ein Schiff?" frug jest der eine Offi= gier die Fremden, indem er mit dem Urm hinausdeutete. Sie verstanden wenigstens, was er meinte, bei seiner Be-

"Wenn wir flug find, halten wir die Mauler," brummte Bob, der noch immer teine Luft verspurte, an Bord gurud-

zukehren, "was geht uns der alte Rasten an?"

"Wird und nichts helfen, Mate," meinte aber der Boot= steuerer, indem er gegen den Ofsizier nur als Antwort die Uchseln gudte; "benn ficher schiden fie ein Boot herüber, um fich zu erkundigen. Jedenfalls werden wir aber da hören, wie's brüben steht, und ich glaube nur nicht, daß uns bas Volk hier wieder fort läßt, Dich nun einmal gar nicht, Bill, als Familienvater."

"Unsinn!" brummte der Matrose — "aber ba hinten geht's los - bas wird Ernft. Jest knattern die Schuffe von allen Seiten."

"Und da drüben geht auch ichon ein Boot nieder," rief

ber Bootsteuerer; "wenn die ihre Langen mitbrachten, konnten wir am Ende bas Reft von Gefängniß fturmen und ben Amerikaner herausholen. Der gange Schwarm stedt jest an den Schanzen."

"Es ist nur ber Teufel," brummte Bob, "daß ein an Land fahrendes Boot feine Lanzen und Harpunen mitnimmt. – Jungens, die müssen wahrhaftig schmählichen Thran an Bord haben."

"He holla, amigos," rief jest der kleine Dolmetsch, der von Schweiß und Regen triefend auf sie zusprang — "was für Schiff ift das da drüben? Wallfischfanger."

"Ja wohl," nickte Bob, benn er hielt es für unmöglich, das abzuleugnen — ein Kind konnte es ja von hier aus mit bloßen Augen erkennen.

"Nicht Mosquera, heh?" fuhr ber Kleine fort.

"Mosquera? was hat Mosquera mit der Martha's-vine-

pard zu thun," brummte ber Matrofe.

Der Kleine wandte sich jetzt an den Offizier des Trupps und schien, seinen Bewegungen nach, diesen veranlaffen zu wollen, die Leute wieder nach ben Schanzen zu dirigiren, wo indessen das Feuern lebhafter wurde. Der aber zuckte die Achseln. Er hatte jedenfalls Befehl erhalten, hier ju warten, und schien felber feine übergroße Lust zu haben, an dem Gefecht Theil zu nehmen.

Da plötlich brach es von allen Seiten los. Hier und bort knallten und knatterten die Schuffe, und wildes Geschrei tönte von dort herüber; ja einzelne Kugeln schlugen sogar über die Häuser hinweg bis hier herüber, und eine alte Frau wurde kaum zehn Schritt von den Seeleuten getroffen, als fie eben an diesen vorübereilte.

"Caramba, Señor!" schrie da ein herbeisprengender Ud= jutant ben Führer des kleinen Trupps an, ber noch immer an feiner Stelle hielt. — "Hören Sie benn nicht, baß wir von allen Seiten angegriffen werden? Vorwarts - gleich

dort drüben am Gefängniß vorüber scheint der Plat, auf den sich der Feind besonders geworfen. Im Sturmschritt!

marfch!" Dem Befehl mußte gehorcht werben. Die Seeleute warfen wohl noch einen Blid nach dem immer näher kommenden Boot hinüber, aber die Kolonne fette sich in Bewegung, und in der nächsten Minute schon verbarg ihnen die Biegung

(Schluß folgt.)

der Straße ben Blid nach ber Gee hinüber.

# Der Neffe aus Jamaika.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung.)

(Bilber G. 77 und 81.)

#### 9. Das Gift ber Berbachtigung.

Gore Markhy war mit Mr. Maitland schon seit Jahren näher bekannt. Er nahm an, daß, wenn Alma heirathe, fie eine reiche Aussteuer bekommen werde, und verfolgte seit einiger Zeit mit immer größerem Gifer die Idee, feinen angenommenen Neffen womöglich mit ihr zu vermählen. Der "junge Squire" war sein absoluter Stlave, welcher keinem seiner Befehle, keinem seiner Buniche Wiberstand entgegenzuseten vermocht hatte. Gore Martby hatte aber - fo felt: fam dieß auch klingen mag — immer Gelb nöthig. Er unternahm große und kuhne Spekulationen und agitirte als fluger Raufmann, ber fich für alle Fälle genügende Gummen aufbewahrt, dabei gern mit fremdem Gelbe.

Wenn nun fein Neffe mit Alma's hand eine Aussteuer von 50,000 Pfund erlangen konnte, fo war diefe Summe bis zu einem gewissen Grade sein eigen, er konnte bamit Geschäfte machen, fo lange er bem jungen Baar bie zu ihrem Leben hinreichenden Prozente bavon gahlte.

Alma aber haßte und verachtete ben jungen Squire, beffen Manieren und Konversation ihr eben so zuwider ma= ren wie seine ganze Perfonlichkeit. Sie hatte bie fehr vernunftige Borftellung, daß, wenn fie einmal beirathe, fie einen Gemahl befommen muffe, zu welchem fie mit Liebe und Soch= achtung aufbliden konne. Sie fannte ihre eigenen Mangel und Schwächen nur zu gut und wußte, daß fie, um in ber Che Glud finden gu tonnen, eines Mannes bedurfte, ber fie zu leiten verftand.

Der junge "Markby" versprach solch' ein Mann nicht zu werden. Mehr als einmal war er berauscht in ihres Baters Haus gekommen und hatte bie Atmosphäre ihrer Zimmer mit dem widerlichen Geruch von Tabat und Spiritus erfüllt. Sie hatte feine Sande von truntener Aufregung gittern und feine Augen ftier und blutunterlaufen gesehen. Er gab fich nicht einmal die Muhe, seine schlechten Leidenschaften und Reigungen zu verbergen; und dieß war ber Mensch, ber sich einbildete, die schöne Alma Maitland so leichthin besiegen zu können. Grenzenlose Gitelfeit machte ihn blind für bie

völlige Abneigung des feltenen Mädchens.

Auf den ersten Blid erkannte Gore Markby nach feinem Eintreten Roel. Der Ausbrud des Haffes und Unbehagens lag in seinen Augen. Er fürchtete Roel; warum? Darüber vermochte er sich selbst keine Rechenschaft zu geben. Was hatte ihm Noel anthun tonnen? Es mar das Bewußtfein ber Sunde, welches ihn beunruhigte und ihm zugleich ben Gegenstand seiner Uebelthat verhaßt machte. Wenn ihm auch eine beffere innere Stimme gurief, er moge bas, was er an Noel Redcliffe verbrochen habe, wieder gut machen und seinen Blutsverwandten anerkennen, fo folgte ber große Spekulant dem Gebote dieser Stimme doch nicht; es war ihm unmöglich, das Werk einer ganzen Reihe von Jahren ungeschehen zu machen, denn er mar im höchsten Grade egoistisch und gedachte, noch Millionar zu werden.

Da nun ber Mensch in der Regel Andere nach seinem eigenen Charafter mißt, so glaubte Gore Markby, er begebe sich in Noel's Gewalt, wenn er ihm das gestohlene Vermögen und Recht restituire. Bielleicht hätte er diesen an die Stelle bes "jungen Squire" gethan, wenn er von seiner unter-

würfigen Gefinnung überzeugt gewesen ware.

Der gludliche Rivale Roel's erkannte biefen nicht wieder, benn felbstverständlich mar er eine von dem must aussehenden Fleischerknecht ganz verschiedene Erscheinung. Roel aber erkannte seinen Geaner sofort und war erstaunt, in bem roben Burschen einen naben Bermandten Markby's

wiederzufinden.

Mr. Markhy spielte mit Mr. Maitland eine Partie Tricktrack, Roel machte gute Miene zum bofen Spiel und suchte ein Gespräch mit der impertinenten Italienerin fortzuführen, mahrend ber junge Squire es zu seiner Aufgabe machte, Alma zu unterhalten. Er sprach von Hunden. "Wenn Sie dafür eingenommen find, Miß Alma," fagte er, "fo fann ich Ihnen einen famofen Bullterrier verehren. Er tödtet Alles, mas ihm vor die Schnauze kommt, und tämpft gegen sein eigenes Gewicht um jeden Geldbetrag. Sie hatten seinen neulichen Wettkampf feben sollen — bas war ein Gefecht!" — Alma wendete ihr Gesicht nach einer andern Richtung, als gehe bas Gespräch sie gar nichts an.
— "Soll ich Ihnen ben Hund herschiden?" fuhr Miles Muddler fort. "Ober wollen Sie lieber ein Bracelet? Mr. Markby meinte, ich solle Ihnen ein Prafent machen. Mein Sund ichien mir ein murdiges Geschent zu fein, benn er ift sicher sein eigenes Gewicht in Gold werth. Jedoch, wie ge-fagt, sollten Sie ein Armband vorziehen . . . " — "Ich banke Ihnen," erwiederte Alma falt. "Wenn Sie mir eines oder das andere zusenden würden, so müßte ich es Ihnen zurückschien." — "O! Warum?" fragte er mit dummem Befremden. — "Cinsach deßhalb, weil ich Geschenke nicht von Jemand annehmen kann, den ich weder liebe noch achte."
— "Ich bedaure, daß ich etwas gesagt habe!" versetzte Mis les fnurrend.

# Aeber Meer und Land.

Ergählung von Friedr. Gerftücker.

(Edluß.)

Achtes Rapitel.

### Der Rampf.

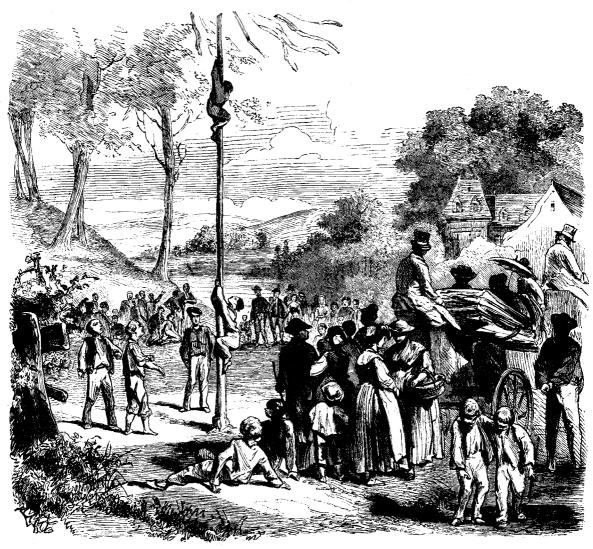
Un den Schanzen ging es indessen wild genug her, denn ohne daß der Feind einen wirklichen Sturm mit Lanze oder Bajonnet versucht hätte, beunruhigte er die Linie vollkommen, indem er, von dem dichten Unterholz dieser Wälder gedeckt, bald von da, bald von dort heraus ein plötlich heftiges Feuer eröffnete, so daß die Belagerten glaubten, er wurde mit jeder Minute dort herausbrechen, während dann plötlich an einer andern Stelle das Spiel aus Reue begann.

Jedenfalls erreichte er badurch seinen wahrscheinlichen Zweck, die Godos zu ermüden, die unter einem mehr ersaherenen Führer ihre Kräfte auch sicher besser zusammengehalten und auf den eigentlichen Kampf verspart hätten. So aber wurden sie ganz unnöthiger Weise in Schlamm und Regen hin und her gehet, um ununterbrochen gegen einen versteckten Feind zu käntpsen, dem sie dabei nicht einmal einen sichtbaren Schaden zusügen konnten.

Ein junger seuriger Offizier schlug allerdings vor, einen Aussall zu machen und die Guerillas zu Paaren zu treiben, benn er vermuthete ganz richtig, daß der Feind sich nicht stark genug fühle, sie schon anzugreisen, und jedensalls weitere Zuzüge erwarte, oder auch vielleicht selber wieder abziehe. "General" Oran aber wollte nichts davon wissen, denn er fürchtete einen Theil seiner Leute in einen Hinterhalt zu bekommen, und fühlte sich der eigentlichen Bewohner von Buenaventura noch lange nicht sicher genug, um sich auf ihren späteren Beistand zu verlassen.

Da plöglich hörte das Fenern auf. Hatte sich der Feind einen andern Platz zum Angriff außersehen? — Kein Schuß siel mehr, aber das jetige Schweigen war noch viel unheimslicher als der frühere Lärm, denn nun quälte die Ungewißheit die Bertheidiger, wie lange es anhalten und wo und wann der Feind zuerst wieder auf sie einbrechen würde.

General Dran war selber an Ort und Stelle, und mit richtigem Gefühl, daß er all' seine Soldaten nicht an dieser Stelle lassen dürfe, sondern einen Theil in Reserve behalten müsse, um sie rasch dorthin senden zu können, wo sie nöthig werden sollten, beorderte er die Lehtzugerückten an den Hang der Erderhöhung, in unmittelbare Rähe der Stelle, an welcher das Gefängniß stand. Dort konnten sie auch unter die nächsten Häuser treten, um wenigstens gegen den Regenguß gesichügt zu sein — oder vielmehr um ihre Gewehre trocken zu



Das Stangenflettern. Bon 2. Löffler. (G. 114.)

halten, benn um bie Solbaten felber murbe er fich wenig gefummert haben.

Indessen landete das Boot des Wallsischfängers, und die Leute erkannten augenblidlich das dort auf den Strand gezogene vierte Boot ihres Schiffes, das sie schon halb und halb verloren geglaubt und nun mit einem Hurrahruf bezuühten. Der kleine Dolmetsch, der oben an der Landung stand, um sie zu erwarten, hörte das Hurrahgeschrei, hatte aber keine Uhnung, daß es dem Boot gelten könne, denn seiner Meinung nach sah ein Boot wie das andere aus, und eine besondere Unterscheidung derselben war unmöglich.

Und jest kamen die Leute das Ufer herangestürmt und frugen den ihnen entgegen Tretenden in ihrer stürmischen

Beife, wo ihre Kameraden wären.

"Kameraben?" sagte ber Neugranabienser verwundert, "Kameraden? was weiß ich von Kameraden; wo tommt

ihr her, amigos? — Was wollt ihr hier?"

"Wo sind die Leute," rief aber der erste Harpunier, ohne sich weiter mit einer Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen aufzuhalten — "die in das Boot da unten gehören?"

"Die Leute? - mas für Leute?"

"Die Amerikaner! Höll und Verdammniß! Ihr werbet boch wiffen, was aus der ganzen Bootsmannschaft geworden ift?"

"Caramba, Senor!" sagte aber ber Aleine, "was geht mich Eure Bootsmannschaft an? habe ich sie unter Aufsicht bekommen?"

"Du warst ein Kerl dazu!" lachte ber erste Bootsteuerer. "Seht einmal, Bawlins, bem Burschen wachsen bie Waden gleich aus dem Sittheil heraus."

Die übrigen Matrosen lachten, ber kleine Subamerikaner wurde aber bose, benn wenn er auch ben Sinn ber Worte nicht ganz vollkommen verstand, so begriff er boch recht gut, daß sich die Fremben über ihn luftig machten, und in seiner Stellung emporte ihn das auf's Tieffte.

"Senores," rief er beghalb — "was wollen Sie hier? Unfer Land ist in Aufruhr, und wir haben beshalb keine Beit und keine Luft, uns mit müßigem frembem Bolk abzugeben, bas an unsern Kuften herumfährt und unsere Fische

wegfängt."

"Haha, Meister," lachte aber ber Harpunier, "Eure Fische? und wehhalb fangt Ihr sie nicht selber? Aber wir wollen hier weiter nichts, als unsere im Nebel verschlagenen Leute wieder abholen, beren Boot wir da unten gefunden haben. Also, wo sind sie? Ausstüchte helsen Euch nichts, benn, verdamm' mich, gebt Ihr sie nicht gutwillig heraus, so lande ich mit unserer ganzen Mannschaft und nehme das blutige Nest mit Sturm."

Der kleine Mann wollte gerade eine zornige Antwort barauf geben, als eine scharfe Salve von Links herüber knatterte und er sich erschreckt dorthin wandte. Zu gleicher Zeit wurde aber auch das Feuern von der rechten Seite her laut, und es war augenscheinlich, daß jest der Angriff auf beiden Seiten eröffnet sei, wo eine Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen konnte. Ohne sich auch weiter nit den Fremden auszuhalten, die, wie er doch jest wußte, wenigstens nicht zu Mosquera's Partei gehörten, lief er, so rasch ihn seine kurzen Beine trugen, in die Stadt hinein, es den Matrosen überlassend, selber zu sehen, wie sie ihren Austrag aussührten.

Diese waren aber beshalb nicht verlegen, benn wenn ihnen auch nicht entgehen konnte, daß wieder irgend eine ber ewigen Revolutionen im Land ausgebrochen sei, so dacten sie doch, mit dem keden und leichtsinnigen Muth derartiger Leute, viel weniger an die eigene Gesahr, welcher sie sich dabei aussetzen, als an den Spaß, ein solches Treis

ben einmal in ber Rabe zu betrachten.

"Heba, Jungen, was meint ihr?" sagte ber Harpunier, "wollen wir an Bord zurucklehren und bem Kapitan Bericht erstatten, ober uns lieber erft ba oben bie Geschichte einmal mit ansehen? Bielleicht finden wir dort auch unsere Leute, denn wo es was zu rausen gibt, sehlt Bill und Tom sicher nicht."

"In die Stadt, Sir!" ricfen aber die Leute wie aus einem Munde, "unter jeder Bedingung! Der Teufel weiß auch, ob sie unsere Kameraden nicht am Ende eingesperrt haben, und vielleicht können wir dann da oben Luft machen."

"Na, vorwärts benn, meine Bursche," sagte ber alte Mann, der sein Lebensalter zwischen Walksichen und wilden Indianern zugebracht. "Wassen haben wir freilich nicht, aber ich bente, wenn wir sie brauchen sollten, werden wir sie schon sinden, denn da oben sehe ich einen solchen Hausen bewassener Landratten herumlausen, daß wir ein paar von benen leicht "schälen" können. Vorwärts, damit wir nicht zu spät zum Tanz kommen" — und ohne ein Wort weiter zu sagen, lief er, von seinen Leuten dicht gesolgt, gerade in die Stadt hinein und der Nichtung zu, von welcher das schäftse Gewehrseuer herübertönte.

Die Seeleute brauchten übrigens nicht weit vorzubringen, um mit den "Baterlandsvertheibigern" in Berührung zu kommen, denn lange vorher noch, ehe sie die Schanzen erreichten, begegneten ihnen Schwärme Bewaffneter, die sich von dem wahrscheinlich zu heiß werdenden Kampfplatz zurüczgezogen hatten. Auch einige Berwundete sahen sie vorüberttagen, die in die nächsten Häuser gebracht wurden. Ohne sich mit denen aber aufzuhalten, sprangen sie an ihnen vorüber und wollten eden in die nächste Straße einbiegen, als sie an einem großen Hause Getümmel und Stimmen hörten, aus denen deutlich ein englischer Auch berquätsang.

aus benen beutlich ein englischer Fluch herausklang.
"Alle Wetter!" rief der alte Harpunier, indem er darauf zuslog — "da drüben sind unsere Jungen! Das war Bill's Stimme, und in voller Arbeit, wie ich sehe. Boys! greift euch ein paar Lanzen, oder was ihr sonst kriegen könnt, auf —"

Dem Wort die That folgen lassenh, stellte er einem neben ihm vorbeilausenden Reugranadienser ein Bein, daß dieser wie ein Pfeil nach vorn schoß. Im Nu hatte der Alte auch dessen Lauze aufgegriffen und ihm den Säbel aus der Scheide gerissen. Das Beispiel wirkte. Die übrigen Matrosen, lauter kräftige handseite Burschen, saßten hier eine Muskete, da ein Seitengewehr, und mit einem wahren Jubelschrei stürmten sie nach vorn.

Hier hatte sich indessen, mährend braußen noch immer ber Kampf wuthete, ein kleines Privatbrama entsponnen, bas für einen Theil ber Betreffenden recht schlimm ablausen konnte.

General Dran nämlich, von den meisten aus der Stadt herbeigezogenen Kämpsern verlassen, sah bald, daß der Feind von Stunde zu Stunde durch neue und frische Zuzüge versstärtt wurde und er nicht darauf hossen durste, den Platz gegen die Uebermacht zu halten. Viele der Seinigen waren auch schon verwundet und getöbtet, und nur ein einziger Ausweg blieb ihm, über den kleinen, dicht unterhalb der Stadt einmündenden Strom, über den er eine leichte Brüde geschlagen, zu entkommen. In den Wald hinein war er anch sicher, nicht versolgt zu werden, und mit guten Führern verschen, die hier seden substent kannten, hosst er schon die Berge wieder zu erreichen und sich dort entweder einer andern Guerillatruppe anzuschließen, oder auch wieder in einem kleinen Binnenstädtchen für kurze Zeit sein Haupt-quartier auszuschlagen.

Alber seine Gesangenen sollten nicht ben Triumph seiern können, von ihren Freunden befreit zu werden. Die wollte er mitschleppen und — wenn das nicht ging — bem Feind wenigstens nur die blutigen Leichen derselben zurücklassen.

Die Sübamerikaner sind eigentlich kein entschieden grausames Bolk, und besonders in diesen Theilen, in Ecuador und Peru, nichts weniger als blutdurstig. Aber mit allen Leibenschaften erregt, mit dem Gefühl, besiegt — geschlagen zu sein, kam zu der Gewisheit, wie die glücklicheren Gegner jest jubeln und jaudzen murben, auch bas Bedurfniß, Rache und eine theilweise Bergeltung zu üben, und nur an ben ungludlichen Gefangenen, an ber armen Stadt konnte ber Suhrer ber Godos feine machtlofe Buth auslaffen.

Sobald er alfo die Ueberzeugung gewann, daß er ben Tag verloren, mar sein Blan auch icon entworfen. hielt er ziemlich tapfer mit ben Seinen ben immer ftarter andrängenden Feinden Stand, aber ein Theil feiner Leute wurde raich gurud zu bem Gefängniß beorbert, mit bem Befehl, die Gefangenen über die Brude ju schaffen und bann die letten Säufer, von benen aus der Wind über die Stadt schlug, in Brand zu schießen. Das follte bas Signal für ihn felber fein, mit feinen Truppen gu folgen, und Wiberftand in ber Stadt felber brauchte er, wie er fest überzeugt war, nicht zu fürchten.

Der Plan, so teuflisch er fein mochte, mar gut ausgebacht, benn schon bas Feuer mußte seinen Rudzug beden, da die Truppen Mosquera's nicht baran benten burften, ihn zu verfolgen, wenn fie die ganze Stadt nicht in einen Uschenhaufen wollten vermandelt feben - aber ber Eifer feiner

Leute verdarb ihn.

Während sich ein Theil berfelben in das Gefängniß warf und den Ungludlichen barin die Sande auf den Ruden band. um eine mögliche Flucht berfelben zu verhindern, sprang ein anderer Theil derfelben in die letten häufer und feuerte von der Straße aus unter das trodene Schilf ber inneren Dacher, bis fie in Brand geriethen. Wie ein Schrei bes Entfepens zucte aber ber Ruf dieser Unthat durch die bebrohte Stadt, und mas noch Waffen trug, fturmte herbei, um fich bem Frevel zu widersegen.

Indessen hatten fich die Matrosen, da ihnen ihr Offizier abhanden gefommen war, ebenfalls nach der Stadt gurudgezogen, denn gerade bort, wo sie standen, schien ber Feind plötzlich seinen Angriff aufgegeben zu haben, um den Kern feiner Truppen weiter oben auf einen andern Bunkt zu werfen. Unschlüssig standen sie hier und beriethen gerade, ob fie ebenfalls borthin, woher bas stärtste Gewehrfeuer brang, cilen oder hier ruhig einen neuen Befehl ihres "Generals" abwarten follten, als hinter ihnen ein Getummel laut wurde und eine Stimme beutlich in englischer Sprache rief: "Bu Sulfe! ju Sulfe, Landsleute!"

"Alle Teufel!" schrie Bill herumfahrend, "bas sind die Gefangenen. Was haben sie mit denen vor?"

"Bormarts, Jungen!" rief aber der Bootsteuerer, "ba muffen wir dabei sein" — und in gestrecktem Lauf flogen die fünf Secleute, Bill vorne seine Mustete, die schon lange nicht mehr in dem Regen seuern wollte, wie eine Handsparte in der Faust, auf den Menschenknäuel zu, um den sich indessen auch eine Menge Frauen gesammelt hatte. "Amerikaner hierher!" schrie er dabei, "hier kommt

Hülfe!"

"Bierher, hierher, Landsleute!" rief eine fraftige Stimme, und Bill hatte im Ru die Gestalt erkannt, die sich mit gebundenen Urmen unter den Sanden ber Safcher mand.

Bill wußte aber recht gut, daß er seine Zeit nicht mit unnüben Fragen ober Auseinandersehungen verlieren durfte, und vollkommen gleichgültig dagegen, ob er es mit Godos oder Mosqueranern zu thun habe, fuhr er mit feinem Kolben bermaßen unter die Buriche hinein, daß ein paar von ihnen betäubt ober todt — wer fummerte sich barum — zu Boden fturzten. Der Rolben brach auch von dem Schlag, aber bas eiferne Rohr blieb eine eben fo gewichtige Baffe, und rechts und links mabte er damit hinein, während jest ber Bootsteuerer mit ben lebrigen herbeisprang, um bem Angriff Nachdruck zu geben. Im Ru hatten fie auch ben Amerikaner befreit und feine Bande burchschnitten, und fcheu wollten sich die subamerikanischen Soldaten mit ihren übrigen Gefangenen gurudziehen - aber Bill ließ fie nicht.

"Da find noch Undere babei, die auch frei werden mufsen!" schrie er ben Gefährten ju — "noch ein Engländer ist barunter - vorwärts Jungen! hämmert den braunen Halunten bie Schadel ein, wenn sie nicht Bernunft annchmen wollen."

Es fah fast wie Wahnsinn aus, baß die fünf nothburftig bewaffneten Matrofen einen Angriff gegen einige zwanzig Soldaten machen wollten, aber sie zögerten auch nicht einen Ihr Blut war einmal warm geworben, und mahrend der befreite Amerikaner von einem der Gefallenen eine Lanze aufgriff, warfen fie fich mit tedem Muth auf den Feind.

Da fturmte General Dran mit seinem Trupp bie Straße herauf, denn die zu früh geseuerten Allarmschusse hatten ihn glauben machen, daß seine Besehle alle ausgeführt seien und die Bahn frei lage für feine Flucht. Um Gefangniß vorüberkommend, fah er aber feine eigenen Leute noch im Rampf mit den Fremden, und augenblidlich bas Biel errathend, das diese im Auge hatten, warf er sich mit seiner

gangen Macht gegen fie an. Gin Glud fur die Seeleute mar es, bag die Reugranadienser unten, ehe sie die Schanzen verließen, sämmtlich die Gewehre, die überhaupt nicht mehr losgehen wollten, auf den Feind abgefeuert hatten und bann, ohne sich Zeit ju nehmen, wieder ju laden, ben vorangegangenen Freunben gefolgt waren. Go konnten fie wenigstens nicht in ben fleinen Trupp hineinschießen, aber mit Sabeln und Langen fielen fie boch über fie her; mas konnten auch die paar Menichen gegen ihren Schwarm ausrichten.

Bill erhielt ben ersten Sabelhieb über ben Ropf, aber der Bursche führte keinen zweiten, denn der Matrose, wenn auch verwundet, zerschmetterte mit feinem Buchfenlauf ben Schabel bes Ungludlichen. Jest aber mar Bill's Born auch erwacht, und mit einem lafterlichen Fluch fprang er hinein in die Rotte, um sich bis ju bem eben erfannten General

durchzuarbeiten.

Da tonte milbes Jubelgeschrei von ber andern Seite herüber.

"Ho Bill! — ho Tom! laff' fie's haben. Drauf, meine Jungen, bier tommt Sulfe! - Surrah! Uncle Sam for ever!"

Die Neugranadienser stutten, ben frischen Feind ge= wahrend; aber eine noch bringendere Gefahr bedrohte fie von der andern Seite, denn die Einwohner von Buenaventura, wuthend über ben frevelhaften Berfuch, ihre Stadt in Brand zu steden, und jest auch mit der Gewißheit, daß Mosquera doch den Plat besetzen wurde, fielen plötlich ebenfalls über sie her und vereinigten sich mit den Matrofen.

Die Straße herunter tonte wildes Geschrei, und schwarzer Rauch mälzte sich unheimlich drohend von den brennenben Gebauden herüber, die Buth ber Manner noch jum Meußersten anstachelnb. General Dran machte einen Verfuch, fich burchzuhauen, und hatten er und die Seinen den gangen Tag so gefochten, so waren fie mahrscheinlich Sieger geblie: ben. Jest fam der Muth der Berzweifelten gu fpat. Dos= quera's Truppen, feinen Widerstand mehr an den Schanzen findend, hatten bie niederen Balle übersprungen und fturmten jest von allen Seiten in die offene, unvertheidigte Stadt hinein.

Tom war vorgesprungen, wo er einen kleinen offenen Raum fah. Der General, ber fich auf ein Bferd geworfen, wollte gerade an ihm vorüber, als der lange Matrofe mit feiner Wallfischlanze jum Burf ausholte. Der Offizier fah ihn und drudte seinen Revolver auf ihn ab — aber die Räffe hatte ihn unschädlich gemacht; zwei, brei Zundhütchen versagten, und im nachsten Moment sauste ber haarscharfe Stahl gegen ihn vor und traf ihn in die Seite. - Unter ihm sprang das Pferd hinaus in's Freie, und die Godos, als sie ihren Fuhrer fallen saben, stoben in scheuer Flucht nach allen Seiten auseinander.

Bon jest ab mar an keinen Widerstand mehr zu benten; es gab nur noch Berfolger und Berfolgte, und Benigen ber Schaar gelang es, über bie Brude in ben Balb gu entfom: men, wo sie sich in den wilden Didichten versteden und boch

für den Augenblick ihr Leben retten fonnten.

Die Matrojen nahmen natürlich keinen Theil an der Berfolgung, der sich aber der befreite Amerikaner auf bas Thatigite anschloß. Sowie fie nur die übrigen Gefangenen losgebunden, begrüßten sie mit wirklich herglicher Freude bie so zur rechten Zeit zum Sukturs herbeigeeilten Rame= raden. — Und boch mischte fich auch wieder etwas Berlegenheit hinein, denn eigentlich war es gar nicht ihre Absicht gewesen, an Bord zurückzukehren, wenn ihnen auch bas feste Land bis jest wenig Berlodendes geboten. hatte einen Säbelhieb über ben Kopf, Did einen Lanzenstich durch das Bein, der Bootsteuerer eine Rugel durch den Oberarm und Bob einen Rolbenschlag bekommen, der ihm die Hälfte des linken Ohres vom Kopf getrennt und den linken Arm gelähmt. Auch von den Neugekommenen waren Einige verwundet worden, aber Reiner von ihnen bachte jest an die "Schrammen", und ber Harpunier rief vergnügt aus: "Wetter noch einmal, Jungen, ihr habt uns beinahe eine heiße Mahlzeit eingebrockt, aber all's well, that end's well, und jett muffen wir machen, daß wir an Bord fommen, benn ber Alte kocht gewiß schon vor Ungeduld noch ärger als feine Reffel."

"Ihr habt Fische gefangen?" fagte Bill zaudernd.

"Zwei Mordfische!" rief der Harpunier, "und einen noch draußen liegen, mit der Fahne eingesteckt. Das aber nicht allein, die See scheint da draußen von Spermfischen zu wimmeln, und wir sind nur hier — mit Auskochen beschäftigt und weil wir für den Augenblick nicht mehr bergen konnten — die Küste angelaufen, um nach euch auszusehen, dem damals im Nebel konntet ihr kaum anders als hier an Land gehen."

"Und es gibt wirklich viele Fische braußen?" fragte ber

Bootsteuerer.

"Wenn wir noch einmal so dazwischen kommen, wie neulich," versicherte der Harpunier, "und mit allen vier Booten arbeiten kommen, so kriegen wir das halbe Schiff voll, so viel ist sicher."

"Im ja," sagte Bill, während er sich mit der linken Hand das Blut vom Kopf herunterwischte, den Blick aber forschend umherwarf, als ob er Jemanden suche — "ich — müßte aber doch eigentlich erst noch einmal nach Haus."

"Nach Haus?" rief ber Harpunier verwundert, "wo zum Teufel haft Du in den zwei Tagen ein Haus herbe-

ommen ?"

"Und eine Frau bagu," rief Bob lachend.

"Eine Frau?" — aber Bill wurde die Antwort erspart. Aus dem Schwarm der umherdrängenden jubelnden Menschen stürzte ein junges blühendes Weib, und sich ohne Scheu an des Matrosen Hals werfend, drückte sie einen heißen Kuss auf seine Lippen.

"Madame!" sagte Bill ganz verdutt, aber mit leuchtenben Augen den Arm des neben ihr stehenden geretteten Gatten ergreisend, rief das junge Weib: "Euch und Gott habe ich die Besreiung meines Mannes zu danken, o möge Euch einst der Himmel lohnen, was Ihr an uns gethan."

einst der Himmel Iohnen, was Ihr an uns gethan."
"Wackere Bursche!" rief auch jest der Mann, "wie foll ich euch je eure Hülfe danken, wo mir die Räuber auch

das Lette genommen haben."

"War vollkommen gern geschehen, Sirrih," nickte Bill, ber bis hinter die Ohren roth geworden — "die junge Frau da ist ein braves Weib, und kein Amerikaner würde sie im Stich gelassen haben."

"Und Ihr zurnt mir nicht mehr meines Ueberfalls —

meiner Luge wegen?" lächelte bas junge Weib.

"Ich" — fagte Bill, noch viel röther werdend — "ich — ich wollte, es wäre wahr gewesen — aber was kann's helsen! Kommt, Jungen, die Zeit vergeht. Der Alte hat schon die Flagge ausgezogen."

"Bei Gott!" rief ber harpunier emporfahrend — "dort geht fie auf und nieder! Fort an Bord — an Bord!"

"Und Ihr wollt wieder fort?"

"Matrofenleben," fagte Bill achselzuckend, indem er ihr

seine breite Hand reichte und die ihrige herzlich, aber vorsichtig drückte. "Lebt wohl und — und wenn es Euch wieber gut geht, denkt zuweilen an Euren — zweiten Mann — good dye — " und ohne eine weitere Antwort abzuwarten, sprang er, den Uebrigen voran, zum Boote hinab.

Die beiden Boote waren rasch flott gebracht, und aus dem jest vollständig verödeten Wachthaus wollten sie nun ihre Niemen und ihr Segel herunter holen. Zwei von den Riemen waren auch wirklich noch da — weiter nichts. Die drei anderen und das Segel, wie die eine Harpune und Lanze hatten irgendwo einen Liebhaber gesunden. Aber es blieb ihnen keine Zeit mehr, sich danach umzusehen, wäre auch wahrscheinlich nuplose Arbeit gewesen.

In wenigen Minuten waren die Boote bemannt und stießen vom Lande, um ihrem Schiffe zuzurudern. Wie sie sich vom Ufer entsernten, kam jener Amerikaner, den sie aus den händen der Godos befreit, und der sich indessen ben Bersolgern angeschlossen und das ausgebrochene Feuer mit gedämpst hatte, zum Ufer herabgestürzt und rief ihnen nach.

Einen Moment blieben die Leute auf ihren Audern liegen. "Boys, country men!" rief der Landsmann, "sahrt nicht so sort, ich muß euch erst banten und der General will euch

für eure Sülfe belohnen."

"Meine schönsten Gruße an ben General!" rief ber Harpunier zuruck, "aber ber Alte west die Flaggenfall ba brüben zu Schanden. Das Schiff ist schon wieder unterwegs! Good bye."

"Good bye denn, Good bless you!" rief ihnen der Amerikaner nach. Die Matrosen schwenkten ihre Müten gegen ihn, und wieder griffen die Ruder ein, und ließen die Stadt

bald weit, weit zurud.

Jest hatten sie das Schiff erreicht. Ein lauter bonnernber Jubelruf begrüßte von dort die geretteten Kameraden — jest liesen sie langseit — im Ru lagen die Boote unter ben Krahnen und wurden ausgeholt, und fünf Minuten später segelte die Martha's-vine-yard, schwerfällig wie immer, aber auch ihre Zeit dazu benuhend und den gewonnenen Thran auskochend, während eine schwarze Rauchsäule ihre Bahn bezeichnete — in die offene See hinaus.

# Der Neffe aus Jamaika.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung.)

(Bilber G. 105 und 109.)

#### 13. Roel's Liebeserklärung.

Zwischen dem Gingange des gerichtlichen Befehls und bem Tage, an welchem Mr. Maitland fein bescheibenes Ufyl zu verlaffen hatte, lag nur eine fehr kurze Frist, so daß ber sonst reiche Aristofrat sein weiteres, hoffnungsloses Schickfal in nächster Nähe vor Augen sah. Es war wohl in der dem Menschen angebornen Selbstsucht, die selbst in die edelsten und geistigsten Triebe sich mischt, daß Noel gerade jest sich von einem gewiffen Gedanken nicht losmachen konnte. Er hatte Gelegenheit genug gehabt zu der Beobachtung, daß Mr. Maitland's Stolz in gludlichen Tagen nie eine foge= nannte Migheirath seiner Tochter zugegeben haben murde. Jest, wo nach Maitland's eigenen Worten die Pforten bes Worthous geöffnet vor ihm gahnten, glaubte Roel eine größere Nachsicht und eine bedeutenbe Mäßigung der Standes= begriffe bei seinem sonstigen Wohltbäter voraussetzen zu dur-fen, so daß er es wagen zu tonnen glaubte, nach Alma's Besit zu streben. Jedenfalls war diese Erwägung ein unschöner, niedriger Zug in seinem Charafter, vielleicht das erfte Symptom seiner ganzen späteren Sandlungsweise.

Alma liebte seit längerer Zeit besonders einen Blat auf ihres Baters Farm, ber für stillselige Einsamkeit wie ge-